Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 597. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 21. December 1876.

Compromiß darf Compromiß nicht brechen.

Von einem Mitgliede der nationalliberalen Partei.*)

Das Zustandekommen der Justizgesetze ist gesichert. Die nationalliberale Fraction hat dem nationalen Gedanken ein großes Opfer gebracht, indem sie sich entschloß, Forderungen des liberalen Programms fallen zu lassen, für die sie, wenigstens ihrer großen Mehrheit nach, in der zweiten Lesung eingetreten war. Man muß es wohl glauben, wenn Parteiführer wie Lasker es versichern, daß ein Festhalten an diesen Forderungen mit dem Scheitern der Justizgesetze, das heißt der nationalen Rechtseinheit, gleichbedeutend gewesen wäre. Es hat einen schweren Kampf gekostet, den Forderungen der preußischen Regierung — denn um diese allein handelte es sich bei dem Compromiß vom 16. December — einige Punkte abzuringen; in Bezug auf den Rest war man vor ein aut-aut gestellt.

Selbstverständlich ist bei dem Abschlusse dieses Compromisses von vornherein in Betracht gezogen worden, daß derselbe Angesichts der Neuwahlen zum Reichstag zu einer Anklage gegen die nationalliberale Partei auf „Verrath an der liberalen Sache", auf „Unterwürfigkeit gegen die Regierung" allen denen ein willkommenes Material liefern würde, die seither schon eifrig bemüht gewesen sind, auf eine Sprengung der großen liberalen Partei hinzuarbeiten. Insofern kann es auch nicht überraschen, wenn am 16. December die Wahlcorrespondenz der Fortschrittspartei die Parteigenossen aufforderte, „sich bis nach den Abstimmungen der nächsten Tage bei der Aufstellung nationalliberaler Abgeordneter zur Wiederwahl nicht zu betheiligen". Hoffentlich wird in der Erregung des Augenblicks kein unersetzlicher Schaden angerichtet werden; denn wenn die Zustimmung der nationalliberalen Fraction zu dem Compromiß über die Justizgesetze die Folge haben sollte, daß nun bei den nächsten Reichstagswahlen, deren Vorbereitung fast überall in der Voraussetzung eines Zusammengehens aller liberalen Richtungen auf dem Wege des Compromisses geordnet worden ist, ein Kampf zwischen der Fortschrittspartei und den Nationalliberalen entbrennt, so würde dann die Fortschrittspartei selber wohl kaum einen Vortheil davon tragen. Es giebt ebensoviele Wahlkreise, in denen fortschrittliche Candidaten nur mit Unterstützung der Nationalliberalen gewählt zu werden vermögen, wie Wahlkreise vorhanden sind, wo der nationalliberale Candidat auf die Stimmen der fortschrittlichen Wähler angewiesen ist. Diese Compromisse rückgängig machen, würde die größte Verwirrung in die Reihen der Wähler tragen und die sichere Folge würde sein wie immer: duobus certantibus tertius gaudet!

Nein, wie tief man es auch vom liberalen Standpunkte aus zu beklagen hat, daß die Justizgesetze nur durch Aufopferung von Beschlüssen gerettet werden konnten, welche die große Mehrheit der liberalen Partei aus innerster Ueberzeugung von ihrer Zuträglichkeit für das öffentliche Wohl gefaßt hatte; noch viel mehr würde es zu beklagen sein, wenn hinterdrein das parlamentarische Schwergewicht der liberalen Partei dadurch abgeschwächt werden sollte, daß es sich künftig in beide Wagschalen vertheilt und sich dadurch gegenseitig aufhebt. Mit den entschiedensten Mitgliedern der Fortschrittspartei beklagen wir die bittere Nothwendigkeit, daß die angestrebte Befriedigung wohlberechtigter liberaler Forderungen, unter denen an der Spitze die Aufhebung des Zeugnißzwanges für das Redactionspersonal der Zeitungen steht, für diesmal unterbleiben mußte; wir müssen andrerseits aber zugestehen, daß ein Rückschritt hinter den gegenwärtigen Rechtszustand zurück nirgendwo gethan worden ist. Die neuen Justizgesetze haben nicht alle von der liberalen Partei beklagten Mängel beseitigt; sie haben aber keine neuen Beschwerden den alten hinzugefügt, die Zahl der letzteren vielmehr erheblich gemindert. Wären die Justizgesetze nicht zu Stande gekommen — und für uns ist es absolut sicher, daß sie ohne den Compromiß vom 16. December nicht die Zustimmung des Bundesraths gefunden hätten, so wäre in unsern Rechtszuständen Alles beim Alten geblieben. Für wie lange Zeit, das kann man durch vergleichende Betrachtungen über den Werth der Rechtseinheit für das Volk und für die Regierungen ziffermäßig nicht ermitteln; indessen kann man doch so viel mit ziemlicher Bestimmtheit behaupten, daß die Zeit, wo die Regierungen andern Justizgesetzen, welche die heute von ihnen für „unannehmbar" erklärten Bestimmungen enthalten, zuzustimmen sich bewogen finden werden, nicht schneller herankommen wird, als die Zeit, wo dieselben Regierungen sich bereit zeigen werden, die Forderungen der liberalen Partei gelegentlich einer Revision der Justizgesetze zu bewilligen. Und daß ein so umfangreiches Gesetzgebungswerk, das sich erst in der Praxis bewähren soll, nach einigen Jahren einer Revision unterworfen werden muß, liegt auf der Hand.

Thatsächlich hat das deutsche Volk als Folge des Compromisses am 16. December keinen Verlust an seinem freiheitlichen Besitzstand zu buchen, sondern nur einen entgangenen Gewinn zu beklagen. Der einzige Verlust würde, wie schon bemerkt, in der Störung, wenn nicht gar Zerstörung des guten Einvernehmens zwischen den beiden großen Fractionen der liberalen Partei bestehen. Die Erfahrungen, welche wir in Preußen in den Jahren 1849 und 1850 gemacht haben, sollten von uns nicht unbeherzigt bleiben. Wie damals der Gegensatz zwischen den Constitutionellen und Demokraten zur schweren Schädigung der bürgerlichen Freiheit und des Fortschritts auf allen Gebieten der Gesetzgebung ausschlug, so würde ein Kampf zwischen der Fortschrittspartei und den Nationalliberalen, der das divergirende Verhalten der beiden Fractionen gegenüber den Justizgesetzen zum Ausgangspunkte nähme, uns für die nächste Legislaturperiode im Reiche und in Preußen mit den schwersten Besorgnissen vor einem Einbruche der Reaction erfüllen. Zum Glück ist bis zum Wahltage noch einige Wochen Zeit, so daß in die erhitzten Gemüther mit des Festes Frieden ruhige Erwägung einziehen kann. Ab irato darf in dieser Sache nichts entschieden werden.

*) Gern geben wir auch dieser von unserer Anschauung in mehreren Punkten abweichenden Meinung Raum. D. Red.

□ Militärische Briefe im Winter 1876.

XIII.

Eintritt der orientalischen Frage in die politisch-militärische Wirkungssphäre der Großmächte.

(Das jetzige Verhältniß Englands zu Rußland.)

Es ist wohl keine Frage, daß zwei bedeutende Staatsmänner jetzt am Bosporus agitiren und daß der Eine dem Anderen die Wege abzulauschen sucht, um den Interessen seines Landes zu dienen. Großes Vertrauen haben die Regierungen beider Länder auf diese Abgesandten gerichtet und darum ihnen auch außergewöhnliche Vollmachten verliehen. Der Eine derselben, General Ignatiew, ist eine unsern Lesern schon bekanntere Persönlichkeit; wir wissen von ihm, daß er mehr zu leisten vermag, als seiner Zeit der viel besprochene Fürst Menzikoff; wir wissen aber nicht, ob Ersterer trotz seiner Formen-Gewandtheit schließlich nicht noch brüsker als jener russische Fürst von Stambul abgehen wird.

Weniger klar dürfte die Erscheinung des Lord Salisbury uns in ihrer vollen Bedeutung schon vorliegen. Mit den Attributen englischen, aristokratischen Glanzes umgeben, zeigt er den staatsmännischen Lord von der liebenswürdigsten Seite, welcher den bittersten politischen Verhältnissen und Thatsachen gegenüber die harmlose Ueberzeugung ausspricht, daß Alles nicht so schlimm sei, als es scheine, daß man milde und ruhig die bösen Wetier noch beleuchten könne, daß der finstere Horizont sich immer noch zu klären vermöge — und daß er als Abgesandter Englands nur als Engel des Friedens auftreten werde. Es ist das allerdings das pure Gegentheil des jüngsten Auftretens von Lord Beakonsfield, welcher losdonnerte, ehe die Kanonen zum Losfeuern fertig gerichtet waren. Zur Zeit jener Tafelrede las man in den Zeitungen auch von den gewaltigen englischen Rüstungen, Malta und Gibraltar mußten in kürzester Zeit große Heerlager werden. Seit dem Auftreten des Lord Salisbury ist wieder Alles davon still; die Zeitungen der Engländer schweigen oder bringen nur ganz Unbedeutendes über weitere Rüstungen. Es liegt aber doch auf der Hand, daß diese Friedfertigkeit der Engländer auch nur ein Schein ist, der falsch leuchtet und über die wirklichen Absichten der englischen Staatsmänner irritiren soll. Als Disraeli losdonnerte, war die Absicht in der Türkei zu interveniren, wahrscheinlich weniger ernsthaft gemeint, als man jetzt annehmen darf. Damals hoffte man noch, Rußland vielleicht, wenn nicht einzuschüchtern, so doch durch Drohungen zu weiterer Ueberlegung zu bringen und für's Erste den russischen Kaiser von jeder Ueberraschung mit dem casus belli noch fern zu halten. Als nun statt dessen die kriegerischen Worte des Kaisers Alexander, das Ultimatum an die Pforte und die theilweise Mobilmachung des russischen Heeres schnell aufeinander folgten, mußte man in England bald begreifen, daß der Weg, auf dem Disraeli vorgegangen war, Rußland gegenüber ein ganz falscher gewesen. Wahrscheinlich hat man sich damals in England über Rußlands weitere baldige Kriegsthaten indeß mehr Besorgnisse gemacht, als dies jetzt noch der Fall sein möchte. Aber die Mobilmachung von 6 Armeecorps ist doch kein diplomatischer Humbug; wurden die Russen weiter gestachelt, so war jedenfalls der englische Generalstab doch nicht so orientirt, um dem englischen Ministerium jede weitere Besorgniß vor den russischen Unternehmungen vorläufig dadurch zu benehmen, daß er dafür einstehen konnte, die Russen würden für's Erste noch nicht in die Türkei einmarschiren — um ihre eigene Armee durch eine vorzeitige Winter-Campagne nicht mehr als nothwendig sei, vorweg zu beschädigen.

Um also Rußland wirksam in seinem Vorgehen zu hemmen, die Nothwendigkeit seines weiteren schnellen militärischen Vorgehens bei den anderen Großmächten zu discreditiren, trat plötzlich die friedfertige Erscheinung des Lord Salisbury und mit ihr das Conferenz-Project mit der für Rußland so verführerischen Devise auf: „daß England keinen Krieg gegen Rußland beabsichtige und nebenher die Orientfrage im Auge behalten könne." — Es leuchtet aber ein, daß trotz solcher Erklärungen, die immerhin Rußlands Absichten eher erleichtern als erschweren mußten, als sich die größte Flottenmacht so entgegenkommend aussprach — für England kein Grund vorliegen konnte, seine eigenen Rüstungen zu unterbrechen. Es wird jetzt nur mehr darüber geschwiegen als vorher; das ist der einzige Unterschied gegen früher. Die englische große Flotte in der Besika-Bai und den anderen nahen Stationen steht zur Verfügung des Lord Salisbury. Die früher angesagten Verstärkungen der englischen Truppenstationen im Süden werden jedenfalls bewirkt sein — und andere militärische Depots Englands im Mutterlande wie auf den Colonien werden bereit gehalten, um erforderlichen Falls als Nachschübe versendet werden zn können. Ohne jede Landtruppe würde nämlich die englische Flotte doch nicht als maßgebende Macht am Bosporus auftreten können. — Daß unter diesen Umständen auch die Russen nur aus Zweckmäßigkeits-Gründen sich ebenfalls nur äußerlich ruhiger verhalten, darf ebenfalls nicht bezweifelt werden.

Breslau, 20. December.

Die Debatten im Reichstage gewähren jetzt nur noch geringes Interesse. Man merkt zu sehr, daß Alles vorher abgemacht ist und daß alle Opposition und alles Discutiren nichts mehr hilft; die Nationalliberalen wissen recht gut, daß Vieles von dem, was die Abgeordneten der Fortschrittspartei entgegnen, vollkommen richtig ist, denn sie haben ja vor wenigen Tagen dasselbe, vielleicht noch in schärferen Worten ausgesprochen — man denke nur an Wehrenpfennigs Rede über den Zeugnißzwang — aber durch die jetzige Abstimmung wird Alles beseitigt. Das Ansehen des Parlaments kann dadurch nicht gewinnen. Fürst Bismarck hat seine Zwecke vollkommen erreicht; es ist ihm gelungen, den Parlamentarismus auf das Aeußerste zu schädigen und, was die „Prov.-Corr." mit ihren Artikeln vergeblich versucht hat, einen Keil zwischen die Parteien der Nationalliberalen und des Fortschrittes zu treiben. Er ist auch der Einzige, der mit dem Verhalten des Reichstages vollkommen zufrieden sein kann. Jetzt wird auch der Reichstag durch den Kaiser persönlich geschlossen werden, und zwar, wie es heißt, am Freitag.

Nach einem vielfach verbreiteten Gerücht würde der Bundesrath sich im neuen Jahre zunächst einer auf eine umfassende Steuer-Reform bezüglichen Vorlage zuwenden. Wie wir hören, würde es sich zuförderst um Uebertragung gewisser Stempelsteuern auf das Reich handeln. Allem Anschein nach ist von einzelnen Mittelstaaten die frühere Anregung erneuert worden, auf Verminderung der Matricularbeiträge hinzuwirken. Im Augenblick sollen über den Gegenstand noch Vorberathungen in den Einzelstaaten schweben.

Die auch von uns reproducirte Mittheilung des „W. Tgbl.", daß der Waffenstillstand bis 1. März verlängert worden sei, wird dementirt. Das „W. Fr.-Bl." schreibt:

„Es lag und liegt für eine solche Verlängerung momentan kaum eine Möglichkeit vor, nachdem die Conferenz ja noch gar nicht zusammengetreten ist. Sache der Conferenz wird es sein, den Waffenstillstand im Bedarfsfalle zu verlängern und die eminent friedlichen Dispositionen, die sich bei den Cabineten zeigen, deuten darauf hin, daß eine solche Verlängerung keinen unübersteiglichen Schwierigkeiten begegnen wird. Aber bis jetzt, wie gesagt, konnte noch nichts geschehen, da für die Cabinete kein Anlaß vorhanden ist, der Conferenz vorzugreifen. Wenn, wie anzunehmen, diese recht bald, vielleicht bereits am Sonnabend zusammentritt und die förmlichen Berathungen unter Zuziehung der türkischen Bevollmächtigten begonnen haben werden, dann wird allerdings der Zeitpunkt gekommen sein, sich über die Waffenstillstandsfrage zu verständigen. An dem baldigen Zusammentritt der Conferenz ist übrigens, nachdem über alle Vorfragen eine Verständigung erzielt ist, kaum zu zweifeln, die Pariser und Petersburger Kundgebungen, die uns der Telegraph übermittelt hat, zeigen am besten, wie sehr die friedlichen Dispositionen prävaliren."

Gewiß ist, daß die **russische** Regierung in neuester Zeit große Friedensliebe zur Schau trägt. Das „W. Tgbl." meint, dieselbe sei nicht blos Manoeuvre, es habe vielmehr die russische Regierung Grund, einem Kriege wirklich aus dem Wege zu gehen. Wohl beglaubigte Thatsache sei, daß der russische Vertreter an der Conferenz officiell erklärt hat, der Zar bestehe nicht auf der Occupation Bulgariens durch russische Truppen; er würde vielmehr gern diese Mission an einen neutralen Staat übertragen sehen. — In diplomatischen Kreisen wird mit Bestimmtheit angenommen, daß die ottomanische Regierung einem auf eine materielle Garantie zielenden Beschlusse sämmtlicher Großmächte sich nicht widersetzen werde.

Von eminent friedlicher Bedeutung ist die heute aus Konstantinopel kommende Nachricht vom Sturze des Großveziers Mehemed Ruchdi Pascha, welcher als Seele der Kriegspartei zu betrachten war. Derselbe wurde durch Midhad Pascha ersetzt, der bekanntlich das Haupt der Reform-Partei ist und für die weitgehendsten Concessionen plaidirt.

Der in der **Türkei** in jüngster Zeit geschürte Haß gegen das Christenthum fängt bereits an, bedenkliche Früchte zu treiben. Aus Heleb wird der „A. A. Z." über die Lage der Christen in den asiatischen Provinzen der Türkei Folgendes geschrieben:

„Bereits seit mehreren Wochen kommt es häufig vor, daß Türken des Abends an die Pforte eines beliebigen reichen Christen klopfen und von ihm eine Summe Geldes verlangen. Im Weigerungsfall wird er ausgeraubt, und klagt er, so kann er sicher sein, wieder ausgeraubt oder gar erschlagen zu werden. So kam es auch vor, daß der Vater eines vor einem Monat von einem Araber erstochenen Sohnes nicht bei der Behörde klagte, weil ihm ganz einfach erklärt wurde, daß, wenn er es thue, er andern Tags bei seinem Sohn im Jenseits sein werde. Vergangenen Freitag (17. November) zeigte sich so recht der Fanatismus der Türken, als einige Hundert Mann Redifs nach Alexandrette marschirten und in das außerhalb der Stadt liegende Christenviertel Azizié gelangten, wo sie die Fenster der Gebäude einwarfen. Als sie aber an das Haus des russischen Consuls Herrn Iwanoff kamen, der eben im Begriff war, abzureisen, machte das Militär und das sie begleitende Civil Halt, und nun griff Alles, was nur Hände hatte, zu den Steinen, und im Nu war im Hause des Consuls keine Fensterscheibe unzertrümmert geblieben. Das Fluchen und Schimpfen auf den Kaiser von Rußland, auf den Consul, auf seine Kawassen und auf alle Christen wollte kein Ende nehmen. Nachdem so einige Zeit die Menge und die Soldaten gewüthet, zogen sie unter der Androhung ab, daß nun bald der Tag gekommen sei, wo sie alle Christen ermorden würden. Bald darauf kam der commandirende General Osman Pascha, sowie der Gouverneur Emir Pascha zu dem bestürzten Consul, der mit knapper Noth den Steinwürfen durch die Flucht in sein Haus entgangen war; sie trösteten ihn, drückten ihr offenes Bedauern über diesen Vorfall aus, und brachten es endlich dahin, daß der stark erschreckte Consul zur Weiterreise sich bestimmen ließ, indem sie ihm 30 Reiter als Bedeckung mitgaben. Wer Geld hat, kauft sich für 500 Gulden los; wer nicht, gleichviel ob Vater von 3, 6, 9 Kindern ohne weitere Verwandte (und deren giebt es viele), muß fort und hinterläßt eine hungernde Familie.

Die **Schweiz** ist dem Deutschen Reiche wieder einmal in der Entwickelung freiheitlicher Rechtseinrichtungen vorangegangen. In der Bundesversammlung der Eidgenossenschaft erregte es nämlich gar keinen Widerspruch, als vor einiger Zeit ein neu eintretendes Mitglied den vorgeschriebenen Eid nicht leisten wollte; man ersetzte denselben durch ein einfaches Handgelübde. Im Canton Zürich ist der Eid abgeschafft und im Canton Bern erließ man kürzlich einem Geschworenen, der nicht an Gott zu glauben erklärte, den religiösen Eid, der hier durch die Formel „Ich schwöre ohne alle Gefährde" ersetzt wurde. Soeben hat sich nun auch der Große Rath von Baselstadt mit der Eidesfrage beschäftigt. Es handelt sich darum, festzusetzen, ob die Großräthe auch ferner einen Eid leisten oder blos ein Handgelübde ablegen sollen. Da in Basel die pietistische Richtung ehedem herrschend war und jetzt noch stark ist, so kann man es sich leicht erklären, daß ein Theil der Redner Himmel und Hölle in Bewegung setzte, um den religiösen Eid zu retten. Aber nicht nur wurde etwa die Eidesformel ihres religiösen Charakters entkleidet, sondern die Mehrheit entschied sich überhaupt für Abschaffung des Schwures und setzte an dessen Stelle die bloße Verpflichtung durch Handschlag. Es zeigt sich in der Schweiz sichtlich die Tendenz, den Gebrauch der Eidesformel einzuschränken oder ganz zu tilgen, während

es bereits durch die Verfassung festgesetzt zu sein scheint, daß der Eid von dem Einzelnen, der ihn nicht schwören will, nicht gefordert werden darf.

In der **italienischen** Deputirtenkammer kündigte der Justizminister Mancini am 14. d. Mts. an, er werde das Gesetz über die obligatorische Anteriorität der Civilehe nicht einbringen. Zur Beurtheilung dieser sehr wichtigen Erklärung, schreibt man der „N.-Z.“, muß man wissen, daß Italien in seiner Gesetzgebung nicht dem Beispiel Frankreichs und Belgiens gefolgt ist, wo kein Pfarrer das Recht hat, ein Paar zu trauen, das nicht das Zeugniß der vorangegangenen Civilehe beibringt. Unter dem Vorwande der Freiheit hat man die Reihenfolge der beiden Acte ganz in's Belieben der Betreffenden gestellt, doch nur die Civilehe als bindend anerkannt. Die Folge ist, daß theils aus Ignoranz, theils um die Kosten zu sparen, theils auf Antrieb der Priester, oft auch aus böswilliger Absicht gewissenloser Verführer Tausende von Paaren nur kirchlich getraut sind, namentlich im Römischen. Viele Geistliche, wie z. B. der alte Cardinal Riario Sforza, Erzbischof von Neapel, thun ihr Möglichstes, um ihre Gläubigen von diesem leichtsinnigen Schritte abzuhalten, Andere aber sollen weniger gewissenhaft sein. Wie dem auch sei, es giebt tausende und abertausende von Kindern, welche, aus solcher kirchlichen Ehe entsprossen, vom Gesetze als illegitim betrachtet werden, bei Testamentsabwesenheit ihren Vater nicht beerben können, bei der Militärausbhebung nicht die ihnen etwa zukommenden Vergünstigungen beanspruchen dürfen u. s. w. Diesem Uebelstande abzuhelfen, hatte die (nunmehr gestürzte) Partei mehrmals ein Gesetz in Vorschlag gebracht, welches die anderwärts giltige Autorität der Civilehe auch in Italien eingeführt hätte; ein Vorschlag, den die linke Seite des Hauses befürwortete. Die Rücksichten auf die königliche Familie waren aber immer stärker. Der König ist bekanntlich in zweiter Ehe kirchlich getraut mit Rosina, Gräfin Mirafiore. Da die morganatische Ehe nicht in Italien existirt, wäre dieselbe Königin von Italien geworden, wenn der Gesetzesvorschlag, welcher zugleich rückwirkende Kraft haben und alle vorangegangenen einseitig kirchlichen Trauungen legitimiren sollte, angenommen worden wäre. So wurde das Gesetz stillschweigend begraben. Man erwartete aber, die Linke würde es wieder hervorsuchen und von Neuem vorlegen, sei es, weil es als ein „anticlericales“ Gesetz betrachtet wird, sei es, weil man die neuen Minister, vornehmlich Nicotera, wie einst seinen Antipoden General Menabrea, für die Interessen der Gräfin Mirafiore sehr günstig hielt. Die Zurückziehung des Gesetzentwurfes unter dem beliebten Vorwande des Freiheitsprincips ist demnach ein Factum von einer gewissen Tragweite.

Zwischen **Frankreich** und **Amerika** ist in diesen Tagen der Anlaß zu einem Conflicte ohne viel Geräusch aus dem Wege geräumt worden. Wie man der „K. Z.“ unter dem 18. d. aus Paris telegraphirt, hat nämlich der amerikanische Gesandte Washburne am gedachten Tage dem Minister des Auswärtigen, Herzog Decazes, angezeigt, daß der Artillerie-Hauptmann und Militärbevollmächtigte bei der französischen Gesandtschaft, Lanfrye und der französische Consul in Philadelphia auf freien Fuß gesetzt seien. Diese beiden Herren wurden auf Befehl eines Richters auf die Klage eines Polizisten gegen die französische Ausstellungs-Commission verhaftet. Washburne sprach im Namen des Ministers des Auswärtigen, Fish, das Bedauern wegen der Verletzung der diplomatischen und consularischen Privilegien durch die Justizbeamten von Philadelphia aus. Durch diese Erklärung ist der Fall erledigt.

Deutschland.

Berlin, 19. Decbr. [Zur diplomatischen Lage. — Zweiter Debattentag für die Justizgesetze. — Vermißtes Kriegsschiff. — Abg. Bürgers. — Abg. Schulze-Delitzsch. — Amtswohnung des Fürsten Bismarck. — Die Retorsionszölle.] Eine in diesen Tagen hier eingetroffene Privatdepesche Edhem Paschas, des türkischen Botschafters beim Deutschen Reiche, bemerkt ungefähr: „Die Dinge stehen durchaus nicht so gefährlich, wie man sie in Berlin auffaßt.“ Mit anderen Worten hieße dies, daß die Pforte von gewissen Mächten die Zusicherung erhalten hat, von ihnen Beistand zu erhalten, sobald sie zu den Conferenzen zugezogen wird. Damit stimmen auch jene Nachrichten überein, welche aus der hiesigen österreichischen Botschaft zur Kenntniß eingeweihter Personen gelangen. Diesen zufolge hätte der russische Plan, welcher auf die militärische Lahmlegung der Türkei durch die Besetzung des größten Theils ihres Gebiets abzielt, keine Aussicht auf Annahme Seitens der übrigen Mächte. Uebrigens ist das russische Project in keiner wie immer gearteten diplomatischen Form an die Cabinete gelangt, und es bleibt nur anzunehmen, daß es ein Fühler war, dessen Wirkung in Petersburg vielleicht unangenehm empfunden worden ist. Graf Andrassy, sagt man, hat in der warmen Aufnahme, welche der Plan einer so ausgedehnten Occupation des türkischen Reichs Seitens der österreichischen Slaven gefunden hat, einen deutlichen Fingerzeig erhalten, was Oesterreich zu unterlassen hätte, wenn es nicht die Bildung eines Südslavenreichs fördern will. Ob Deutschland auch von diesen Gesichtspunkten ausgeht, wissen wir nicht. Aber gewiß ist, daß man sich hier nicht für eine Combination echauffirt, welche die maritimen Mächte Europas in ausgedehntem Maße engagiren müßte. Frankreich würde von der Besetzung der Dardanellen nicht ausgeschlossen werden können, und daß man dies hier nicht wollen kann, dürfte feststehen. Darum wird auch schon in der Vorconferenz die russische Occupationsidee immermehr in den Hintergrund gedrängt, während der Gedanke an die Einführung einer Fremdenpolizei in Bulgarien, Bosnien und der Herzegowina sichtlich an Boden gewinnt. Deshalb behandelt auch das demokratische italienische Ministerium die Orientfrage vom Standpunkt des Friedensbedürfnisses und stützt sich auf den Pariser Friedensvertrag, der allerdings den Wünschen Rußlands am fernsten steht. Endlich zeigt die von der Vorconferenz bereits in Aussicht genommene Verlängerung des Waffenstillstands zur Genüge an, daß Edhem Pascha die Situation richtig auffaßt, wenn er die Dinge nicht in gefährlichen Bahnen gehen sieht. — Bei der heutigen Specialberathung des Gerichtsverfassungsgesetzes gingen die Wogen der Leidenschaften eben so hoch, wie am ersten Debattentage. Die dramatischen Vorgänge finden im Parlamentsberichte ein Conterfei, dem nichts hinzuzufügen ist. Eine gewisse Sensation erregte das Zurückziehen der von den Socialdemokraten eingebrachten Anträge. Der Abg. Hasenclever bemerkte dabei, daß seine Fraction es nicht für angemessen hält, Angesichts des Compromisses weiter zu debattiren, und daß sie nach der ersten entscheidenden Abstimmung den Saal verlassen und sich nicht weiter an den Berathungen betheiligen werde. Man hat aus dieser Erklärung schließen wollen, daß die Socialdemokraten und Ultramontanen die Absicht hätten, den Reichstag beschlußunfähig zu machen. An diesem Plane, der heute vielfach besprochen wurde, hat sich die Fortschrittspartei in keiner Weise betheiligt. Ihre Mitglieder halten vielmehr dafür, daß außerhalb des Parlaments eine solche Taktik nicht verstanden würde, und daß dieselbe auch zweifelhaft wäre, nachdem die heutige Abstimmung eine Majorität von 2 Stimmen über die beschlußfähige Anzahl dargethan hat. — Wir erwähnten neulich schon, daß von einem Schiffe unserer jungen Marine, das auf einer längeren Reise begriffen, seit geraumer Zeit keine Nachrichten eingelaufen seien. Seit dem Monat September hat die „Hertha“ nichts von sich hören lassen, obgleich man mit Bestimmtheit von ihr aus Sidney telegraphische Nachricht erwartete. Dort lag auch schon die Ordre bereit, welche die unverzügliche Heimkehr anordnete. Die letzten Mittheilungen kamen, wenn wir nicht irren, aus Japan. — Heute Abend findet in Elberfeld eine liberale Wahlversammlung statt, in welcher der von den beiden fortschrittlichen Comites der Schwesterstädte Elberfeld und Barmen empfohlene Candidat Heinrich Bürgers, bisher schon Landtags-Abgeordneter für Lennep-Solingen, definitiv aufgestellt werden soll. Jedenfalls wird der Wahlkampf ein sehr heißer werden. Man ist gespannt auf die Haltung der Ultramontanen, die sich vielleicht im Falle einer engeren Wahl bewegen lassen, lieber einen Liberalen, als einen socialdemokratischen Abgeordneten zu wählen. — Dem Abgeordneten Schulze-Delitzsch ist heute durch das auswärtige Amt die ihm von der Ausstattungs-Commission für Gesundheitspflege in Brüssel für seine Vedienste um das Genossenschaftswesen ertheilte große goldene Medaille nebst schmeichelhaftem Diplom übergeben worden. — Aus welchem Grunde die Restaurationsarbeiten am Palais Radziwill, das vor Jahren für das Deutsche Reich angekauft wurde, noch immer eingestellt bleiben, ist noch nicht recht aufgeklärt. Eine Neuforderung ist im Reichstage nicht gestellt; es muß also noch Geld genug vorhanden sein. Wie nun verlautet, hatte Fürst Bismarck vorgeschrieben, daß bis zu seiner Rückkehr vor wenigen Wochen die Arbeiten vollendet sein müssen. Als das nicht durchzuführen war, soll er befohlen haben, daß, so lange er in Berlin weile, pausirt würde. — In der gestrigen Sitzung der Commission für den Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung von Ausgleichs-Abgaben, wurde bis Mitternacht debattirt. Dieser außerordentliche Aufwand von Arbeitskraft in einem Augenblicke, wo die dritte Lesung der Justizgesetze die Thätigkeit der Abgeordneten in so hohem Maße absorbirt, ist lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß der Vorsitzende, Abg. v. Unruh, der Commission den Vorwurf ersparen will, absichtlich das Gesetz zu verschleppen. Ob dasselbe jedoch noch in dieser Saison zur Berathung im Plenum gelangt, ist mehr als zweifelhaft. Der Abg. Buhl hat überdies noch einen Antrag eingebracht, die Retorsionszölle auf Stahlschienen und grobe Gußwaaren auszudehnen. Von anderer Seite wird sogar noch für die letzte Stunde die Einbringung eines Antrages auf Prolongation der Eisenzölle angekündigt. Wie die Commission und das Haus noch neben den Justizgesetzen mit diesem Pensum innerhalb 3 Tagen fertig werden soll, ist nicht abzusehen.

△ **Berlin**, 19. Decbr. [Aus dem Reichstage.] Eine so hitzige Reichstagssitzung, wie die heutige, hat selten — vielleicht noch niemals seit dem constituirenden Reichstage des Norddeutschen Bundes stattgefunden, insofern die Hitze unter Liberalen gegen einander den Maßstab abgiebt. Es mag als ein Zeichen der Schwäche oder des Optimismus angesehen werden, — feststeht jedenfalls, daß die fortschrittlichen Abgeordneten durch den Inhalt des Compromisses völlig überrascht und erschreckt sind. Man hat eine solche Nachgiebigkeit Lasker und dem linken Flügel der Nationalliberalen nicht zugetraut und ist deshalb mit einem gewissen Recht voll Bitterkeit und Groll. Beides steigert sich dadurch, daß die Mehrheit, d. h. die Nationalliberalen mit ihren freiconservativen und conservativen Freunden von ihrer Macht einen zwar geschäftsordnungsmäßig gestatteten, aber sachlich doch nur als Mißbrauch zu bezeichnenden Gebrauch macht. Valentin schließt jedesmal nach dem dritten nationalliberalen Redner, der die Fortschrittspartei sehr schlecht macht, nachdem zuvor nur ein fortschrittlicher Redner das Wort erhalten hatte; auf diese Weise ist jede Abwehr gegen falsche Beschuldigungen abgeschnitten. So war es gestern bei der Generaldebatte, wo man zu verhindern wußte, daß der eigentliche Haupt-Redner der Partei, Professor Hänel, zu Worte kam, so heute mehrmals. Dazu die Empfindlichkeit des Abg. Lasker, der freilich von der Fortschrittspartei verhätschelt ist und keinen Zuruf oder Vorwurf von fortschrittlicher Seite vertragen kann, ohne sich in immer größere Erhitzung hineinzureden. Die tendenziöse Schlußmacherei hätte leicht noch dahin führen können, die ganzen Gesetze zu Fall zu bringen. Man berieth fortschrittlicher Seits — wie ich höre — allen Ernstes, ob man nicht, um Herrn Valentin und seine Auftraggeber zu zähmen, zu jedem von 50 oder 100 Paragraphen namentliche Abstimmung beantragen solle. Da jede namentliche Abstimmung eine Stunde dauert, so hätte es allerdings in der Macht — zwar nicht der Fortschrittspartei, die nur 36 Mitglieder zählt, — aber der weit stärkeren clericalen Partei gelegen, durch viele mit 50 Unterschriften einzubringenden namentlichen Abstimmungen die Justizgesetze in dieser Legislaturperiode scheitern zu machen. Die Vorwürfe Hänels in Betreff des ersten der Anträge Miquel und Genossen, in welchem „die Concession an den preußischen Particularismus mit seinen Traditionen aus der schlimmsten Reactionszeit“ in einer gewissen Billigung der Hilfrichterwirthschaft bestand, wie sie seiner Zeit im preußischen Abgeordnetenhause in dem Fall contra Twesten und Frentzel zu den aufregendsten Verhandlungen geführt hat, brachten dem Gerichtsverfassungsgesetz noch eine erhebliche Verbesserung ein, indem mit Billigung des Minister Leonhardt, der darin den Compromißmachern zu Hilfe kam, der zur Abordnung eines Hilfsrichters erforderliche Antrag nicht vom Präsidenten, sondern von dem aus mehreren Personen bestehenden Präsidium gestellt werden soll. Bei der namentlichen Abstimmung über die Beseitigung der Schwurgerichte in Preßsachen hatte die nationalliberale Partei nur vier Dissidenten; Dr. jur. Schröder (Wahlkr.

Poesie in schlesischen Hausbildern.

Von **H. Pleban.**

(Schluß.)

Indeß, das Stillleben der Breslauer veränderte sich wieder in ein bewegtes, sobald äußere Ereignisse in den ruhigen Gang des Bürgerdaseins eingriffen. Der Regentenwechsel zumal führte gewöhnlich den neuen Landesherrn in die Hauptstadt zur Huldigung. Dabei waren Festlichkeiten unerläßlich, die nach den Gebräuchen der damaligen Zeit große Vorbereitungen erforderten, wie feierliche Einholung in Rüstung und Waffen, Turniere, Bankette und dergleichen. Da waren Rüstungen für Mann und Roß zu besorgen, und es riefen solche Zeiten daher mannigfache Erinnerungszeichen an Hausbildern hervor, wie: „das goldene Schwerdt“ auf der Reuschengasse, den „goldenen Helm“ auf der kleinen Nicolaigasse, das „goldene Hufeisen“ auf dem alten Graben hinter der Siebenradenmühle, das „blaue Hufeisen“ auf der kleinen Reuschengasse, die „Fechtschule“ über der Siebenradenbrücke (Carlsstraße) und einen „goldenen Kelch“, wie ihn die Turniere oft als Siegespreis brachten, führte ein Gebäude über der Oberamts-Brücke als Hausschild.

Auf die Ritterspiele folgten Bankette und die Breslauer verstanden eine Tafel herzurichten. Auch dies verrathen ihre Hausbilder. Sie hatten hierauf bezüglich einen „blauen Ochsen“ in der Neustadt, zwei „goldene Lämmer“, eines auf dem Neumarkt, Morgenseite (Kretschamhaus), und eines auf dem Hintermarkt, ein „rothes Lamm“ unter den Hinterhäusern (Färberei), einen „Rehkopf“ auf der Messergasse, einen „Saukopf“ auf der Schuhbrücke (Kretschamhaus), ein „goldene Gans“ auf der kleinen Junkerngasse (Gasthof), eine eben solche beim Sandthore, eine „Gansecke“ am Neumarkte gegen Mitternacht, eine „goldene Ente“ aber auf der äußeren Nicolaigasse. Ferner: „Drei Hasen“ auf dem alten Graben über der Reuschenbrücke und ein „goldenes Häsel“ auf der großen Nicolaigasse. Fische sind gleichfalls genügend vorhanden. Es gab: einen „goldenen Hecht“ auf der Reuschengasse, „drei Hechte“ auf der großen Ohlauergasse, beides Kretschamhäuser, und einen „blauen Hecht“ auf der Morgenseite des Neumarkts, „drei Karpfen“ auf der Albrechtsgasse, einen „goldenen Lachs“ auf der Jüdengasse (Kretschamhaus), zwei „rothe Krebse“, „einen“ auf der Altbüßer- und einen auf der Weißgerbergasse und einen „blauen Krebs“ auf der kleinen Nicolaigasse, sowie einen „grünen Kürbis“ auf dem Graupenmarkt am Ringe.

Die Errichtung der Bürgerschützen und ihre Schießfeste mit imposanten oft durch Ehrenpforten gehenden Ein- und Auszüge aber fügten den übrigen Hausbildern wohl die: „zum Schützen“ auf der Reuschengasse und „zum grünen Thor“ auf derselben Straße bei.

Wäre die chronologische Ordnung dieser Bezeichnungen leichter möglich, so ließe sich die Einwirkung der das Thun und Denken der Bevölkerung bewegenden äußeren geschichtlichen Ereignisse, namentlich der deutschen, auch genauer feststellen. So erinnern an das Deutsche Reich nur die „sieben Churfürsten“, das einstige Absteigequartier der böhmischen Könige, um 1500 erbaut. Die Malereien der sieben Churfürsten und der Kaiserfigur, welche vor wenig Jahren wieder stilgerecht erneuert wurden, sind jedoch erst aus dem Ende des siebenzehnten Jahrhunderts. Auch das sogen. alte Rathhaus auf der Ostseite des Ringes, Absteigehaus der polnisch-sächsischen Könige, ist geschichtlich merkwürdig, aber nur im mittleren Theile alt, wo sich schlesische Wappenstücke und die steinernen Brustbilder eines Brautpaares aus dem vierzehnten Jahrhundert befinden. Als ältestes Haus zeigt sich das Becherseite Nr. 14 mit einem aus dem vierzehnten Jahrhundert stammenden Giebel. Auch das Haus Junkernstraße N. 2 ist bald nach 1529 gebaut, wenigstens deuten Thürornamente rechterseits darauf.

Im Anfange dieses Jahrhunderts hatten in Breslau noch vierhundertfünfzig Häuser ihre besonderen Abzeichen, am vollständigsten sind dieselben jedoch in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gewesen, weshalb diese Darstellung nach dem Stande derselben in jener Zeit und mit den alten Gassen- und Platzbenennungen gegeben ist.

Zur Dichtung der Legende dürften zu zählen sein: „Johannes der Täufer“ auf der Morgenseite des Neumarkts, „Johannes“ auf der Schweidnitzschen Gasse, „Johannis Segen“ auf der Altbüßergasse, „Johannishaupt in der Schüssel“ auf der Mühlgasse (am Oderthor), auf dem Naschmarkt und an der Riemerzeile, „Johannis-Haupt“ am Neumarkt, Abendseite, und an derselben Seite auf diesem „Johannes Nepomucenus“, sowie der „große Christoph“ auf der großen Ohlauer-Gasse.

Die didaktische Poesie ist nur vertreten durch den Anfang alles Wissens, ein „goldenes A. B. C.“ auf der Albrechtsgasse.

Die lyrische Poesie fand ihren Ausdruck in einer großen Zahl Hausschildereien. Nach dem Himmel und seinen Sternen ward hier wohl oft geseufzt, denn wir finden einen „Sternenhimmel“ auf der Thalgasse in der Neustadt, einen „goldenen Stern“ auf der Schweidnitzschen Gasse, dem Neumarkt, Kräutermarkt und der Riemerzeile, der Albrechts- und Altbüßergasse, einen „blauen Stern“ auf der Altbüßer-, Reuschengasse und Schmiedebrücke und einen „rothen“ auf der Altbüßergasse.

An Engeln fehlte es auch nicht; man sah einen „goldenen Engel“ auf der kleinen Junkerngasse und der großen Nicolaigasse, einen „weißen Engel“ auf der Kupferschmiedegasse, Kretschamhaus, einen „Engel“ ebenda, und, was die Hauptsache dieser Dichtungsgattung, das Herz, fand seine Stelle auf der Altbüßergasse als: „goldenes Herz“, und „drei Herzen“ schlugen zusammen auf der Schmiedebrücke. Die Weltschmerzpoesie aber hatte einen „goldenen Mondschein“ auf dem Naschmarkt und der Weißgerbergasse.

Ein „blauer Himmel“ wölbte sich an vier Orten über den Breslauern, auf dem Neumarkte, Abendseite, der Junkern-, Büttner- und Katharinengasse, und nach Aufständen und Bürgerzwisten war der „Regenbogen“ auf dem Kätzelberge zum Zeichen des Friedens und der Versöhnung gesetzt worden, und es schien wieder die „goldene Sonne“ auf dem Ringe bei der Waage, der kleinen Reuschengasse, der Bischofs- und Stockgasse und sogar eine „blaue Sonne“ auf der Nicolaigasse.

Florens Reich brachte den Liebenden manche werthe Gabe an Hausbildern, wie: die „drei goldenen Rosen“ auf der Altbüßergasse, die „drei weißen Rosen“ an der Riemerzeile, die „goldene Rose“ auf der Reuschengasse, „drei goldenen Lilien“ auf der Schmiedebrücke, „drei Lilien“ auf der Büttner- und auf der Reuschengasse; letzteres Kretschamhaus. Die „drei Turteltauben“ auf dem Neumarkte, Abendseite, „drei Tauben“ daselbst, Mittagseite, und „drei Tauben“ auf der Hummerei, zeigen genügend von der Seligkeit der Liebe bei unseren Vorfahren, und auf Einigung zum schönen Bunde deuten hin: die „goldene Hand“ auf der kleinen Reuschen-Gasse, die „blaue Hand“ im Bürgerwerder, Färberei, ein „goldener Ring“ auf dem Naschmarkt und ein „goldener Diamantring“ auf der Antoniengasse. An der Liebe Glück auf den später üblichen Hochzeitsreisen und in idyllischen Gegenden erinnerten die „drei Berge“ auf der Büttnergasse (Gasthof), das „grüne Bergel“ auf der Pfnorrgasse, ein „goldener Baum“ auf dem Kräutermarkt (Gasthof), ein „grüner Baum“ auf dem Kätzelberge und auf dem Sande, ein „grünes Bäumel“ auf der großen Ohlauergasse (letztere drei Kretschamhäuser), ein „goldener Schwan“ unterm Kleinmarkt und am Reuschen Schwibbogen, ein „weißer Schwan“ auf der Altbüßergasse, dem Neumarkte, Mittagseite (Kretschamhaus), und auf der großen Ohlauergasse und „zwei goldene Schwäne“ auf der Büttnergasse (Kretschamhaus), sowie am Ringe und der Schmiedebrücke: eine „Honig-Ecke“.

Die redliche Gesinnung und die Hoffnung auf Dauer solcher Bündnisse unserer Altvordern bezeugen: der „goldene Anker“ auf der Reuschengasse, der großen Ohlauer- der Klemptnergasse und unter den Hinterhäusern und „drei goldene Anker“ auf der Altbüßergasse (Kretschamhaus).

Indeß scheinen doch nicht alle Wege unserer wohlachtbaren Vorfahren so lauter gewesen zu sein, denn wir finden auch — zur Oeffnung geheimer Pförtchen oder sonst wohlverwahrter Schlösser: — einen „goldenen Schlüssel“ auf der Kupferschmiedegasse und vielleicht zur Bethörung manches unerfahrenen Herzens ein „goldenes Stück“ auf der Schuhbrücke.

Das Symbol der Mutterliebe, der Pelikan, findet sich viermal vor, nämlich: ein „goldener Pelikan“ auf dem Naschmarkt (nördliche Ringseite) und der Schuhbrücke, ein „grüner“ auf der Hummerei und ein „weißer“ auf dem Clausgraben.

Aus Schlesiens Natur tritt noch hervor: „Die Schneekoppe“ auf der Bischofsgasse, der „Berg Kynast“ auf der Weißgerbergasse, der „Zobtenberg“ auf der Albrechtsgasse, „drei Korn-Aehren“ auf der Altbüßergasse, eine „Korn-Ecke“ an der Schweidnitzergasse, die ebendaselbst schon erwähnte „Gersten-Ecke“, auf derselben Gasse „drei Kirschbäume“ und auf der Kupferschmiedegasse „drei Kybitzen“.

Endlich that auch die Elegie das Ihrige zur Vermehrung der Hausschildereien und stellte klagend über die Vergänglichkeit alles Irdischen folgende Bilder auf: Die „kalte Asche“ auf der kleinen Ohlauergasse, den „breiten Stein“ auf der Altbüßergasse und die den Deutschen heiligen, die Gräber der Entschlafenen sanft beschattenden Linden,

Friedberg-Vilbel-Büdingen) und Dr. med. Thilenius-Nassau enthielten sich der Abstimmung, während der Abg. Wulfshein, Ober-Regierungsrath a. D. (Potsdam-Osthavelland), und Michaelis, Kreis-Gerichtsrath (Löwenberg), mit der Fortschrittspartei „Nein" votirten. Die sogenannte Gruppe Löwe und Genossen zerfiel bei der Abstimmung. Trotz des fortschrittlichen Programms von 1861 votirten nicht blos von Bockum-Dolffs und der Schwabe Hintrager und die beiden Pfälzer Groß und Dr. Zinn, welche die Compromiß-Anträge mit unterzeichnet haben, sondern auch die früheren preußischen Fortschrittsmänner Kreutz für Iserlohn, Spielberg für Halle a. S. und Dr. Löwe und Berger gegen die schwurgerichtliche Competenz in Preßsachen, mit der Fortschrittspartei stimmten Dr. Gerhard (Thorn-Culm), Dr. Heine (Leipzig), Schmidt (Stettin) und Roland (Naumburg), ebenso der Hospitant der Fortschrittspartei Professor Dr. Baumgarten; der ostpreußische Abg. Donath fehlte; er wird schon nach Hause gereist sein.

[Otto Glagau.] Von den noch obschwebenden Beleidigungsprocessen gegen Herrn Otto Glagau, den bekannten Verfasser des Buches über Gründungsangelegenheiten, ist heute wieder einer entschieden worden. Herr Glagau ist wegen Beleidigung des Herrn Meyer, Director der Möbel-Transport-Gesellschaft, verübt durch Veröffentlichungen jenes Buches, zu 1000 Mark Geldbuße oder 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

[Beseitigung eines persönlichen Conflicts.] Die „Post" ist ermächtigt mitzutheilen, daß es den Bemühungen der Herren Abgeordneten Graf Frankenberg, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, von Bennigsen, Dr. v. Schauß und Dr. Dohrn gelangen ist, nach vorausgegangener Aufklärung der obwaltenden Mißverständnisse, die in der Reichstagssitzung vom 16. December zwischen Dr. Lucius und Dr. Bamberger vorgekommene Auseinandersetzung in einer den Dr. Lucius befriedigenden und für beide Theile gleich ehrenvollen Weise beizulegen.

Bremen, 19. Dec. [Das Staatsdeficit] von einer runden Million Mark, mit dem unsere Gesetzgeber sich diesmal zu plagen hatten, ist durch einen gestern gefaßten Bürgerschaftsbeschluß nun auf eine ziemlich einfache Art beseitigt worden. Das vom Senat präsentirte bunte Steuererhöhungsbouquet erregte besonders dadurch Anstoß, daß es u. A. auch die Umsatzsteuer entweder erhöhen, oder auf die durch Agenten vermittelten Geschäfte ausdehnen oder beides zugleich wollte. Das erstere wies die Handelskammer als geradezu gefährlich für unsern Platz zurück; gegen das Letztere rebellirten natürlich die Agenten. Es kam hinzu, daß der wiedereingetretene Aufschwung der Geschäfte die Aussicht eröffnet, am Ende ohne jede verstärkte Anspannung der Steuerkraft der Bevölkerung davonzukommen. So wurde denn beschlossen, zu den bestehenden 3 Procent Einkommensteuer noch anderthalb Procent hinzuzuerheben, aber erst im December 1877, und nur, wenn es dann noch nöthig erscheine. Zugleich soll eine gründliche Steuerreform von einer besonderen Deputation vorberathen, und dabei namentlich die gänzliche Aufhebung der ausdrücklich für schädlich erklärten Umsatzsteuer in Betracht gezogen werden.

Hildesheim, 19. Dec. [Wegen Beleidigung des Prinzen Albrecht] wurde vorgestern von dem hiesigen Obergericht in der Berufungsinstanz der Kaufmann Essen aus Bremen (amerikanischer Bürger) zu 6 Wochen Festungshaft verurtheilt. In der ersten Instanz lautete das Urtheil auf 6 Wochen Gefängniß.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 18. Decbr. [Aus Afrika.] Nach Berichten aus der Capstadt vom 21. ult. fährt an der Grenze der Cap-Colonie die Lage der Dinge fort, eine vollkommen geregelte zu sein. Der ehrenwerthe J. C. Malteno erklärte in einer Rede, die er bei einem zu Ehren von Sir John Coode gegebenen Gabelfrühstück hielt, daß die Gerüchte von einer bevorstehenden Kaffernerhebung jeder Begründung entbehrten. Die Regierung sei indeß für jedwede Eventualität völlig vorbereitet. Präsident Burgers hat in Erwiderung auf Sir Henry Berkly's Protest gegen die Fortdauer des Krieges mit den Kaffern versucht, das Anrecht der Transvaal'schen Republik auf das von Secocöni reclamirte Land geltend zu machen und die Verwendung von Miethlingen und Eingeborenen in dem Kriege zu rechtfertigen. Er sagt ferner, er ermangele irgend einen Zusammenhang zwischen den Erfolgen der Eingeborenen in Transvaalien und den Befürchtungen vor einer Invasion, die neulich in einigen Theilen der Colonie gehegt wurden, zu erblicken. Zum Schluß erklärt der Präsident, daß es die Pflicht seiner Regierung sei, die von Secocöni angezettelte Rebellion zu unterdrücken. Der „Cape Argus" schreibt: „Unser Leydenburger Correspondent theilt uns unterm 8. November mit, daß Capitain Schlickmann vor Ungeduld brenne, Operationen gegen Secocöni zu beginnen, fürchtend, daß, wenn er nicht rasch ist, er daran durch eine britische Intervention verhindert werden dürfte." Die internationale Ausstellung in der Capstadt soll am 15. März eröffnet werden. Die Regierung hat die Anordnung getroffen, daß das Ausstellungs-Gebäude während der Dauer der Ausstellung ein königl. Güter-Magazin (conded store) sein soll und sie hat die Ueberlassung irgend welcher Regierungsländereien angeboten, die erforderlich sein dürften, um dem zunehmenden Begehr nach Raum Rechnung zu tragen. Die Civil-Commissäre der ländlichen Districte leisten Beistand und es bilden sich Local-Comites, um eine möglichst vollständige Vertretung südafrikanischer Producte zu sichern.

[Das fehlende Glied in der „Darwin'schen Kette",] nach dem so lange vergebens gesucht wurde und das so häufig gefunden sein sollte, will jetzt ein neuseeländischer Missionair, Namens George Brown, entdeckt haben. Er berichtet, daß in Man Island (an der Küste von Neu-Britanien) die Eingeborenen ihm sehr bestimmt versichert haben, es existire eine Gattung von Menschen mit Schwänzen an einem Platze Namens Kahli, ganz in der Nähe; diese wunderlichen Exemplare des Menschengeschlechts seien Zwerge und ihr Schweif sei eine Fortsetzung des Rückenknochens; wenn diese Leute sitzen wollen, — so hieß es weiter — so müssen sie ein Loch graben, um ihren Schwanz-Anhang unterzubringen. In triumphirender Abwehr der Annahme, daß diese „Leute" vielleicht — Affen seien, fragten Herrn Brown's Berichterstatter: „Können etwa Affen sprechen, Pflanzungen anlegen oder mit Speeren fechten, wie diese Leute es thun?" — Nichts desto weniger wird es statthaft sein, an der Echtheit dieser Wundermenschen resp. des „fehlenden Gliedes", das sie besitzen sollen, so lange zu zweifeln, bis einige unternehmende Reisende einen derselben eingesperrt und einer anatomischen Untersuchung unterworfen haben werden, was Hr. Rev. Brown leider versäumt hat.

Rußland.

P. C. **Kischineff**, 15. Dec. [Von der russischen Südarmee.] Die Truppentransporte waren in den letzten Tagen so massenhaft, daß nunmehr nur geringe Nachschübe stattfinden dürften. In Folge dessen erhielt der Betriebs-Director Witte der Odessa-Kischineffer Bahn die Erlaubniß, die genannte Linie, sowie jene von Odessa-Granitza für den Waarenverkehr zu eröffnen. Vom 23 d. ab werden vorläufig zwei Lastzüge täglich verkehren. Mit Anfang Januar dürfte aber ganz wahrscheinlich der normale Verkehr auf allen süd-russischen Eisenbahnen wieder aufgenommen werden. Die hier ankommenden Truppen werden mit möglichster Beschleunigung weiter befördert. Uebrigens wird der Ober-Commandant auch die hier liegenden Truppen dislociren müssen, und ist damit der Anfang bereits gemacht worden. Der Gesundheitszustand in unserer, auch in normalen Zeiten durch ihre Sanitätsverhältnisse sich nicht sehr vortheilhaft auszeichnenden Stadt, ist leider ein sehr schlechter; es grassiren Krankheiten mit epidemischem Charakter. Ganz besonders ist es die Diphtheritis, welche zahlreiche Opfer fordert. Das Militär ist im Großen und Ganzen bisher von dieser Epidemie noch verschont geblieben, es ist aber für die hier einquartierten Truppen umsomehr zu befürchten, als bereits mehrere Fälle von Diphtheritis in den Militärspitälern mit lethalem Ausgange zu verzeichnen sind. Ueberdies ist das Morbilitätsverhältniß in der Armee kein günstiges und die ganz abnormen Witterungsverhältnisse tragen zur Erhöhung des Procentsatzes der Erkrankungen wesentlich bei. Die Sappeurs und Mineurs des 12. Armee-Corps sind an die Grenze beordert worden. Das aus Petersburg angelangte Sappeur-Bataillon ist in Chotin einquartiert worden. Es erheben sich Stimmen im Generalstabe, welche eine beträchtliche Verstärkung der Operations-Armee verlangen. Der Generalstabs-Chef Nepokojtzjeci soll die Erhöhung der Combattantenzahl auf 300,000 Mann in Anbetracht der der Armee eventuell beschiedenen schwierigen Mission als wünschenswerth befürwortet haben. Ein interessantes Factum ist es, daß die Offiziere mit russisch-bulgarischen Taschen-Dictionnaires betheilt werden. Wiewohl die beiden slavischen Sprachen etymologisch und grammatikalisch eng verwandt sind, so bedarf es doch einiger elementarer Vorbegriffe für die Russen, um sich mit den Bulgaren halbwegs verständigen zu können. Wiewohl der taktische Aufmarsch der Armee so gut wie vollendet ist, so verlautet doch, daß die Armee wahrscheinlich die erste Hälfte des Winters in Bessarabien zubringen werde. Die Officiere wie die Mannschaft sind mit dieser Ansicht nicht sonderlich zufrieden. Der Großfürst Nikolai zeigt sich oft in den Straßen und wird immer vom Volke mit Enthusiasmus begrüßt. Die Straßen, die in den Boulevard münden, auf welchem das Hauptquartier sich befindet, sind täglich von dichten Menschenmassen gefüllt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. December. [Tagesbericht.]

s. [Professor Dr. Hänel] wird, wie bereits mitgetheilt, morgen Abend im Liebich'schen Saale zu den liberalen Wählern der Stadt Breslau sprechen. Es dürfte deshalb für dieselben von Interesse sein, das Vorleben ihres zukünftigen Reichstagsabgeordneten kennen zu lernen. Dr. jur. Albert Hänel, gegenwärtig ordentlicher Professor der Rechte zu Kiel, ist 1830 zu Leipzig geboren; nach Absolvirung der Thomasschule studirte er in Wien, Leipzig und Heidelberg. Er ließ sich später als Docent in Leipzig nieder, wurde 1860 Professor in Königsberg und ging 1863 nach Kiel, wo er eintraf, als vor zwölf Jahren die dänische Fremdherrschaft zusammenbrach. Voll Begeisterung für die nationale und schleswig-holsteinische Sache, setzte er sofort seine ganze jugendliche Kraft ein, um für die Befreiung Schleswig-Holsteins mitzuwirken. Ohne jede Neigung der Popularitätshascherei hat er von 1863 bis 1866 in seiner Schreibstube unermüdlich für die deutsche Sache gewirkt und die tüchtigsten Arbeiten, die in jener Zeit zu Gunsten des deutschen und schleswig-holsteinischen Rechts erschienen, sind aus Hänel's Meisterfeder geflossen. Wenn er gehofft hatte, Schleswig-Holstein die innere Selbstständigkeit in einem deutschen Bundesstaate zu erhalten, so erkannte er doch 1866 mit klarem Blick, daß der Prager Frieden das Geschick der Herzogthümer definitiv besiegelt habe. „Die Geschichte macht keinen Schritt zurück", sagte er, „und so wie die Dinge liegen, dürfen wir nicht einmal wünschen, daß sie es thue". Er nahm die gegebenen Thatsachen und setzte mit ungebrochenem Muth den Kampf für die Freiheit und die Einigung der Nation fort. Für den constituirenden Reichstag des norddeutschen Bundes lehnte er ein Mandat ab. Ganz Schleswig-Holstein wählte damals in entschieden preußenfreundlichem Sinne. Hänel wollte von nachträglichen Protesten nichts wissen, sein Ziel war schon damals für seine politische Thätigkeit vorgezeichnet. Die Versöhnung mit Preußen, die Verschmelzung von Alt- und Neupreußen in einer freiheitlichen Entwickelung der inneren Verhältnisse. Seine nächsten Freunde, die Führer der damals in Schleswig-Holstein allmächtigen liberalen Partei, die sich später der Fortschrittspartei angeschlossen, billigten seine Politik. Kiel wählte ihn 1867 in den Reichstag und der Segeberger Kreis in das Abgeordnetenhaus. In ununterbrochener Reihe vertritt Hänel beide Kreise bis auf den heutigen Tag; auch Hänel's parlamentarische Thätigkeit ist bekannt — er stimmte u. A. gegen das Militärseptennium und setzte seine ganze Kraft ein für das Zustandekommen der Kreis- und Provinzial-Ordnung. Von Jahr zu Jahr hat Hänel durch seine unbeugsame Selbstständigkeit sich einen größeren Einfluß geschaffen. In Schleswig-Holstein hat Hänel die Führung der Fortschrittspartei, welche zwar numerisch zusammengeschmolzen ist, aber den entscheidenden Einfluß hat, denn sie allein hat einen Hänel und eine gelesene Presse. Hänel selbst ist ein Freund der Presse, die durch musterhafte Klarheit ausgezeichneten „Reichstagsbriefe" der „Kieler Zeitung", des ersten Blattes in Schleswig-Holstein, sind aus seiner Feder. Für alle gemeinnützigen Angelegenheiten in der Provinz hat Hänel das regste Interesse, zumal er deren vielfach verwickelte Verhältnisse wie kein Anderer kennt. Die Stadt Kiel hat sich die Ehre nicht nehmen lassen, ihn in die städtische Vertretung zu wählen. Hier wie im Parlament ist es sein weiter Blick, sein klarer Verstand und die sichere Art des praktischen Mannes, die ihn weit über das gewöhnliche Niveau erhebt. Hänel ist ein Stiefsohn Heinrich Laube's, unsers schlesischen Landsmannes, eine der edelsten deutschen Frauen, Iduna ist seine Mutter. Er hat eine kinderreiche Wittwe geheirathet, eine Frau von seltenen Eigenschaften des Geistes und Gemüthes, mit welcher er in glücklicher Ehe lebt.

---

und zwar: „drei Linden" auf der Reuschengasse, und „drei Linden" auf der großen Ohlauergasse.

Der Humor war hier wenig heimisch und ist nur spärlich durch Hauszeichen vertreten. Es gehören dahin: „der Bär auf der Orgel" auf der Kupferschmiedegasse (Kreischamhaus), die „stille Musik" auf der Wurstgasse (Theil der Altbüßergasse vom Magdalenen-Kirchhof bis zur Hummerei) und — wahrscheinlich bezüglich nicht allzuliebenswürdiger Damengesellschaft — ein „Entenstall" auf der Büttnergasse, ein „Hanfstengel" bei der Kätzelkunst, die „Judenschule" auf der Schmiedebrücke, ein „goldener Kienast" auf der Albrechtsgasse (Kretschamhaus), ein „gelbes Männel" auf derselben Gasse mochte wohl den Neid eines Nachbars andeuten, ein „steinern Männel" auf der Schweidnitzergasse aber vielleicht die rechte Bürgerruhe bezeichnen sollen. — Der „Schafstall" auf der Schuhbrücke kann seine eigenste Beziehung auf eine Gesellschaft, der „Schnabel" auf der Reuschengasse, die „goldene Schnecke" auf der Brustgasse, die „Schildkröte" auf der Schuhbrücke, das „Schwalbennest" bei der Kätzelkunst, der „Siehdichfür" auf der Groschengasse (Kretschamhaus), der „Baumhacker" auf der Schuhbrücke, der „Wassermann" über der Siebenradebrücke und „die Pechhütte" auf der Schweidnitzergasse mögen ihre besonderen persönlichen und localen Beziehungen gehabt haben.

Schließlich gehört hierher noch das „lange Holz" auf dem Neumarkt bei den kleinen Fleischbänken, da man jedenfalls annehmen kann, daß bei Errichtung dieses Hauszeichens an ein Kerbholz gedacht worden ist. Weil nun nicht allen werthen Leserinnen und Lesern die Bedeutung eines solchen bekannt sein dürfte, hält sich Verfasser veranlaßt, eine nähere Erklärung darüber zu geben.

Ein solches Holz war ein handfestes Contobuch jener Zeit, in welcher die „Schänker" meist nicht schreiben, also auf andere Weise nicht Buch führen konnten. Man half sich daher höchst einfach, nahm ein langes schmales, glatt behobeltes Holzstück und in solches machte bei Verabreichung eines Schoppen Bieres an durstige Gäste mit leeren Taschen der Schänker einen kreuzförmigen Einschnitt mit einem Messer, Kerbe genannt. Der Wirth, der für seine Gäste die längsten Hölzer bewilligte, wurde am meisten gesucht; denn je länger das Holz, je größer der Credit.

Das classische Alterthum findet sich hier nicht vertreten, wenn man nicht etwa die im vorigen Jahrhundert in der Mitte des Neumarkts errichtete Statue Neptuns, die den einzigen Springbrunnen Breslau's in jener Zeit bildete, noch dahin rechnen will. Indeß auch sie verlor beim Volke bald ihre eigentliche Bedeutung, indem dieses den „Gabeljürgen" daraus machte. Diese Benennung entstand vielleicht daher, daß das Volk in dem Neptun eine Aehnlichkeit mit dem Ritter St. Georg fand und da ihm die Legenden viel näher als die griechische Mythologie lagen, den Neptun Georg nach dem herrschenden Sprachgebrauch „Jürge" benannte. Da sich aber der Dreizack mit dem Speere des Ritters nicht vereinigen ließ, so erklärte man diesen für eine Gabel, fügte dies Attribut dem Namen bei und aus dem Neptun ward der „Gabeljürge".

Andere halten diese Erklärung nicht zutreffend, meinen vielmehr, bei dem Ritter St. Georg sei man zu sehr an Roß und Drachen gewöhnt, um die Figur Neptuns mit ihm verwechseln zu können, und sind der Ansicht, das Volk habe um jene Zeit in jeder Steinfigur, auch wenn sie wohlgelungen gewesen, etwas Steifes gesehen, und ebenso sei damals jeder steife Mensch bereits als Jürge, worunter man sich eine unbeholfene Person gedacht, bezeichnet worden, und es hätte darum bei der Neptunstatue einer Verwechselung erst gar nicht bedurft, um einen Jürgen daraus zu machen. Außer diesem aber erzählte sich das Volk auch noch eine ganz andere Geschichte von der Errichtung der Neptun-Statue, welche die echte Bedeutung ganz verwischen sollte. Sie lautete:

In Breslau lebte um das Ende des siebenzehnten Jahrhunderts ein Mann, Namens Georg Gabel, der nichts gelernt und sich nicht zu ernähren wußte, bis er auf den Gedanken kam, die Pferdeäpfel auf dem Neumarkt zu sammeln und als Düngungsmittel zu verkaufen. Hierdurch sei er ein reicher Mann geworden, habe nach seinem Tode, da er allein gestanden, dem Rath der Stadt sein ganzes Vermögen vermacht und dieser habe, um sein Andenken zu erhalten, ihm dies Denkmal gesetzt; es beziehe sich also die Statue auf einen persönlichen „Gabeljürgen".

Daß die Mythologie der Griechen aber doch einige Beachtung bei unseren Vorfahren fand, erhellt aus der Reclame eines Tabakhändlers auf der Nicolaigasse, welche wegen ihrer Naivetät zum Schluß hier Platz finden soll, um so mehr, als sie mit der vorgedachten Mythe in Verbindung steht und den Sohn Neptuns, den Riesen Polyphem, zum Gegenstande hat. Unter einem Bilde, das den Polyphem darstellt, wie er dem Acis, den er bei seiner geliebten Galatea einst überrascht, ein Felsstück, das er vom Berge abgerissen, nachschleudert, stand dort zu lesen:

„Wie Polyphem vor Zornwuth raucht
Seinen Nebenbuhler zu fangen,
Hätt' Polyphem ein Pfeifchen geschmaucht,
Der Zorn wär ihm vergangen."

Die Sinnsprüche der meisten Häuser aber zeigen von der Gemüthsinnigkeit und dem ehrenhaften Charakter unserer Altvordern. Um nur wenige Beispiele anzuführen, so stand an einem Hause auf der Carlsgasse:

„Im großen Glück erhebe Dich nicht,
Und im Unglück verzage nicht,
Vertraue Gott, der alle Ding' in Händen hat!"

An einem hinter der Siebenrade-Mühle las man:

„Gut verloren, nichts verloren,
Muth verloren, halb verloren,
Ehre verloren, Alles verloren."

? **[Weihnachtsliteratur.]** Im Verlage von Braun und Schneider in München ist der Jahrgang 1876 der „Jugendblätter zur Unterhaltung und Belehrung", herausgegeben von Isabella Braun, erschienen. Derselbe reiht sich seinen Vorgängern in jeder Beziehung würdig an. Eine Reihe der beliebtesten Schriftsteller hat Beiträge geliefert, wir nennen nur Dr. Friedrich Beck, Dr. Binder, Franz Keller, Dr. v. Kobell, Elise Ris, Ottilie Wildermuth u. s. w. Sechs Bilder in Farbendruck und zahlreiche Illustrationen in Holzschnitt sind dem Buche beigegeben, welches als passendes Weihnachtsgeschenk für Kinder bestens empfohlen werden kann. — Im selben Verlage ist eine Reihe von neuen „Münchener Bilderbüchern" erschienen, darunter „die Geschichte des Reinicke Fuchs", „Till Eulenspiegel" und „Regenwetter". Die colorirten Bilder sind prächtig ausgeführt, der begleitende Text für die Kinderwelt passend. — Schließlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß auch von den beliebten Münchener Bilderbogen eine große Anzahl neuer Blätter erschienen ist, die großen und kleinen Kindern gewiß viel Freude bereiten werden.

---

* **[Für den Weihnachtstisch.]** Im Verlage von Julius Hainauer hierselbst sind soeben die Clavierauszüge, Theil I. und II. der Musik zu Göthe's Faust, nach der Otto Devrient'schen Bearbeitung, von Eduard Lassen erschienen. Diese Musik ist bekanntlich bei Gelegenheit der Säcularfeier von Göthe's Ankunft in Weimar ebenda mit dem größten Beifall aufgenommen worden. Die Königl. Hofbühne in Hannover bringt das Werk noch in dieser Saison in gleicher Gestalt zur Aufführung. Auf die Hoffnung, es auf der Bühne des Breslauer Stadttheaters ebenfalls bald zu sehen, müssen wir dagegen bei den bekanntlich noch obwaltenden Verhältnissen verzichten. Den Musikfreunden ist daher durch die Veranstaltung der in schönster Ausstattung uns vorliegenden Clavierauszüge ein großer Dienst erwiesen worden und wir zweifeln nicht, daß sich in allen musikalischen Kreisen die Aufmerksamkeit bald auf dieses in jeder Beziehung empfehlenswerthe Werk richten wird. Vielleicht dürfte mancher Weihnachtstisch mit demselben als einer wahren Zierde geschmückt werden.

---

* **[Clavierschule und Melodienschatz für die Jugend von Gustav Damm.]** Diese Clavierschule gehört entschieden zu den besten Schulen, die vorhanden sind. Sie ist aus einer ausgezeichneten Praxis hervorgegangen und ganz darauf berechnet, dem Lehrer den Unterricht zu erleichtern und letzteren dem Schüler angenehm zu machen. Alle Pedanterie fällt weg, obwohl die Schule ganz stufenweise von den ersten Anfängen bis zu den schwierigeren Musikstücken fortschreitet. Es wird hier Vieles und Gutes geboten: Volkslieder, Tänze, Märsche, Stücke aus Opern u. s. w., für die jugendlichen Spieler reizende Sachen, die mit großer Umsicht und pädagogischem Tact zusammengetragen sind. Den Melodiesätzen gehen vortreffliche technische Uebungen voraus, wie auch überall die nöthigen theoretischen Belehrungen und Winke gegeben sind.

[Männliche oder weibliche Ammen.] Welch' unendlicher Blödsinn manchmal von Pariser Zeitungen propagirt wird, davon mag die folgende Notiz des „Figaro" einen Begriff geben. „Alle Welt weiß", so schreibt das Pariser Blatt, „daß Deutschland ein armes Land ist, das keine Hilfsquellen entbehren kann. Immerhin aber wußten wir bisher nicht, daß die Dinge dort so weit gehen, wie man es gleich sehen wird. Ein Arzt in Pommern, übrigens ein sehr ehrlicher Mann, hat sich daraus eine Specialität gemacht, künstliche Ammen herzustellen. Er hat dazu ein besonderes medicinisches Mittel erfunden, welches die Milchsecretion bei jedem menschlichen Wesen zu erregen vermag. Ja, die Sache geht so weit, daß in jeder Familie, die eine Amme verlangt, der Doctor ganz ernsthaft fragt: Wünschen Sie eine männliche oder weibliche Amme? Diejenigen Leser, die glauben, daß dies eine Erfindung ist, verweisen wir auf das „Journal des Sages-Femmes" (Hebammen-Journal), und zwar auf die Nummer vom 1. December." Der Blödsinn des Pariser Blattes ist so kraß, daß jede Hinzufügung seine drastische Wirkung nur abschwächen könnte.

=ßß= [Zur Steuer-Veranlagung.] Bekanntlich ist staatlicherseits das Etatsjahr, welches bisher mit dem Kalenderjahr zusammenfiel, auf den 1. April bis ultimo März verlegt worden. Dies hat natürlich eine gleiche Maßregel in der städtischen Verwaltung veranlaßt und werden deshalb, um den Uebergang auf das neue Etatsjahr herbeizuführen, die für das Steuerjahr 1876 veranlagten Steuern, als Gewerbesteuer, Staatseinkommen- und Klassensteuer, sowie die Communal-Einkommensteuer in der bisherigen Höhe auch für das 1. Quartal 1877 forterhoben, ohne daß hiergegen eine Reclamation zulässig ist. Das neue Steuerjahr beginnt demnach am 1. April 1877 und sind event. Reclamationen für die Folge nur in den Monaten April, Mai und Juni anzubringen. — Die Hundesteuer wird ausnahmsweise für das erste Vierteljahr 1877 zur Einhebung gelangen und demnächst die Aufnahme der Hunde im März stattfinden.

*** [Zum Postverkehr.] Es ist dankbar anzuerkennen, daß die Postverwaltung die Bestimmung getroffen hat: daß nächsten Sonntag, den 24. December, die Schalter der kaiserlichen Postanstalten wie an Wochentagen offen bleiben sollen. Ebenso wird der Bestelldienst an diesem Tage unbeschränkt stattfinden.

—d. [Gemeinde-Versammlung.] Behufs Vorbereitung der am 7. Januar 1877 stattfindenden kirchlichen Wahlen fand gestern Abend eine schwach besuchte Versammlung von Mitgliedern der Maria-Magdalenen-Gemeinde im Saale des Gymnasiums zu St. Maria-Magdalena statt, welche vom Stadtverordneten Neugebauer eröffnet und geleitet wurde. Senior Matz machte in längerem Vortrage auf die Bedeutung der kirchlichen Wahlen aufmerksam. Auf der ersten ordentlichen General-Synode, welche in nächster Zeit zusammentreten wird, wird es sich um die Lehrfreiheit und Lehreinheit unserer evangelischen Kirche handeln. Es wird die Frage der Verpflichtung der Geistlichen auf die Ordinationsformel, durch welche jetzt die jungen Leute vom geistlichen Amte zurückgeschreckt werden, zur Verhandlung kommen. Der Unterschied zwischen der lehrhaften Formel und dem religiösen Gehalt muß und wird in der General-Synode zum Bewußtsein kommen. Das Recht der kirchlichen Besteuerung, welches der General-Synode beigelegt ist, kann, wenn es nicht mit aller Vorsicht gehandhabt wird, die schlimmsten und nachtheiligsten Folgen haben. Es ist daher von der größten Bedeutung, wenn in der General-Synode eine lebendige und wahrhafte Vertretung der evangelischen Gesammt-Gemeinde vorhanden ist. Eine solche Vertretung ist aber unter zwei Bedingungen möglich, einmal, wenn der Landesherr sein Recht der Ernennung von Mitgliedern nicht ausschließlich zu Gunsten einer Partei gebraucht, und wenn zweitens jeder Bürger sein Wahlrecht ausübt. Die vielgeschmähte und auch vom General-Superintendent hart angegriffene Intelligenz der Städte wird ihre Schuldigkeit thun und mit warmem Herzen für unsere Kirche eintreten. — Für die Magdalenen-Gemeinde kommen jetzt noch besondere, häusliche Fragen in Betracht. Es sind dies die Pfarrhausfrage (der Neubau muß zu glücklichem Ende geführt werden), die Kirchhofsfrage (der 2. Kirchhof der Gemeinde soll bald geschlossen werden), die Ablösungsfrage (Ablösung des städtischen Patronats) und endlich die Renovationsfrage der Kirche, welche, architektonisch das schönste Gebäude in Breslau, wie eine Bettlerin vor uns steht. Außerdem werden in nächster Zeit auch mancherlei Anträge auf Abänderung unseres Cultus kommen. Redner schließt mit der Aufforderung, Männer zu wählen, die ein warmes Herz für die Segnungen der Kirche haben. Die Versammlung dankte dem Redner durch Erheben von den Plätzen. Bei der folgenden Wahl wurden gewählt zu Candidaten für den Gemeinde-Kirchenrath: Appellations-Gerichts-Rath Dames, Gymnasial-Director Heine, Kaufm. J. Neugebauer, Brauereibesitzer C. Scholtz, Kaufmann C. Sturm und Kaufmann C. F. Weinhold; für die Gemeinde-Vertretung wurden durch Wahl als Candidaten aufgestellt: Hausbesitzer Demmig, Erbsaß Fellgiebel, Rector Franz, Apotheker Görtz, Kaufm. Ed. Kionka, Schlossermeister Krämer, Fleischermeister H. Meinhold jun., Seifensiedermeister Müller, Kaufmann C. Neugebauer, Bäcker-Mittels-Aeltester Pohla, Brauereibesitzer Ruppelt, Regierungs-Secretär Späth, Kaufmann G. Sperlich, Rector Wuttke, Kaufm. C. Fleischer, Stadtrath Friederici, Kürschner-Ober-Aeltester Klose, Fleischermeister Künzel, Kreis-Gerichts-Rath v. Rosenberg-Lipinski und Berghauptmann Dr. Serlo.

☼ [Hohes Alter.] Unter den 60 armen Landwehr-Frauen und Wittwen, welche seit Errichtung unseres Krieger-Denkmals eine Geld-Unterstützung vor dem Weihnachtsfeste durch die Mitglieder der Landwehr-Offizier-Ressource erhalten, haben mehrere Wittwen das 80. Lebensjahr bereits überschritten. — Die Veteranin König hat aber das 103. Lebensjahr sogar erreicht, zwei Feldzüge als Marketenderin mitgemacht und den Verlust zweier Gatten beweint. Dieselbe ist noch an Körper und Geist so rüstig, daß sie sich es nicht nehmen läßt, ihre Weihnachtsgabe bei dem Oberstlieutenant v. Donat im Landwehr-Bureau persönlich in Empfang zu nehmen.

C.B. [Soirée.] Die Herren Brucksch und Nafe veranstalteten gestern eine musikalische Soirée mit ihren Schülern. Einige Stücke, wie die Sonate von Mozart, Moments musicals von Schubert, wurden technisch gut vorgetragen und beweisen die Sorgsamkeit, welche der keineswegs leichten Aufgabe gewidmet wurde, doch zeigte sich auch, wie wenig Nutzen es haben kann, Schüler in Regionen zu führen, in denen sich zu orientiren nur einem Talent möglich ist. Das Andante von Schumann wurde sehr mangelhaft und monoton vorgetragen, auch von einer Wiedergabe der Eigenart der Composition war nichts zu bemerken. Die Sonate von Beethoven war, auch bezüglich des Vortrages, weit besser eingeübt.

‡ [Im Thalia-Theater] finden die sich wachsender Theilnahme Seitens des Publikums erfreuenden Kinder-Nachmittag-Vorstellungen von jetzt ab täglich statt. Dagegen machen umfangreiche Vorbereitungen zu einer Novität „Fürst und Kohlenbrenner", Volksmärchen in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel „Rübezahl's Höhle" von Rudolf Kneisel eine Schließung der Bühne an den Abenden bis zum Weihnachtstage erforderlich. Die Musik ist von Carl Faust, dem bekannten Tanz-Componisten und wird derselbe selbst dirigiren. Die Decorationen, von welchen die Felsenhöhle des Rübezahl mit Aussicht auf das Riesengebirge, den Kynast 2c. hervorgehoben wird, sind neu. Die vorkommenden Tänze sind von Frau Christine Will ganz neu einstudirt und gelangt das Stück, bei welchem Director Will selbst die Regie führt, am ersten Weihnachtsfeiertage zur ersten Aufführung.

‡ [China und Japan.] Wir verabsäumen nicht, auf eine Firma hinzuweisen, welche eine permanente Ausstellung von japanischen und chinesischen Waaren unterhält und es sich zur Aufgabe gemacht hat, die durch ihren Lack und ihre Leichtigkeit so beliebten japanesischen Holzwaaren, als: Tablets, Dosen, Körbe, Schaalen, Teller, Gläser- und Flaschen-Untersätze auch bei uns einzubürgern. Es ist dies das Specialgeschäft von A. Rohr, Königsstraße 2 (Passage). Wir sind erstaunt über die verhältnißmäßig geringen Preise der Gegenstände. und der rege Besuch des Locals läßt uns annehmen, daß der oben erwähnte Zweck zu Nutz und Frommen des Käufers und Verkäufers erreicht ist. Auch der Liebhaber von japanesischen und chinesischen Waaren findet in der Ausstellung eine große Anzahl von Lack-, Flecht- und Porzellanarbeiten, die sowohl in Geschmack als sauberer Ausführung ihres Gleichen suchen dürfen. Wir empfehlen den Besuch obengenannter Ausstellung Jedem, der ein praktisches, originelles Geschenk kaufen will.

+ [Treppen-Einsturz.] In Betreff des Treppen-Einsturzes auf dem Grundstück der Sadowastraße Nr. 65 (Vergl. Nr. 595 der Bresl. Ztg.) sind wir heute im Stande nähere Mittheilungen zu geben. In dem erwähnten im Rohbau vollendeten Hause waren in den letzten Wochen die steinernen Treppenstufen gelegt worden, welche frei auseinander liegend aus der Mauer herausragen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das frische Mauerwerk nicht im Stande gewesen, die schwere Last zu tragen, in Folge dessen die Treppenwölbung im 3. Stockwerk herabstürzte, wodurch beide Treppenwölbungen des ersten und zweiten Stockwerks durch die Gewalt des Sturzes mit hinabgeschlagen wurden. Der Unglücksfall ereignete sich Mittags 1 Uhr, als gerade die dort beschäftigten Maurer- und Zimmergesellen wieder an ihre Arbeit gingen, und die erwähnte Treppe passirten. Leider wurde — wie bereits erwähnt — der auf der Sternstraße wohnhafte Maurergesell Ludwig Scholz so schwer verletzt, daß derselbe außer einem Bruch des linken Oberschenkels auch noch mehrere bedeutende Kopfwunden erlitt. Der Zimmerpolierer Langer und die Zimmergesellen Reimschüssel und Weidlich erlitten mehr oder minder schwere Verwundungen, indem der Eine derselben einen Rippenbruch, die anderen hingegen Quetschungen des Rückgrates, Verwundungen am Kopfe und an den Gliedmaßen erlitten. Im Ganzen sind 5 Verunglückte nach den Hospitälern geschafft worden. Von Seiten der Polizeibehörde ist die strengste Untersuchung eingeleitet worden, und ist bereits die Zuziehung der städtischen Bau-Deputation erfolgt, welche ihr Votum abzugeben hat, wem die Verschuldung dieses bedauerlichen Unglücksfalles zuzuschreiben ist.

+ [Aufgefundene Leiche.] Unweit der ehemaligen Matthiaskunst wurde gestern der Leichnam einer circa 26 Jahr alten Frauensperson aus dem Oderstrome gezogen, welcher anscheinend schon mehrere Wochen im Wasser gelegen hat. In der Entseelten ist ein hiesiges Dienstmädchen, welches seit längerer Zeit vermißt wird, recognoscirt worden.

+ [Polizeiliches.] Die Sorglosigkeit einzelner Reisender ist unglaublich. So ließ gestern ein hier ankommender Handlungscommis aus der Provinz Posen seinen Reisekoffer im Wartesalon der vierten Klasse des Centralbahnhofes unter einer Bank stehen, indem er sich nach der Stadt begab. Als der Erwähnte nach Verlauf von ca. 6 Stunden nach dem Bahnhofe zurückkehrte, war — wie sich leicht denken läßt — der grauleinene Reisekoffer verschwunden. In dem Gepäckstück befanden sich Kleider und Wäschestücke, Toilettengegenstände und Bücher im Gesammtwerthe von 75 M. Hätte der Bestohlene den Koffer einem der dortigen Portiers zur Aufbewahrung übergeben, so würde er den Verlust nicht zu beklagen haben. — Einem Schneidermeister auf der Ohlauerstraße wurde gestern Abend während seiner Abwesenheit eine Anzahl Kleider- und Wäschestücke im Werthe von 60 Mk. aus seiner im vierten Stockwerk belegenen Wohnstube gestohlen. Die frechen Diebe sind, wie aus den hinterlassenen Spuren ersichtlich, am Mauersimse entlang gelaufen und durch die Fenster ins Zimmer eingestiegen. — Auf dem Christmarkte ist gestern einer Wittwe aus hiesiger Umgegend von Taschendieben die in einem Strumpfe aufbewahrte Summe von 27 Mk. entwendet worden. — Von einem im Hausflur der Kleinburgerstraße stehenden Wagen wurde gestern Abend das Spritzleder im Werthe von 18 Mk. abgeschnitten und gestohlen. — Als muthmaßlich gestohlen ist eine goldene Broche mit Beschlag belegt worden, welche der Betreffende vor dem Circus Renz gefunden will. — In der vergangenen Nacht ist mittelst gewaltsamen Einbruchs in eine Papierhandlung auf der Schmiedebrücke eine kleine Wanduhr mit Porzellan-Zifferblatt, eine grüne Damentasche, eine Partie werthvolle feine Ledersachen, wie Portemonnaies 2c. 2c. und für circa 8 Mark Briefmarken gestohlen worden. Der freche Dieb hat hingegen mehrere Brechinstrumente und Handwerkszeuge, und ein Taschentuch mit dunkelgrauem Grunde und gelber Kante zurückgelassen, auf welchem sich das Bildniß des Fürsten Bismarck befindet.

+ [Unglücksfall.] Auf dem Dominium Strehlitz, Kreis Oels, verunglückte vorgestern ein daselbst beschäftigter Knecht beim Schneiden von Siede, indem derselbe dem Messer der Maschine zu nahe kam. Der Bedauernswerthe, welcher in einer hiesigen Krankenanstalt Aufnahme gefunden, hat eine sehr gefährliche Verletzung am Handgelenk erlitten.

μ [Verletzung mit tödtlichem Ausgange.] Vor ca. 8 Tagen gerieth der Stellenbesitzer M. in Oltaschin bei einem Gespräch über die Höhe der Steuern mit dem dortigen Schulzen und dem Gastwirth W. in Streit, welcher längere Zeit fortdauerte. Nachdem M. das Local verlassen, erging sich derselbe auf der Straße in lauten, mißliebigen Aeußerungen, welche den Gastwirth W. veranlaßten, ihm Ruhe zu gebieten; bei dieser Gelegenheit faßte M. den letzteren an der Brust und ergriff, von diesem zurückgedrängt, ein Ziegelstück, welches er dem Gastwirth an die Stirn schleuderte. An den Folgen der hierdurch erhaltenen Verwundung ist letzterer heut verstorben, und wird nunmehr die Angelegenheit in die Hände der Staatsanwaltschaft gelangen.

*** [Marktpreise im November im Reg.-Bezirk Oppeln.] Aus der amtlichen Tabelle theilen wir folgende Daten mit. — Das Rindfleisch (von der Keule) war am billigsten: zu Lublinitz und Ziegenhals mit 80 Pf. pro Kilogr. (im vorigen Monate dieselben Preise). Am theuersten zu: Neisse mit 1 M. 5 Pf., dann Beuthen, Gleiwitz, Oppeln, Pleß und Tarnowitz mit 1 M. pro Kilogr. (im vorigen Monat dieselben Preise). Das Rindfleisch vom Bauche war am billigsten: zu Creuzburg mit 70 Pf., dann zu Lublinitz, Ratibor und Rosenberg mit 80 Pf. pro Kilogr. Am theuersten: zu Oppeln mit 1 Mark, dann zu Ober-Glogau und Neustadt mit 95 Pf. pro Kilogr. — Schweinefleisch war am billigsten: zu Creuzburg, Rosenberg und Lublinitz mit 1 M., dann Pleß mit 1 M 5 Pf. pro Kilogr. Am theuersten zu: Beuthen, Falkenberg, Neustadt, Oppeln, Ratibor und Ziegenhals mit 1 M. 20 Pf. pro Kilogr. (Im vorigen Monat war nur zu Ratibor das Kilogr. um 10 Pf. theurer.) — Das Kalbfleisch war am billigsten: zu Ziegenhals und Lublinitz mit 60 Pf., Grottkau mit 63 Pf. pro Kilogr. Am theuersten: zu Beuthen mit 1 M. 10 Pf. und Tarnowitz mit 1 M. pro Kilogr. (Im vorigen Monat kostete das Kilogr. zu Ratibor 1 M. 17 Pf.) — Das Hammelfleisch war am billigsten: zu Cosel und Ober-Glogau mit 65 Pf., Kattowitz und Pleß mit 70 Pf. pro Kilogr. Am theuersten: zu Beuthen, Grottkau, Neustadt und Oppeln mit 1 Mark pro Kilogr. (Im vorigen Monat waren dieselben Preise.) — Eßbutter war am wohlfeilsten: zu Lublinitz mit 1 M. 74 Pf., Neustadt mit 1 M. 90 Pf., Ober-Glogau, Rosenberg und Gr.-Strehlitz mit 2 M. pro Kilogr. Am theuersten: zu Tarnowitz mit 2 M. 68 Pf., Kattowitz und Beuthen mit 2 M. 50 Pf. (Im vorigen Monat war zu Beuthen der gleiche Preis.) — Eier waren am wohlfeilsten: zu Lublinitz und Rosenberg mit 2 M. 40 Pf. pro Schock. Am theuersten: zu Gleiwitz mit 3 M. 50 Pf. pro Schock, dann Oppeln mit 3 Mark 20 Pf. und Falkenberg mit 3 M. 5 Pf. pro Schock. (Im vorigen Monat waren die Eier etwas billiger.) — Im Durchschnitt stellt sich das Verhältniß im Vergleich mit den Preisen im vorigen Monat so, daß die Preise für Rindfleisch dieselben sind, Schweinefleisch, Kalb- und Hammelfleisch, sowie Butter im Preise etwas herabgegangen, dagegen die Eier um etwas gestiegen sind. Vergleicht man die Preise im Reg.-Bez. Oppeln mit denen im Reg.-Bez. Liegnitz (f. 595 d. Bresl. Ztg.), so stellt sich heraus, daß durchschnittlich im Reg.-Bez. Liegnitz das Kilogr. Rindfleisch (Keule) 10 Pf. theurer, vom Bauche 1 Pf. billiger, das Schweinefleisch um 7 Pf. theurer war, Kalbfleisch hatte gleichen Preis, Hammelfleisch war um 11 Pf. theurer, Butter um 21 Pf. theurer und in Bezug auf Eier war das Schock gar um 43 Pf. theurer.

---

8 **Lauban**, 19. Decbr. [Zur Tageschronik.] In Betreff unserer Reichstagswahl halten wir für selbstverständlich, daß man unsern bewährten Abgeordneten Herrn Dr. Louis Müller wieder wählen wird. — Wir scheinen mit unsern Stadtverordneten-Wahlen nicht ins Reine zu kommen. Mußte in der 2. Wahl-Abtheilung wegen Stimmen-Zersplitterung eine Nachwahl stattfinden, so ist wiederum die Wahl des Herrn Reinhardt, weil er nicht in die Wählerlisten eingetragen war, in Folge Berichterstattung des Magistrats an die königliche Regierung von derselben für ungiltig erklärt worden. Es hat demnach noch eine Nachwahl stattgefunden. — Bei der am 12. d. M. erfolgten Wahl von 4 Handelskammer-Mitgliedern wurden gewählt die Herren: Fabrikbesitzer Bracht-Greifenberg, Fabrikbesitzer Kauffmann-Beerberg, Fabrikbesitzer Renner-Friedeberg, Bruno Weinert-Lauban. — In dem neu renovirten Saale des Hotel zum Hirsch fanden zur Einweihung vorigen Sonntag von der Bunzlauer Stadt-Capelle zwei Concerte statt. Das Nachmittag-Concert hatte nur ein sehr spärliches Auditorium, dagegen erfreute sich das Abend-Concert eines recht lebhaften Besuchs. Die Leistungen der aus 20 Mann bestehenden Capelle waren durchweg gut und mußten mehrere Piecen auf allgemeines Verlangen mehrmals wiederholt werden. Der geräumige und höchst comfortable Saal hilft einem längst gefühlten Bedürfnisse ab. — Im Saale des hiesigen Schützenhauses war vorigen Sonntag eine socialdemokratische Arbeiter-Versammlung anberaumt worden, doch konnte dieselbe wegen Mangels an Theilnahme nicht stattfinden. In Lauban scheint also wenig Boden für dergleichen Agitationen zu sein. — Vorigen Sonntag verunglückte der Zimmermann Hoffmann aus Bertelsdorf in der Nähe der Alsenbrücke, indem er über die theilweise sehr niedrige Barrière kopfüber in den Queis stürzte. Obwohl derselbe auf seinen Hilferuf sehr bald aus dem Wasser gezogen wurde, so konnte er doch nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden, indem ein Schlagfluß seinem Leben ein Ende gemacht hatte. — In dem nahe gelegenen Lichtenberg sind von dem Kreis-Thierarzt Perlett Trichinen in einem Schwein gefunden worden.

H. **Hainau**, 19. Decbr. [Zur Tageschronik.] Die socialdemokratische Versammlung, welche am Sonntage auch hier abgehalten wurde, war nur spärlich besucht. Der für den Wahlkreis Liegnitz-Goldberg-Hainau von dieser Arbeiterpartei aufgestellte Reichstags-Candidat Herr Reinders aus Breslau war nicht erschienen und trat für ihn ein Herr Kräker von dort auf. — In vorigem Herbst geschah von hier eines 18jährigen Handlungs-Lehrlings Erwähnung, der bei seinen hier wohnhaften Eltern volle drei Monate in einem todesähnlichen Zustaude, einem Betäubungsschlafe, zugebracht und während dieser Zeit nicht den geringsten eigenen Willen geäußert hatte. Er hatte weder die Augen geöffnet, noch einen Laut von sich gegeben. Der Körper blieb vollständig außer aller Selbstthätigkeit und wie man die Gliedmaßen legte, in dieser Lage verblieben sie. Dabei war Puls- und Herzschlag nur wenig von dem eines vollständig gesunden Menschen abweichend und das Athemholen an dem regelmäßigen Auf- und Abgehen der Brust bemerkbar. Auch die Gesichtsfarbe blieb gesund und frisch und machte der Kranke durchweg den Eindruck eines Schlafenden. Täglich wurde ihm ein wenig Nahrung, bestehend aus Milch oder Fleischbrühe, durch den Mund eingeflößt, wobei man ihn durch Zuhalten der Nasenlöcher zum Verschlucken nöthigte. Die Entleerungen fanden von selbst statt. Das Merkwürdigste war, daß der Kranke trotz dieser geringen Nahrung während der drei Monate nur wenig abmagerte. Alle damals angewendeten Mittel und Experimente waren außer Stande, ihn zur Aeußerung irgend eines Lebenszeichens zu veranlassen; nur für electrische Regungen der Haut und Muskeln war er empfänglich, welche sich je nach der Anwendung in Zuckungen, Bewegungen der einzelnen Glieder oder schmerzhaftem Ausdruck der Gesichtszüge, selbst durch schluchzende Laute, bemerkbar machte. Während dieser Starrsucht konnte man Arme und Füße in jede beliebige Lage, hoch oder seitwärts bringen, ohne daß sie zufolge ihrer eigenen Schwere in ihre ursprüngliche Stellung zurückgekehrt wären. Später wurden die Gliedmaßen vollständig schlaff, allein der Kranke gab noch nicht das geringste Lebenszeichen von sich; man mochte ihn rufen oder schütteln, stechen oder brennen. Nach überstandener Krankheit begab sich der junge Mann wieder zu seinem Principale in eine unserer Nachbarstädte, wo in diesen Tagen abermals bedenkliche Symptome eingetreten sind, so daß der Vater per Telegramm dorthin berufen wurde.

---

s. **Waldenburg**, 19. Decbr. [Ein ultramontaner Reichstags-Candidat.] Die Ultramontanen haben von der Reichstags-Candidatur des Dr. Windthorst Abstand genommen und dafür den Redacteur der „Schl. Volksztg", Dr. Hager, als Candidaten aufgestellt. Derselbe präsentirte sich am Sonntage in einer im Saale der hiesigen Stadtbrauerei abgehaltenen, meist von Arbeitern besuchten Versammlung, um derselben sein politisches Programm bekannt zu machen. Heftig bekämpfte Dr. Hager die Candidatur des Fürsten v. Pleß, und zwar u. A. deshalb, weil der Fürst evangelisch ist. Wie aber ein Evangelischer, betonte der Redner, von Katholiken denke, wisse er am besten selbst aus der Zeit, als er Pastor in Mecklenburg gewesen sei. Wolle man ihn zum Reichstags-Abgeordneten wählen, so habe er nicht nur Zeit, die ihm übertragenen Pflichten zu erfüllen, er sei auch unabhängig von hochgestellten Personen und werde mit dem Centrum im Reichstage dahin wirken, daß die Militärlast vermindert werde, daß das Gesetz für alle da sei, der Arbeiter mit seiner Familie, wenn auch nicht herrlich und in Freuden, so doch zufrieden leben könne, u. dgl. m. Die Conservativen, Freiconservativen und Liberalen wurden sehr hart mitgenommen; sie sind nach Dr. Hagers Ansicht an Allem schuld, sie beugen das Recht, sind die Ursache, daß kein katholischer Bürgermeister bestätigt wird, daß nicht einmal ein katholischer Minister das Staatsschiff leiten hilft, obgleich ein Drittel der Bevölkerung zur katholischen Kirche gehört; auch der Herrlichkeit der Ordensbrüder und Schulschwestern haben die Liberalen ein Ende gemacht. — Trotz des Beifalls, von welchem die Rede oft unterbrochen wurde, wird Dr. Hager eben so wenig zum Vertreter des hiesigen Kreises gewählt werden, wie Dr. Windthorst. Caplan Sinke eröffnete und schloß die Versammlung.

△ **Steinau a. O.**, 18. Decbr. [Oderbrückenbau. — Gewerbe-Verein.] Der vergangenen Freitag begonnene, vom hiesigen Zimmermeister Herrn C. R. Lattke in Ausführung gebrachte Neubau des Aufzuges an hiesiger hölzernen Oderbrücke ist trotz den kurzen Tagen in einer so günstigen Weise vorwärts geschritten, daß sicherem Vernehmen nach spätestens Mittwoch früh (im günstigsten Falle bereits morgen Abend) die Passage über genannte Oderbrücke für Fuhrwerk wieder freigegeben wird. Jedenfalls ist somit die an und für sich schwierige Arbeit einen oder mehrere Tage früher bewältigt worden, als man anfänglich glaubte. Der Wasserstand in der Oder ist seit ungefähr 8 Tagen ein ziemlich hoher. Wir notirten in dieser genannten Zeit fast ununterbrochen 5—6 Fuß Wasser. Die hier stationirten Kähne der hiesigen königlichen Strombau-Verwaltung sind in diesen Tagen im hiesigen Winterhafen eingelaufen und haben daselbst ihre Winterquartiere bezogen. Der hiesige Hafen ist im Laufe des vergangenen Sommers nicht unbedeutend vertieft und erweitert worden und bedürfte es nur noch der Wegräumung der mittleren nach der Oderbrücke zu gelegenen Erdrippe und der Hebung der von der alten Papiermühle herrührenden Holzpfähle, um eine bedeutende Anzahl von Oderkähnen sicher bergen zu können. Es wäre sehr zu wünschen, daß im Interesse des Hafens und der in der Nähe führenden Straßen, der an der abschüssigen Chaussee entlang, am Oderhof und bei Herrn Kaufmann Richter vorüber zu führende projectirte Canalbau recht bald in Angriff genommen würde. Im Nichtfalle dürfte sehr bald eine theilweise Versandung des Hafens unausbleiblich sein. — In der für heut Abend anberaumten Sitzung des hiesigen Gewerbevereins hielt Herr Diaconus Geisler einen äußerst interessanten wissenschaftlichen Vortrag über die neuesten Erforschungen auf dem Gebiete der Geographie. Die zahlreiche Versammlung dankt dem Redner durch ihr Erheben von den Plätzen.

---

8 **Guhrau**, 18. Decbr. [Tages-Chronik.] In der Sitzung des hiesigen Handwerker-Vereins vom 11. d. M. wurde auf Grund einer im Fragekasten vorgefundenen Frage eine alljährliche Ausstellung hervorragender Erzeugnisse des städtischen Gewerbfleißes in Anregung gebracht. In voller Würdigung einer solchen, den Absatz wie den gewerblichen Fortschritt fördernden Veranstaltung soll daher zunächst deren Lebensfähigkeit durch Feststellung der Größe der Betheiligung, der Art und Zahl der auszustellenden Gegenstände, Seitens der Gewerbtreibenden eruirt werden. — Aus den Beschlüssen der Sitzung der Stadtverordneten vom 14. d. M., die meist nur von localem Interesse sind, dürfte die Festsetzung des veränderten Etatsjahres vom 1. April bis ult. März und deren Inkrafttreten am 1. April 1878 erwähnenswerth erscheinen. — In einer am 16. d. M. hierselbst abgehaltenen Vorbesprechung liberaler Wahlmänner über die Reichstagswahl hat die liberale Partei des Kreises endlich eine gesichertere und festere Gestaltung in der Feststellung und Annahme eines Partei-Statuts gewonnen. Leider findet sie bei der bevorstehenden Reichstagswahl noch keinen geeigneten Boden, sich zu bewähren, da der bisherige liberale Reichstagsabgeordnete Herr Kreisgerichtsrath Schulze von hier eine Wiederwahl abgelehnt hat, und sich aus der Zahl der Liberalen gegenwärtig keine andere zur Wahl geeignete Persönlichkeit vorfindet. Entgegen der Ansicht einiger der Versammelten, in diesem Falle für den conservativen Candidaten zu stimmen, dürfte die Partei sich daher wohl in die Lage versetzt sehen, lieber für dieses Mal von jeder Betheiligung an der Wahl abzusehen. — Auch in diesem Jahre ist es den Bemühungen des Magistrats und des Vorstandes des Privat-Armen-Vereins gelungen, für eine Weihnachsfreude armer Kinder und Erwachsener sorgen zu können; aus den Erträgen einer Verloosung von 126 Geschenken der Bevölkerung sollen 44 Kinder mit Schuhen und Kleidungsstücken und 32 Erwachsene mit Hemden und Strümpfen beschenkt werden. — In einzelnen Gegenden des Kreises finden sich an Bäumen und Hecken die verpuppten Raupen des Kohlweißling in so großer Menge vor, daß das Landrathsamt sich veranlaßt sieht, die Sorge für deren möglichste Vernichtung den Guts- und Gemeinde-Vorständen des Kreises dringend an's Herz zu legen.

⊖ **Bernstadt**, 19. Decbr. [Vortrag im Protestanten-Verein.] Gestern Abend fand im Saale des evangelischen Schulhauses abermals eine Versammlung des hiesigen Protestantenvereins statt, welche sich eines recht zahlreichen Besuches seitens der Bewohner der Stadt und der Umgebung, darunter auch einiger Damen, erfreute und in welcher Herr Pastor Pohl aus Pritzen seinen angekündigten Vortrag hielt über: „Zweck und Ziel des Protestantenvereins, ein Wort zur Befestigung seiner Mitglieder und zur Widerlegung seiner Gegner." Nachdem Redner noch auf die Wichtigkeit der bevorstehenden kirchlichen Ergänzungswahlen hingewiesen und die Anwesenden zu reger Betheiligung aufgefordert hatte, schloß er seinen Vortrag unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung, der auf Anregung des Vorsitzenden durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen wurde. Auf erfolgte Aufforderung traten 6 Personen aus der Versammlung dem Verein als Mitglieder zu, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

—m— **Königshütte**, 19. Decbr. [Zur Gymnasialfrage. — Dr. Radtke.] Endlich ist nunmehr an den Magistrat Seitens des Provinzial-Schulcollegiums die Anzeige gelangt, daß die Gymnasialfrage bereits dem Minister zur Bestätigung vorliege und daß gleichzeitig die Bestätigung des von der Stadt zum Director gewählten Herrn Dr. Radtke aus Pleß nachgesucht sei. — Wenige Tage darauf läuft von Herrn Dr. Radtke ein Schreiben ein, in welchem derselbe bedauert, auf die Stelle als Director verzichten zu müssen, da er in der Aufforderung des Herrn Ministers zum Colloquium den Beweis finde, daß er bei der vorgesetzten Behörde nicht das erforderliche Vertrauen besitze. Somit hat die seit Jahr und Tag schwebende Radte-Frage ihr Ende erreicht. Wir enthalten uns hier jeder Kritik dieses Schrittes des Herrn Dr. Radtke, hoffen und wünschen aber aufrichtig, daß die Anerkennung der Anstalt durch das neue Stadium der Directorfrage weiter keine Verzögerung erleide.

⊙ **Peiskretscham**, 18. Decbr. [Dilettanten-Theater.] Am 16. l. M. veranstaltete die hiesige Ressource durch 15 ihrer Mitglieder eine dramatische und musikalische, am folgenden Tage mit höherem Eintrittspreise wiederholte dramatische und musikalische Abendunterhaltung behufs Ermöglichung einer umfangreicheren Weihnachtsbescherung für arme Schulkinder aller Confessionen. — Diese sehr zahlreich (auch von hohen Herrschaften aus der Umgegend) besuchten Vorstellungen haben ein höchst erfreuliches pecuniäres Ergebniß geliefert, zumal da auch die hiesige Schuldeputation und die Hausmannsche (israelitische) Stiftung den wohlthätigen Zweck durch ansehnliche Geldbeiträge gefördert haben, so daß eine beträchtliche Anzahl armer Kinder bekleidet und anderweitig beschenkt werden kann. Die Ausführung der erforderlichen Näharbeiten hat ein Damen-Comitee mit zuvorkommender Bereitwilligkeit übernommen, und es haben sich überhaupt zu dem erwähnten edlen Zwecke die besten Kräfte unserer Stadt vereinigt. Den dramatischen und musikalischen Productionen der Mitwirkenden ist übrigens allseitige Anerkennung gezollt worden.

Mit zwei Beilagen.

⊙ **Constadt**, 17. Decbr. [Wohlthätigkeits-Concert.] Zum Besten einer Christbescheerung für arme Kinder hiesiger Stadt, ohne Unterschied der Confession, fand im Saale zum „weißen Adler" am 17. d. Mts. Concert statt. Dasselbe wurde vom hiesigen Gesangverein (gemischter und Männerchor) ausgeführt und zwar unter gütiger Mitwirkung des Fräulein B. Freudel aus Creuzburg und der Herren Ruffer und Lange aus Breslau. Den zweiten Theil des Concerts füllte die Aufführung des Liedes von der Glocke, componirt von Andr. Romberg. Die vorgetragenen Stücke im ersten, wie hauptsächlich der zweite Theil ernteten anhaltenden Beifall. Allgemeine Anerkennung verdient der in weiten Kreisen bekannte und hochgeschätzte Lehrer und Cantor Seidel, der als Dirigent und Leiter des Concerts keine Mühe und Kosten scheute, um der guten Sache zu dienen. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und die Einnahme eine reichliche. Herr Gastwirth Schluttig hat für Saal und Beleuchtung eine äußerst geringe Rechnung gestellt und noch ein reichliches Scherflein zur Unterstützung des Zweckes beigetragen.

Cosel, 19. Decbr. [Zur Tageschronik.] Vor einigen Tagen verlautete in unserer Stadt, daß in dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Nesselwitz eine Frau von ihrem Ehemanne ermordet worden sei. Noch im Laufe des andern Tages wurden der Ehemann und außerdem 3 Complicen in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Es sind nun über den Hergang zweierlei Gerüchte aufgetaucht. Nach der einen Version soll die Frau ermordet worden sein, nach der andern stellt sich der Sachverhalt folgendermaßen: Der Ehemann war in vergangener Woche hier zum Termin geladen, hatte sich nach beendigtem Termine mit mehreren Bekannten an Schnaps etwas zu gütlich gethan und kam berauscht nach Hause. Hier wurde das Zechen fortgesetzt, worüber die Frau zürnte und schimpfte. In seinem Aerger warf der Ehemann mit einem Topfe nach ihr, sie flüchtete jedoch, von dem Manne und seinen Genossen verfolgt, in die Scheuer unter das Dach. Hier fiel sie aus einer ziemlichen Höhe auf die Tenne und fand so ihren augenblicklichen Tod. Welche von beiden Versionen die richtige ist, wird wohl die eingeleitete Untersuchung ergeben. — In Folge Eröffnung der Eisenbahnstrecke Cosel-Deutsch-Rasselwitz gelangt vom 15. d. M. ab die Mittagsausgabe der Breslauer Zeitungen erst den folgenden Tag früh in unsern Besitz, während sie bis jetzt immer denselben Abend noch gegen 8 Uhr ausgegeben wurde. Die Morgenausgabe gelangt dagegen mit dem vortägigen Mittagsblatte bereits früh gegen 9 Uhr zur Ausgabe, während dies früher erst gegen 11 Uhr Vormittags geschah.

Handel, Industrie rc.

♃ **Breslau**, 20. Dec. [Von der Börse.] In Folge der bedeutend höheren Notirungen der gestrigen Abendbörsen eröffnete die Börse ziemlich fest, ermattete jedoch nach dem Eintreffen der Berliner Anfangscourse. Das Geschäft war namentlich in Creditactien etwas belebter, als in den letzten Tagen. — Creditactien eröffneten 2 M. höher als gestern, stiegen noch um 1½ M., mußten aber diese Avance wieder aufgeben. Lombarden und Franzosen geschäftslos. — Oesterreichische Goldrente nach Erscheinen 57 Gd. Von einheimischen Werthen waren Bahnen fest und etwas höher, Banken unverändert; Laurahütte nachgebend. — Valuten besser. Oesterreichische per ult. 160,75—161 bez.

Breslau, 20. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 52—56 Mark, mittle 58—62 Mark, feine 64—70 Mark, hochfeine 72—76 Mark. — Kleesaat, weiße fest, ordinäre 50—58 Mark, mittle 60—68 Mark, feine 71—76 Mark, hochfeine 78—81 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) wenig verändert, gek. 1000 Ctr., pr. December 155 Mark Br., December-Januar 155 Mark Br., Januar-Februar 155 Mark bezahlt, April-Mai 160—159,50 Mark bezahlt und Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 196 Mark Gd., Januar-Februar —, April-Mai 205 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 145 Mark bezahlt, December-Januar —, April-Mai 146 Mark Gd. und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) etwas matter, gek. 100 Ctr., loco 78,50 Mark Br., pr. December 77 Mark Br., December-Januar 77 Mark Br., Januar-Februar 77 Mark Br., Februar-März —, April-Mai 76,50 Mark bezahlt u. Br.

Spiritus matter, gek. 10,000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 52,30 Mark Br., 51,30 Mark Gd., pr. December und December-Januar 53 Mark bezahlt und Br., Januar-Februar 53 Mark bezahlt und Br., April-Mai 55,50 Mark Br., 55 Mark Gd., Mai-Juni 56 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 47,91 Mark Br., 47,01 Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

ff. [Getreide- rc. Transporte.] In der Zeit vom 10. bis 16. December c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 746,988 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 43,660 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 62,099 Klgr. über die Posener Bahn, 45,940 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 30,300 Klgr. über die Freiburger Bahn, 277,750 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 1,206,737 Kilogr.

Roggen: 580,954 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 100,754 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 401,595 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 1,083,303 Klgr.

Gerste: 283,311 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 32,025 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 104,687 Klgr. über die Posener Bahn, 10,640 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 430,663 Klgr.

Hafer: 495,186 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 20,454 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 83,450 Klgr. über die Posener Bahn, 8646 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 15,210 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 622,946 Klgr.

Mais: 519,251 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 9833 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, im Ganzen 529,084 Klgr.

Oelsaaten: 82,761 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 176,106 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 41,278 Klgr. über die Posener Bahn, 40,672 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 340,817 Klgr.

Hülsenfrüchte: 221,474 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 8152 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 16,678 Klgr. über die Posener Bahn, 14,950 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 261,254 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 5051 Klgr. nach der Posener Bahn, 32,722 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 38,600 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,100 nach der Mittelwalder Bahn, 17,425 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 103,898 Kilogr.

Roggen: 18,151 Klgr. nach der Posener Bahn, 62,470 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 205,450 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 65,323 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 72,380 Kilgr. nach der Mittelwalder Bahn, 157,366 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 581,140 Klgr.

Gerste: 15,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 2320 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 13,909 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 31,229 Kilogramm.

Hafer: 87,665 Klgr. nach der Posener Bahn, 84,040 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 15,706 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 51,380 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 5080 nach der Oberschlesischen Bahn, 41,007 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 35,660 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 320,538 Klgr.

Mais: 103,241 Klgr. nach der Posener Bahn, 130,016 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 145,043 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 5087 Klgr. nach der Oberschlesischen 20,224 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 403,611 Klgr.

Oelsaaten: 30,000 Klgr. nach der Posener Bahn, 22,290 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,394 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 62,684 Klgr.

Hülsenfrüchte: 5050 Klgr. nach der Posener Bahn, 11,624 Klgr. von Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 16,674 Klgr.

Posen, 19. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schnee. — Roggen: fest. Kündigungspreis — M., per December 164 G., per Frühjahr 164 Gd. — Spiritus flau. Kündigungspreis — M., December 52,80 bez., per Januar 53,30 Br., per Februar 53,90 bez., per März 54,60 Gd., per April 55,40 bez., per April-Mai 55,80 bez. u. Br., per Mai 56,20 Br. Loco Spiritus ohne Faß 51,60 Gd.

Plymouth, 19. Decbr. Der Hamburger Postdampfer „Franconia" ist hier eingetroffen.

—r. **Breslau**, 20. December. [Rüben-Zucker-Fabrik zu Groß-Mochbern.] In der heutigen ordentlichen General-Versammlung, welche durch den Vorsitzenden des Aufsichtsraths Herrn Assessor Landsberg eröffnet wurde, wies derselbe zunächst nach, daß man die ungünstigen Resultate, welche die Fabrik erzielt habe, der schlechten Zuckerausbeute und den gedrückten Preisen zu verdanken habe. Dann aber sei auch, weil aus der Mitte der Actionäre heraus wiederholt eine Bewegung für den Verkauf der Fabrik hervorgegangen sei, nichts geschehen, um die Fabrik durch Verbesserungen concurrenzfähig zu machen. Zu diesen mißlichen Verhältnissen sei noch eine Aenderung in der technischen Leitung gekommen. Von der gegenwärtigen Campagne erhofft Redner bei größerer Zuckerausbeute bessere Resultate. Die Frage eines Actionärs, warum keine Abschreibungen stattgefunden hätten, beantwortet der Vorsitzende damit, daß kein Antrag vorliege. Nach längerer, lebhafter Discussion über den Geschäftsbericht, an welchen sich ein detaillirter Bericht des Herrn Director Hanisch für die Jahre 1874 und 1875 anschließt, beantragt Herr Fabrikbesitzer Brendel, eine Commission zur Prüfung der vorjährigen Bildnz und zur Untersuchung Behufs Zulässigkeit von Abschreibungen zu ernennen. Nach lebhafter Debatte beantragt Herr Fabrikbesitzer Schöller eine Abschreibung von mindestens 20—30,000 Mark jjährlich. Herr Professor Herrmann Cohn bezeichnet diesen Antrag als ganz unzuläßig; Herr Kaufm. Cohn schließt sich dieser Ansicht an. Herr Fabrikbes. Brendel formulirt darauf seinen Antrag in folgender Weise: „Die Versammlung möge eine Commission zur Prüfung der Bilanz von 1875 und 1876 ernennen, um zu hohe Ausgaben für die Folge zu reduciren." Herr Professor Cohn schlägt vor, vor der Abstimmung erst Decharge zu ertheilen. Herr Commerzienrath Heimann spricht dagegen. Herr Fabrikbesitzer Brendel zieht darauf seinen Antrag zu Gunsten des Folgenden des Herrn Zisch zurück: „Die Versammlung möge eine Commission zur Prüfung der Bilanz und etwaiger Abschreibungen ernennen. Die Ertheilung der Decharge möge für heut ausgesetzt werden" Der Antrag wird mit 110 gegen 80 Stimmen abgelehnt. Die Decharge wird darauf auf Antrag des Banquier Herrn v. Wallenberg durch Acclamation ertheilt. Der Antrag des Herrn Fabrikbesitzer Schöller auf 20,000 M. Abschreibungen wird mit 103 gegen 87 Stimmen abgelehnt. Von Seiten des Aufsichtsrathes wird durch Herrn Assessor Landsberg der Antrag auf Wahl einer Commission von Sachverständigen zur Prüfung der Verhältnisse der Fabrik gestellt. Herr Fabrikbesitzer Schöller wünscht, daß diese Commission auch über den Lauf der jetzigen Campagne Untersuchungen anstelle. Auch soll dieselbe das Recht der Cooptation haben. Vier Wochen nach Eingabe des Berichtes dieser Commission soll eine General-Versammlung stattfinden. Zu Mitgliedern derselben werden die Herren Skyne (Schöller'sche Fabrik), Fabrikbesitzer Brendel (Bauerwitz) und Fabrikbesitzer Grattenauer (Peterwitz) ernannt. Der Antrag wird durch Acclamation angenommen.

Buenos-Ayres, 15. Novbr. [Wollbericht von Theodor König u. Co.] Unser letzter Bericht datirt vom 15. October. Die verflossenen 4 Wochen gaben im Wollgeschäfte zu recht lebhaftem Verkehr Anlaß. Die Zufuhren sowohl vom Norden als vom Süden waren bei befriedigender Auswahl ziemlich umfangreich und wurden dieselben durch lebhafte Betheiligung von Käufern beinahe alle vergriffen. Nachdem jetzt von fast allen Districten der Provinz Wollen an den Markt gekommen sind, kann man sich wohl ein Urtheil über die neue Schur bilden, welches unserer Ansicht nach dahin lautet, daß die Wollen, wenn durchschnittlich auch nicht so vollstapelig gewachsen wie im vorigen Jahre, vielfach reiner, im Stapel etwas weniger klettig, trockener und dünnhaariger sind, welche Eigenschaften dazu berechtigen, das diesjährige Rendement dem vorjährigen allerwenigstens gleichzustellen. Die Condition läßt allerdings manchmal etwas zu wünschen übrig und giebt es allerdings Schäfereien, die ziemlich mager gewachsene und defecte Wollen liefern, doch sind dies hauptsächlich solche, deren Heerden ziemlich stark von der Krätze gelitten haben; die Ankünfte darin haben aber jedoch schon bedeutend abgenommen und haben wir in den letzten 14 Tagen viel mehr gute und schöne Wollen erhalten, als dies in der zweiten Hälfte des October der Fall war. Preise, die auf der Basis von Fr. 1,50—1,55 für reguläre 30procent. Waare basirten, waren je nach dem Steigen und Fallen der Goldprämie Schwankungen unterworfen. Unser Markt schließt fest bei steigender Tendenz.

* [Oberschlesische und Stargard-Posener Eisenbahn.] Die Ausgabe der neuen Zins-Coupons zu den Prioritäts-Obligationen Lit. G. und zu den Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Actien erfolgt vom 2. Januar ab. (S. Inf.)

[Berliner Bankverein.] In Bezug auf die Ausschüttung der Liquidations-Masse des Berliner Bankvereins ist nunmehr definitiv beschlossen worden, daß die erste Quote von 70 pCt. vom 12. Januar ab zur Auszahlung gelangen soll, und steht die hierauf bezügliche Publication in den nächsten Tagen bevor. Weitere 10 pCt., welche schon gegenwärtig so gut wie liquide sind, sollen vom 1. Juli nächsten Jahres ab ausgeschüttet werden.

[Oesterreichische Goldrente.] Aus Berlin wird gemeldet, daß die Repartition der Subscriptionen auf die österreichische Goldrente derart geschehen wird, daß man den einzelnen Zeichnern der Berliner Subscriptionsstellen einzeln mittheilen wird, in welchem Maaße die Zeichnungen berücksichtigt werden. Von der Sachverständigen-Commission der Berliner Fondsbörse ist die folgende Mittheilung ausgegeben worden. „Der Erscheinungstag der Oesterreichischen 4procentigen Gold-Staatsrenten-Anleihe ist auf den 22. December festgesetzt. — In Wien ist folgender Repartitionsmodus beschlossen worden: Zeichner von 200 bis 1000 fl. erhalten den vollen Betrag der subscribirten Stücke. Eine zweite Kategorie von kleinen Zeichnern erhalten 1000 fl., während auf die übrigen Subscribenten 32 Procent der geleisteten Subscription entfallen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Lederhändlers Theodor Demme zu Nordhausen. Zahlungseinstellung: 9. Decbr. Einstweiliger Verwalter: Depositalkassen-Rendant Rößling. Erster Termin: 23. December. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Alexander Neumann in Oldenburg. Erster Termin: 1. Febr.

Vorträge und Vereine.

—nu. **Breslau**, 19. Dec. [Die General-Conferenz] der kathol. Lehrer Breslaus fand am 16. d. Mts., Nachmittag 4½ Uhr, im Prüfungssaale der höheren kathol. Bürgerschule am Nicolaistadtgraben statt. Derselben wohnte der Stadtschulrath Herr Thiel bei. Außer den Lehrern waren auch 15 Lehrerinnen anwesend. Nachdem der Vorsitzende, Herr Schulinspector Dr. Höhnen, den Lehrer Zisché zum Schriftführer ernannt hatte, eröffnete er die Conferenz, gedachte zunächst der im verflossenen Jahre verstorbenen Collegen und forderte die Versammlung auf, zum ehrenden Andenken an dieselben sich von den Plätzen zu erheben. Darauf sprach er mit sichtlicher Zustimmung der Versammlung dem Rector Deutschmann seinen Dank und seine Freude aus, daß er eine Biographie des verstorbenen Hauptlehrers Franz Kühn geschrieben und so dem verdienten Lehrer ein Denkmal gesetzt habe, welches in dem Herzen seiner Freunde und Collegen unvergänglicher sein würde, als das Denkmal von Stein auf dem Grabeshügel. Hierauf ergriff Herr Schulrath Thiel das Wort und sprach ungefähr Folgendes. Es sei ihm längst ein Bedürfniß gewesen, dem Vereine kathol. Lehrer eine Antwort zu geben auf die Eingabe an den Magistrat vom 28. Februar c., betreffend die Errichtung einer Fortbildungsanstalt für städtische Lehrer nach dem Muster der demselben Zwecke dienenden Stettiner Anstalt. Ein legitimer Beschluß könne aber erst nach Feststellung des Etats pro 1877—78 gefaßt werden. Bei den gegenwärtigen ungünstigen finanziellen Verhältnissen der Stadt, wo 7000 Steuerzahler weniger und die städt. Kassen erschöpft seien, müßten alle Ausgaben, die nicht gebieterisch nothwendig sind, vermieden werden und sei es deshalb noch nicht abzusehen, ob die Errichtung der qu. Anstalt nahe, oder noch in weiterer Ferne liege. Die Wichtigkeit derselben werde jedoch anerkannt. Er habe sich mit dem Gedanken schon seit seinem 7jährigen hiesigen Wirken getragen und habe deshalb den Antrag des Lehrervereines mit Freude begrüßt; derselbe sei vollkommen berechtigt. Die Schulverwaltung betrachte es als ihre Pflicht, für die Fortbildung ihrer Lehrer zu sorgen und halte es nicht für billig, daß dieselben aus eigenen Mitteln für ihre Weiterbildung bemüht seien. Während er einerseits bedauere, wegen der Geldcalamitäten vorläufig die Sache nicht fördern zu können, danke er andererseits dem Vereine kath. Lehrer für das Interesse, welches er für die Schulinteressen Breslaus an den Tag lege. — Nunmehr folgt der Vortrag des Referenten Gasse über die Arbeiten von Dziony, Schmidt, Stütze, Taube, Deutschmann II., Blasel I. und Lange, welche sämmtlich das von der königlichen Regierung gestellte Thema: „Wie ist der geographische Unterricht von Schlesien mit der Mittelklasse zu betreiben?" bearbeitet hatten. — Das Referat ging darauf aus, diejenigen Ansichten hervorzuheben, worin sich die Bearbeiter begegneten und die, worin sie auseinander gingen. Er lehnte sich dabei an jene Gesichtspunkte an, welche die Altmeister der Geographie in ihren Werken aufgestellt haben. An das mit großem Geschick gearbeitete Referat schloß sich eine längere lebhafte Debatte über einzelne vom Vorsitzenden aufgestellte Thesen, bei welcher sich besonders die Verfasser und die Herren Wohl, Hoffmann, Hertel und Zisché betheiligten. — Das 2. Referat hatte Rector Meiberg über das ebenfalls von der Königl. Regierung gestellte Thema: „Auf welche Weise dürfte es möglich werden, die Kinder des Gesindes in der Schule weiter zu entwickeln, als es bisher gelang?" und welches an den beiden Collegen Weiser und Trödel seine Bearbeiter gefunden hatte. Der Referent hob ebenfalls das Gemeinsame und Verschiedene beider Arbeiten hervor und zwar in Bezug auf die Hindernisse, welche der geistigen Entwickelung der Kinder des Gesindes entgegenstehen und in Bezug auf die Mittel zur Beseitigung dieses Uebelstandes. Das häufige Verziehen der Eltern unserer Schulkinder aus einem Stadttheil in den anderen, läßt das Thema auch auf die Breslauer Verhältnisse geeignete Anwendung finden. Wegen vorgeschrittener Zeit mußte auf eine eingehende Debatte verzichtet werden, und nachdem der Vorsitzende den Bearbeitern der beiden Themata und den Referenten seinen Dank für die erfreulichen Leistungen ausgesprochen hatte, ging er zum 3. Punkte der Tagesordnung über: zur Mittheilung mehrerer Verfügungen der hohen Behörden. Nach einem Schlußworte und nach Verlesung des Protokolls schloß der Vorsitzende die Conferenz um ⅞8 Uhr.

[Militär-Wochenblatt.] v. Busse, General-Major u. Commandeur der 18. Infanterie-Brig., zum Commandanten der Festung Posen ernannt. v. Wiese-Kayserswaldau, Prem.-Lieut. vom 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18, zum Hauptm. u. Comp.-Chef, v. Kalinowski, Sec.-Lieut. von demselben Regt., zum Prem.-Lieut., v. Schweinichen, Port.-Fähnrich von dems. Regt., zum Sec.-Lieut., von der Lühe, Unteroffizier von dems. Regt., Dieffenbach, char. Port.-Fähnrich vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, Erdmann, Unteroffizier vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, v. Schickfus, Unteroffizier vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, Frhr. v. Ohlen und Adlerskron, Unteroffizier vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, zu Port.-Fähnrichs befördert. v. Brozowski, Oberst u. Commandeur des 1. Garde-Dragoner-Regts., unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commandeur der 8. Cavallerie-Brigade ernannt. Frhr. v. Willisen, Oberst u. Commandeur des 1. Großh. Mecklenb. Drag.-Regts. Nr. 17, in gleicher Eigenschaft zum 1. Garde-Drag.-Regt. versetzt. v. Mutius, Oberst u. Commandeur des Infant.-Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung des 18. Inf.-Brigade beauftragt. v. Dresky, Oberst-Lt. vom 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, zum Commandeur des Inf.-Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15 ernannt. Frhr. v. Wangenheim, Oberst-Lieut., beauftr. mit der Führung des 5. Thür. Inf.-Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), Streccius, Oberst-Lt., beauftr. mit der Führung des 2. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 76, zu Commandeuren der betr. Regimenter ernannt. Unger, Major, aggr. dem 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, in das Regiment einrangirt. Herzog Eugen von Würtemberg K. H., Königl. Würtemberg. Major à la suite des Ulanen-Regts. König Karl Nr. 19, zur Dienstleistung bei dem 2. Westfäl. Husaren-Regt. Nr. 11 commandirt. Schönlin, Königl. Würtemberg. Major à la suite des Drag.-Regts. Königin Olga Nr. 25 und commandirt zur Dienstleistung als etatsmäß. Stabsoffizier bei dem 2. Pomm. Ulanen-Regt. Nr. 9, von diesem Commando entbunden. Chales de Beaulier, Major u. Escadr.-Chef im Ostpreuß. Ulanen-Regt. Nr. 8, als etatsmäß. Stabsoffizier in das 2. Pomm. Ulanen-Regt. Nr. 9 versetzt. v. König, Rittmeister u. Escadr.-Chef im Ostpreuß. Ulanen-Regt. Nr. 8, zum Major mit Beibehalt der Escadron befördert. v. Wartenberg, Major u. etatsmäßiger Stabsoffizier im Brandenburg. Kür.-Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6, mit der Führung des 1. Großherzogl. Mecklenburg. Dragoner-Regts. Nr. 17, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Graf v. d. Gröben, Major à la suite des 2. Westfäl. Husaren-Regts. Nr. 11 u. commandirt zur Vertretung des manquirenden Regts.-Commandeurs, mit der Führung dieses Regiments beauftragt. v. Schönfeldt, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier im Magdeburgischen Dragoner-Regt. Nr. 6, in gleicher Eigenschaft zum Brandenburgischen Kür.-Regiment (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 versetzt. v. Kotze, Major und Escadr.-Chef im Magdeburg. Hus.-Regt. Nr. 10, als etatsm. Stabsoffiz. in das Magdeburg. Drag.-Regt. Nr. 6 versetzt. v. Sydow, Major vom 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), dem Regt. aggr., v. Wolff, Major, aggr. dem Gren.-Regt. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12, in das 5. Thür. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachen) einrangirt. v. Sturmfeder, Major vom 2. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 28, unter Entbind. von seinem Commando, als Adjut. der 15. Div., in das Gren.-Regt. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12, versetzt. Nitschmann, Hauptm. und Comp.-Chef im Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39, unter Beförd. zum überzähl. Major, als Adjut. zur 15. Division commandirt. v. Funck, Hauptm. à la suite des 4. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 17 und commandirt zur Dienstleistung beim Kriegsministerim rc., unter Beförderung zum überzähl. Major in das Kriegsministerium versetzt. v. Gabain, Major, aggr. dem 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74, in das Regt. einrangirt. Kerlen, Hauptm. und Comp.-Chef im 3. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 79, unter Beförd. zum überzähl. Major, dem Regt. aggr. Betz, Oberst-Lieut. z. D. und Bez.-Commdr. des 1. Bats. (Freiburg) 5. Bad. Landw.-Regts. Nr. 113, der Char. als Oberst, v. Kemnitz, Major z. D. und Bez.-Commdr. des 2. Bats. (Stockach) 6. Bad. Landw.-Regts. Nr. 114, Thilo, Major z. D. und Bez.-Commdr. des 1. Bats. (Donaueschingen) 6. Bad. Landw.-Regts. Nr. 114, der Charakter als Oberstlieutenant, — verliehen. Vogel v. Falckenstein, Major z. D. und Bez.-Commdr. des 1. Bats. (Frankfurt) 1. Brandenburg. Land.-Regts. Nr. 8, der Charakter als Oberst.-Lieut. verliehen. Görlitz, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 23, zum Sec.-Lt. der Res. des 2. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 23, Reymann, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 63, zum Sec.-Lt. der Res. des 4. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 63, befördert. Neubert, Vice-Feldw. vom Unter-Elsäss. Res.-Landw.-Bat. (Straßburg) Nr. 98, zum Sec.-Lt. der Res. des 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47 befördert. Benary, Vice-Wachtm. vom 2. Bat. (Hagenau) Elsaß-Lothring. Ldw.-Regts. Nr. 129, zum Sec.-Lt. der Res. des 3. Schles. Drag.-Regts. Nr. 15, befördert. Frhr. v. Wrangel, Gen. der Inf. und Gouv. von Posen, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. und gleichzeitig à la suite des Holstein. Inf.-Regts. Nr. 85 gestellt. v. Winterfeld, Gen.-Major und Commandeur der 8. Cav.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Lieut. mit Pens. zur Disp. gestellt. v. Winckler, Gen.-Major zur Disp., zuletzt Commandant von Königsberg, der Charakter als Gen.-Lieut. verliehen. Grünewald, Sec.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts.-Unif. der Abschied bewilligt. Maron, Sec.-Lieut. vom 1. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 46, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren der Landw.-Inf. übergetreten. Matthäi, Major zur Disp., zuletzt im Schlesw.-Holstein. Füs.-Regt. Nr. 86, der Charakter als Oberst-Lt. verliehen. v. Gerhardt, Major vom Gren.-Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12, mit Pens. und der Uniform des Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regts. Nr. 1, der Abschied bewilligt. Wilsky, Major z. D. und Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Aurich) Ostfries. Landw.-Regt. Nr. 78, von dieser Stellung, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 2. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 28, entbunden.

Briefkasten der Redaction.

Herrn B. A. G. zu Glatz: Ist unzuläßig.

Herrn S.: Wir bedauern, hierüber keine Auskunft geben zu können.

Vermischtes.

[Eine wahre Berliner Geschichte.] Am 18. März 1848 — vielleicht erinnert „man" sich noch, daß es an diesem Tage ziemlich lebhaft in Berlin zuging — wurde, wie stets an Sonnabenden üblich, auf der Königlichen Bibliothek der Auszug derjenigen Sünder gemacht, welche entliehene Werke länger als vier Wochen behalten hatten und nun nach Recht und Gesetz mit fünf Silbergroschen Strafe belegt werden sollten. Ein alter Bibliothek-Diener erhielt die Vollmacht zur Vollstreckung des Urtheils, nahm die desfallsigen Urkunden und ging im gewohnten Adagio-Tempo vorwärts, unbekümmert um das gegen Mittag bereits sehr wilde Durcheinander auf den Straßen. Sein Weg führte ihn auch zu einem unserer bedeutendsten Kunstgelehrten; derselbe war nicht zu Haus und die Wirthin gab die Auskunft: „Er is uf die Barrikade!" — Ruhig ging der Alte wieder zurück und referirte: „Er is uf die Barrikade!" — „Das geht mich nichts an, zum Donnerwetter!" knurrte sein eben so alter Vorgesetzter, „dann suchen Sie ihn dort auf!" — „Is jut!" meinte der Alte und trollte sich. Ein Arzt, der ihn von der Bibliothek her kannte, begegnete ihm am Petriplatz und rief: „Mensch, machen Sie, daß Sie nach Haus kommen; sie schießen ja schon!" — „Ach wat", erwiderte der Unerschütterliche, „ick bin ja Beamter!" — Und so kam er an

die Barrikade in der Breiten-Straße bei d'Herrrase. „Is Doctor X. hier?" — fragte er den Nächststehenden. „Schaafskopp!" rief ein Bummler freundlich; ein Anderer aber sagte: „Der is uf'n Alexanderplatz!" Der Alte ging; nach vielen Kreuz- und Querwege'n kam er zur Barrikade des Alexanderplatzes und richtig! da oben dirigirte der Kunstgelehrte! Der Alte kletterte mühsam über die aufgerissenen Pflastersteine, über die aufgestapelten Decorationen des alten Königsstädter Theaters und erreichte so sein Opfer. „Herr Doctor", rief er vergnügt, zog aus der Tasche die ominöse Strafkarte und hielt sie ihm vor.

„Was denn?"

„Sie müssen „vier Jute" berappen von wegen die nicht abgelieferten Bücher!"

„Mensch, sind Sie toll? Jetzt habe ich keine Zeit!"

„Wat? toll? Ick! Is jut!

„Alter Tyrannenknecht!" brüllte ihn ein Arbeiter an, der an dem blauen Rock mit Metallknöpfen Aergerniß fand, und schob ihn aus dem Wege.

„Det heeßt, Herr Doctor, zahlen müssen Sie doch, also die vier Jute —"

Aber von allen Seiten gedrängt, mußte der Alte für jetzt abziehen! —

Die Bibliothek erreichte er freilich an diesem Tage nicht wieder, aber doch wohlbehalten seine Wohnung. Am Montag den 20. ganz früh klingelte es bei Dr. X. und der Unerbittliche stand an der Thür mit seinem Zettel und seinem permanenten:

„Herr Doctor, nu hilft et allens nischt! Vier Jute, sonst werd' ick angeschnauzt."

Der Doctor zahlte lachend; der Alte indeß meinte grimmig: „Wenn ick den Kerl krieje, der mir als Beamter im Dienst „Tyrannenknecht" geschumpfen — der soll's jut haben!"

Ausweise.

Wien, 20. Decbr. **[Wochen-Ausweis der österreichischen National-Bank.*)]**

Notenumlauf	286,899,590 Fl.,	Abn.	2,952,040 Fl.
Metallschatz	136,602,783 „	Abn.	45 „
In Metall zahlbare Wechsel	11,240,576 „	Abn.	101,849 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	3,860,539 „	Abn.	575,930 „
Wechsel	128,220,323 „	Abn.	2,418,234 „
Lombarden	28,043,200 „	Zun.	232,100 „
Eingelöste u. börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,491,800 „	Abn.	74,400 „
Giro-Einlage	4,404,250 „		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 13. December.

Abend-Post.

H. **Breslau**, 20. Dec. [Zu den Reichstagswahlen.] Die nationalliberale Partei hat in der heute abgehaltenen, zahlreich besuchten Versammlung die Aufstellung eigener Candidaten beschlossen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. Decbr. Reichstag. Dritte Lesung des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz. Windthorst beantragt zu § 10, betreffend die Verfolgbarkeit der Beamten, daß die Vorentscheidung darüber, ob ein Beamter seine Amtsbefugnisse überschritt oder einer pflichtwidrigen Unterlassung sich schuldig machte, ausschließlich dem Reichsgericht, nicht, wie der Compromiß will, da, wo ein oberster Verwaltungsgerichtshof besteht, diesem, in den übrigen Bundesstaaten dem Reichsgericht zustehen soll. In längerer Debatte, wobei Minister Fäustle sich dahin äußerte, daß Bundesstaaten, welche einen obersten Verwaltungsgerichtshof noch nicht haben, einen solchen errichten könnten, wird der Antrag Windthorst abgelehnt und das Einführungsgesetz nach den Compromißvorschlägen genehmigt. Es folgt die dritte Lesung der Strafprozeßordnung. In der Generaldebatte spricht Hänel unter heftigen Angriffen auf die Nationalliberalen gegen den Compromiß, wodurch viel verspielt und nichts gewonnen, bei den Wahlen vielleicht Alles verloren sei. Bennigsen constatirt, daß der Compromiß nur beschlossen worden sei, um das Zustandekommen der Justizgesetze zu ermöglichen. Die nationalliberale Partei übernehme dafür die Verantwortlichkeit und erwarte bei den Wahlen die Antwort des Volkes. Richter führt aus, daß die Nationalliberalen seit dem constituirenden Reichstage von Compromiß zu Compromiß gesunken seien. Lasker replicirt, daß, während seine Partei sich redlich abmühe, dem Volke einheitliche Justizgesetze zu geben, die Fortschrittspartei nur Wahlreden halte und rechtfertigt nochmals den Compromiß. Reichensperger und Windthorst sprechen gegen den Compromiß. Es erfolgt Schluß der Generaldebatte. In der Specialdebatte wird nach längerer Debatte der erste Compromißvorschlag zu § 7 in namentlicher Abstimmung mit 195 gegen 124 Stimmen genehmigt. Die Fortberathung in einer Abendsitzung um 7 Uhr.

Berlin, 20. Decbr. Der „Reichsanzeiger" bezeichnet die Zeitungsmittheilung, daß der preußische Justizminister bei den Verhandlungen mit Bennigsen, Lasker und Miquel über die Justizgesetze Zugeständnisse wegen der Presse gemacht habe, welche der Reichskanzler zurückgenommen habe, als unbegründet. Der „Reichsanzeiger" enthält ferner die Ernennung des Appellgerichts-Präsidenten Glaubitz zum Director im Justizministerium.

Die Ausgleichsgesetz-Commission des Reichstages beschloß in der heutigen Vormittagssitzung mit allen gegen eine Stimme im Hinblick auf die Geschäftslage des Hauses, die Commissionsverhandlungen nicht weiter fortzuführen.

Berlin, 20. Decbr. Der „Provinzial-Correspondenz" zufolge kann der Reichstagsschluß erst für Freitag in Aussicht genommen werden, da Seitens der Bundesregierungen und von vielen Seiten des Reichstags großer Werth darauf gelegt werde, daß das Ausgleichungsabgaben-Gesetz jedenfalls noch zur Berathung gelange. — Dasselbe Blatt bestätigt, der Kaiser beabsichtige den feierlichen Schluß des Reichstags persönlich zu vollziehen.

London, 20. Decbr. Carnarvon hielt gestern eine Rede in Dulverton, worin er hervorhob, die Regierung setze das größte Vertrauen in die Mission Salisbury's. Der gegenwärtige Augenblick war sehr kritisch, doch das Ziel der Regierung sei die Erhaltung des Friedens trotz der Kriegsrüstungen. Die Regierung hoffe, die Conferenz werde eine friedliche Lösung der schwebenden Fragen herbeiführen.

Petersburg, 20. Decbr. Ueber die Meldung auswärtiger Blätter von der Verlängerung des Waffenstillstandes ist hier maßgebenden Ortes nichts bekannt. Ebenso ist die Nachricht von der bevorstehenden Erhöhung des Eisenbahnschienenzolles unbegründet.

Konstantinopel, 20. Dec. Midhat Pascha ist anstatt des abgesetzten Mehemed Ruchdi Pascha zum Großvezier ernannt. Der diesbezügliche kaiserliche Hat drückt den Wunsch nach guter Verwaltung der Angelegenheiten, nach befriedigender Lösung der schwebenden Fragen und Verbesserung der Finanzlage aus. — Die Vorconferenz tritt wahrscheinlich heute (20. d.) zu ihrer letzten Sitzung zusammen. — Die Uebereinstimmung der fremden Bevollmächtigten über alle wichtigen Fragen scheint eine vollständige. Die erste Plenarsitzung, woran auch die ottomanischen Delegirten theilnehmen, findet Donnerstag oder Sonnabend statt. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 20. Decbr. Savfet Pascha benachrichtigte die Vertreter der Pforte im Auslande: Der Rücktritt Ruchdis sei aus Gesundheitsrücksichten erfolgt.

Semlin, 20. Decbr. Auf dem Monitor „Maros" wurden durch das Platzen einer Granate beim Laden im Thurme eines Linienschiffs Fähnrich Pfusterschmied und vier Matrosen schwer, sieben Mann leicht verwundet. Die Verwundeten werden hierselbst ärztlich verpflegt.

Belgrad, 20. Decbr. Infolge eines bedauerlichen, gestern stattgefundenen Vorfalls zwischen der Festungsschildwache und einem österreichisch-ungarischen Monitor demissionirte das Ministerium.

New-York, 19. Dec. Die demokratische Legislatur Südcarolinas wählte Butler zum Senator der Union.

(Aus L. Hirsch' Telegraphen-Bureau.)

Wien, 20. Dec. Wie gerüchtweise verlautet, wurde serbischerseits auf ein österreichisches Schiff geschossen, wobei Fürst Wrede angeblich verwundet wurde.

Petersburg, 20. Dec. Meldungen aus Nikolajewsk berichten, daß sich englische Kriegsschiffe im Ochotskischen Meer gezeigt haben, dieselben kreuzen vor Wladimostock.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 20. Dec. Die „Politische Correspondenz" meldet: Auf den austroungarischen Monitor Maros sind gestern gelegentlich des Manövrirens im gewöhnlichen Fahrwasser, als er bei der Belgrader Festung vorüberfuhr, von dieser mehrere Gewehrschüsse gefallen, welche Anfangs für blinde gehalten, später aber durch hinterlassene Spuren als scharfe anerkannt wurden. Der Monitor erhielt von dem an Bord befindlichen General-Consul Wrede den Befehl, sofort gegen Belgrad vorzurücken, um dort Posto zu fassen. Als der Monitor Nachmittags vor Belgrad Aufstellung nahm, explodirten unvermuthet im Thurme des Maros einige Granaten; wahrscheinlich nahm man irriger Weise an, daß der Maros gegen die Festung feuere und gab noch einige scharfe Gewehrschüsse ab, ohne jedoch Jemand zu verletzen. Minister Ristic zeigte dem Festungs-Commandanten an, er sei seines Postens enthoben.

Wien, 20. Dec. Auf dem Monitor Maros, welcher von der Belgrader Festung angeschossen ward, befanden sich nebst dem österreichischen, auch der deutsche General-Consul und der hiesige Militär-Attaché bei der Pforte. Wrede reclamirte alsbald unter der Drohung, den Monitor auf die Festung schießen zu lassen. — Ristic überbrachte persönlich die eine Entschuldigung und die Mittheilung, das Cabinet habe demissionirt, um dem Fürsten seine Stellung zu erleichtern. Später wiederholte der Generaladjutant Protic Namens des Fürsten, zu dem er Wrede lud, die Bitte um Entschuldigung. Einstweilen bleiben die Monitors vor Belgrad, trotzdem die Radetzky-Affaire bereits beigelegt ist.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. Decbr., 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 218, 00. Staatsbahn 416, 50. Lombarden 125, 50. Rumänen 8, 75. Laurahütte 70, 25. Ruhig.

Berlin, 20. December, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 217, 00. 1860er Loose 93, 60. Staatsbahn 416, 00. Lombarden 125, 50. Rumänen 8, 60. Disc.-Command. 106, 90. Laurahütte 70, 30. Ruhig.

Weizen (gelber) April-Mai 221, 00, Mai-Juni 222, 00. Roggen Decbr.-Januar 157, 50, April-Mai 162, 50. Rüböl Decbr.-Januar 78, 50, April-Mai 79, 70. Spiritus Decbr.-Januar 55, 00, April-Mai 57, 00.

Berlin, 20. Decbr. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Oesterr. Credit-Act.	216, 50	216, —	Wien kurz	161,—	160, 90
Oest. Staatsbahn	414, 50	413, 50	Wien 2 Monat	159, 80	159, 60
Lombarden	185, —	125, —	Warschau 8 Tage	247, 20	247, —
Schles. Bankverein	87, —	87, —	Oesterr. Noten	161, 25	161, —
Bresl. Discontobank	67, 75	67, 75	Russ. Noten	248, 90	248, 30
Schles. Vereinsbank	89, —	89, —	4½ % preuß. Anl.	104, —	104, —
Bresl. Wechslerbank	71, 50	71, 50	3½ % Staatsschuld	92, 25	92, 25
Laurahütte	70, 50	70, 50	1860er Loose	93, 50	93, —

Zweite Depesche, 2 Uhr 55 Min.

Posener Pfandbriefe	93, 40	93, 40	R.-O.-U.-St.-Prior.	109, 25	109, 25
Oesterr. Silberrente	52, 90	52, 50	Rheinische	111, 90	111, 36
Oest. Papierrente	48, 40	48, 10	Bergisch-Märkische	78, 60	78, 30
Türk. 5% 1865r Anl.	8, 90	8, 70	Köln-Mindener	100, 70	100, 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	61, —	61, 25	Galizier	81, 25	80, 75
Rum. Eisenb.-Obl.	8, 50	8, 50	London lang	—, —	20, 33
Oberschl. Litt. A.	132, 60	133, 40	Paris kurz	—, —	81, 15
Breslau-Freiburg	70, —	69, —	Reichsbank	150, —	149, 70
R.-O.-U.-St.-Act.	106, 25	106, 50	Sächsische Rente	—, —	—, —

Nachbörse: Credit-Actien 216, 50. Franzosen 415, —. Lombarden 125, 50. Disconto-Commandit 106, 70. Dortmund 6, —. Laura 70, 30. Sächs. Anleihe 71, —. 1860er Loose —, —.

Spielwerthe anfangs auf günstige Abendcourse fest, schließlich Contreminedruck. Deutsche Bahnen, Banken und Auslandsfonds gefragt, besser. Industriewerthe vernachlässigt. Geld steif. Goldrente 56⅞. Discont 3¾ %.

Frankfurt a. M., 20. Decbr., — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 107, 50. Staatsbahn 207, 50. Lombarden —. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 20. December, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 107, 25 à 106 50. Staatsbahn 207 à 206, 50. Lombarden 61½. — Matt.

Wien, 20. Decbr. [Schluß-Course.] Schwach.

	20.	19.		20	19.
Papierrente	60, 20	60, —	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	257, 50	257, —
Silberrente	66, 50	66, 45	Lomb. Eisenbahn	78, —	78, —
1860er Loose	110, 20	109, 20	London	128, 85	126, 10
1864er Loose	130, 20	129, 70	Galizier	201, —	200, 50
Creditactien	135, —	134, 10	Unionsbank	47, —	47, —
Nordwestbahn	110, 75	115, 50	Deutsche Reichsbank	61,92½	62, 05
Nordbahn	179, 25	179, —	Napoleonsd'or	10, 05	10,08½
Anglo	68, 25	68, 25			
Franco	8, 25	8, —			

Paris, 20. Dec. [Anfangs-Course.] 3% Rente 70, 95. Neueste Anleihe 1872 105, 15. Italiener 71, 65. Staatsbahn 522, 50. Lombarden 157, 50. Türken 11, 37. Egypter —. Matt.

London, 20. Dec. [Anfangs-Course.] Consols 94⅞. Italiener 71⅛. Lombarden 6¼. Türken 11,03. Russen —. Wetter:

Glasgow, 20. Decbr., Mittags. Roheisen 58, 10.

Berlin, 20. Decbr. [Schluß-Bericht.] Weizen befestigt, April-Mai 221, —, Mai-Juni 222, —. Roggen befestigt, December-Januar 158, —, April-Mai 163, —, Mai-Juni 161, 50. — Rüböl flau, December-Januar 78, —, April-Mai 79, —. — Spiritus billiger, loco 54, 70, December-Januar 55, 20, April-Mai 57, 20, Mai-Juni 57, 40. — Hafer December —, —, April-Mai 156, —.

Stettin, 20. Decbr., 1 Uhr 12 Min. Weizen unverändert, Decbr.-Jan. 212, —, April-Mai 220, —. — Roggen matt Decbr.-Januar 155, —, Jan.-Februar 155, —, April-Mai 160, —. — Rüböl still, December 76, 40, April-Mai 79, 50. — Spiritus loco 52, 70, December-Januar 53, —, April-Mai 55, 70. — **Petroleum** December 25, —.

Köln, 20. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per März 22, 50, per Mai 22, 55. Roggen per März 16, 55, per Mai 16, 65. — Rüböl loco 41, —. pr. Decbr. —, per Mai 39, 80. — Hafer pr. März 17, 15, per Mai 17, 10.

Hamburg, 20. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, December-Januar 217, —, April-Mai 222, 50. Roggen behauptet, Decbr.-Januar 163, —, April-Mai 164, 50. Rüböl still, loco 79, Mai 1877 78½. Juni —, —. Spiritus matt, Decbr. 43, Jan.-Febr. 44½, April-Mai 44, Mai-Juni 44. — Wetter: Starker Schneefall.

Amsterdam, 20. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per März 313, —, per Mai 313, —. Roggen loco flau, per März 199, per Mai 201. Rüböl loco 44½, pr. Mai 1877 45¼, pr. Herbst 41½. Raps loco —, —, pr. Frühjahr 455, pr. Herbst —. Wetter: Regnerisch.

Paris, 20. Decbr. [Productenmarkt.] Mehl matt, per December 62, 25, per Januar-Februar 63, 25, per März-April 64, 25, per März-Juni 65, —. Weizen ruhig, per Decbr. 29, —, per Januar-Febr. 29, 25, per März-April 30, —, per Mai-Juni 30, 50. Spiritus matt, per Decbr. 67, 25 per Januar-April 68, —.

London, 20. Dec. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen besser. Angekommene Ladungen stetig, anderes schleppend. Fremde Zufuhren: Weizen 12,310, Gerste 7,760, Hafer 27,960 Quarters.

Hamburg, 20. Decbr., Abends 8 Uhr 55 Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 52⅞, Lombarden 155, 50. Italiener —, Credit-Actien 106, —. Oesterr. Staatsbahn 514, —. Rheinische —, —. Laura —, —. Sechsziger Loose —, —. Bergische — —. Matt auf auswärtige Course.

Frankfurt a. M., 20. Dec., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 106, 37. Staatsbahn 206, 25. Lombarden —. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier —, —. Wenig Geschäft.

Wien, 20. Decbr., 6 Uhr — Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 134, 10. Staatsbahn 257, —. Lombarden 78, —. Galizier 200, 25. Anglo-Austrian 68, 25. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 10, 07. Renten 60, 15, 66, 25. Deutsche Reichsbank 62, 25. Bankactien 825. Silber —, —. Ungarn —, —. Gold 56, 30. Matt.

Paris, 20. Dec., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 70, 65. Neueste 5% Anleihe 1872 104, 95. Italienische 5% Rente 71, 40. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 518, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 157, 50, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 11, 10, do. de 1869 58, —. Türkenloose 33, —. — Ruhig, Schluß ermattend.

London, 20. Decbr., 4 Uhr — Min. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 03. Italienische 5pCt. Rente 71. Lombarden 6, 03. 5proc. Russen de 1871 80¾. dto. de 1872 80½. Silber nominell —. Türkische Anleihe de 1865 11, 01. 6 proc. Türken de 1869 11½. 6proc. Vereinigte Staaten per 1882 —. Silberrente —. Papierrente —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 1½ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. —

Der Christmarkt.

Schon in der Nähe des weiten, geräumigen Marktes in Breslau
Tönt dem Wandernden dumpfes Stimmen-Gemurmel entgegen,
Wüstes Geräusch auch, Lichtglanz sodann trifft ihm blendend die Augen,
Staunend sieht er's und hört es und spricht die geflügelten Worte:
Mit Verwundern seh' ich das Schauspiel und möcht' wohl auch wissen,
Was doch dieses alles bedeutet, d'rum schnell, o Du Guter,
Theile mir mit und sage mir alles der Wahrheit gemäß nun.
D'rauf ergriff der Gefragte das Wort und sagte sogleich jetzt:
Gern, o Fremdling, denn ein solcher mußt Du fürwahr sein,
Da Du nicht weißt, daß Christmarkt jetzt ist, die Freude der Kinder.
Jetzt nun traten die Beiden auf den Markt aus der Straße,
Doch sie konnten nur langsam gehen im Menschengetümmel,
Welches die Buden umgab, die aufgebaut sind in Reihen.
Kinder sind auch darunter sogar, auf dem sorgenden Arme
Der sehr liebenden Mutter oder des gütigen Vaters.
Andere halten sich fest an den Falten der Röcke der Eltern.
Andere weinen und schreien in jammererregender Weise,
Nur weil sie getreten werden, oder nichts sehen.
Endlich war es den Beiden näher zu kommen gelungen
An die schwer belasteten Tische, die drohen zu brechen.
Vieles ist da zu seh'n und zu kaufen doch auch wohl,
Nützliche Dinge und Spielzeug für Kinder, die gern sich beschäft'gen
Mit den Puppen und Trommeln und sonderbar klingenden Pfeifen,
Mit dem Helm und dem Säbel, dem seltsam gekleideten Joseph.
Weiter sehen sie Blas-Instrumente und hören die Leier,
Bilderbücher sodann, die alle bestimmt sind zum schenken
An dem schönen und lange erwarteten Feste der Freude,
Und zu beglücken die Kinder der Armen und auch die der Reichen.
Da kam jammernd heran ein frierender Knabe und bat sie,
Flehte mit Schluchzen und thränenvergießenden Augen, der Männer
Einen ihm abzukaufen, die zappeln an jeglichen Gliedern,
Auch noch andere kamen heran und umgaben sie bald nun
Mit den zappelnden Männern und schnurrenden Teufeln der Wälder
Andern schrie'n und sprachen schnell die geflügelten Worte:
Uhre und Kette und Kette mit Uhr für nur einen der Böhmen!
Doch sie kauften nur von dem ersten, der sie erbarmte.
Als sie weiter gegangen und auch die Pfefferkuchbuden,
Die so reichlich vertret'nen, mit allerlei Sachen gefüllten,
Hatten nun der Gebühr nach bewundert und auch wohl besprochen.
Kamen sie auf den Platz, wo steht das Standbild des Blücher,
Der auch früher genannt ward der Salzring und der jetzt ein Wald ist,
Denn die Weihnachtsbäume haben hier ihre Plätze.
Dann wohl kommen die Eltern hierher und kaufen die Tannen,
Auch gemachte Bäume hat's hier in Form der Pyramiden.
Ausgeputzt werden sie dann von den neugier'gen freudigen Kindern
Oder den Eltern, welche damit überraschen die Kleinen.
Nun, o Fremdling, hast Du so vieles gesehen, ich hoffe,
Daß die Gesellschaft, die ich Dir bot, Dich nicht incommodirte.
Und jetzt sag' ich Dir endlich scheidend, die letzten der Grüße.

R. v. C.

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. December.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	745,2	O. frisch.	bedeckt.	2,2	Seeg. mäßig.
7-8	Valencia	729,0	NO. stark.	bedeckt.	6,7	See f. unruh.
7-8	Yarmouth	732,5	SSO. mäßig.	wolkig.	7,8	Seeg. mäßig.
7-8	St. Matthieu	729,2	SW. mäßig.	bedeckt.	8,0	Seeg. hoch.
7-8	Paris	737,4	S. mäßig.	bedeckt.	6,5	
7-8	Helder	736,7	O. leicht.	Regen.	4,7	
7-8	Kopenhagen	750,6	O. stürmisch.	bedeckt.	—2,8	
7-8	Christiansund	—	—	—	—	
7-8	Haparanda	763,6	N. leicht.	wolkig.	—20,5	
7-8	Stockholm	761,4	NO. stark.	bedeckt.	—15,5	
7-8	Petersburg	762,2	NNO. still.	klar.	—32,6	
7-8	Moskau	756,7	S. still.	bedeckt.	—16,4	
7-8	Wien	748,2	still.	heiter.	—0,6	
7-8	Memel	753,9	ONO. frisch.	bedeckt.	—12,6	
7-8	Neufahrwasser	751,1	O. frisch.	Schnee.	—6,4	See f. unruh.
7-8	Swinemünde	748,3	OSO. mäßig.	bedeckt.	—4,8	Seeg. mäßig.
7-8	Hamburg	745,0	O. mäßig.	Nebel.	—1,0	Vorm. f. Regen
7-8	Sylt	—	—	—	—	
7-8	Crefeld	737,2	SO. mäßig.	bedeckt.	6,4	Nachts Regen.
7-8	Kassel	743,3	SSO. schw.	bedeckt.	4,9	Nachts Regen.
7-8	Carlsruhe	742,4	S. still.	bedeckt.	3,5	Nachts Regen.
7-8	Berlin	746,6	SO. schwach.	Nebel.	0,8	gestern Regen.
7-8	Leipzig	745,4	OSO. still.	wolkig.	0,4	Abds. Regen.
7-8	Breslau	747,0	WSW. still.	bedeckt.	1,5	Nachts Schnee

Uebersicht der Witterung. Das Barometer-Minimum hat sich genähert und liegt mit 725 Mm. Druck SW. von Wales, umgeben von starken Winden aus NO. in Irland und SW. in Cornwales. Da in Mittelschweden unterdeß das Barometer gestiegen, haben die Gradienten auf der Nord- und Ostsee zugenommen und sind die daselbst fortdauernden Ostwinde stärker geworden, in Dänemark und an der Ostküste Schottlands zum vollen Sturm. Im übrigen Europa herrschen meist schwache Winde, mit heiterem strengem Frostwetter im Nordosten, besonders am Finnischen Busen, und trübem Wetter mit Niederschlägen in Deutschland, nur am Fuße der Alpen ist ebenfalls klarer Himmel eingetreten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Martha** mit dem Buchhändler und Lieutenant der Reserve des 4. Niederschles. Infanterie-Regim. Nr. 51, Herrn **Wilhelm Koebner** in Breslau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Oppeln, im December 1876.

Stadtrath **Oppler** und Frau **Ernestine**, geborne **Panofsky**.

Martha Oppler,
Wilhelm Koebner,
Verlobte.

(Verspätet.) [6112]

Neuvermählte:
Carl Heinrich,
Laura Heinrich, geb. **Bartsch.**

Schwientochlowitz, den 17. Dec. 1876.

Eugen Friedlaender,
Auguste Friedlaender,
geb. **Schlesinger,** [8330]
Neuvermählte.
Breslau, 17. December 1876.

(Verspätet.)

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Hugo Radecker,
Laura Radecker,
geb. **Böhme.**

Zittau, [8337] Namslau, den 12. December 1876.

Gestern Nachmittag 5¼ Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben hoch erfreut. [6129]

Breslau, den 20. December 1876.

Aron Abraham.
Johanna Abraham, geb. Jacoby.

Am 19. d. Mts. verschied in Breslau nach schweren Leiden [8332]

Herr

Julius von Frankenberg-Proschlitz.

Derselbe war nicht nur ein langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft, er bekleidete auch durch 15 Jahre das Amt eines Repräsentanten in derselben und hat sich durch seine immer thätige Antheilnahme an den Geschäften, wie durch seine aufopfernde Freundschaft und Herzensgüte ein bleibendes, dankbares und ehrendes Andenken für alle Zeit unter uns gesichert.

Breslau, den 20. December 1876.

Für das Repräsentanten-Collegium der Bergwerks-Gesellschaft Georg von Giesche's Erben.

von Prittwitz.

Wir betrauern das Hinscheiden des weil. Vorstehers unserer Schule, des Herrn Particulier [6111]

Robert Rackuff,

und werden seiner gewissenhaften Thätigkeit für unsere Anstalt stets eingedenk bleiben.

Die Lehrer
der ev. Elementarschule Nr. 17.

Familien-Nachrichten.

Verlobung: Hr. Pastor Lucius in Passen mit Frl. Ida v. Schimmelmann in Dobbertin.

Verbindung: Lt. im 3. Garde-Gren.-Rgt. Königin Elisabeth Herr René de l'Homme de Courbière mit Frl. Clara Wiegandt.

Geburt: Eine Tochter: Dem Hrn. Pastor Sternberg in Parlin.

Todesfall: Frau Justiz-Rath von Arnim in Stolp.

Musikalischer Cirkel.

An den Freitagen, den 22. und 29. December, **keine** Versammlung.

Eine

sagt's der Andern!

Weil man bei **Fiebag** kauft reell,
Eilt alle Welt dahin so schnell;
Wer sagt das den Damen,
Daß Alle zu ihm kamen?
Die Eine sagt's d. Andern.

Die Auswahl ist so riesig groß,
In Kleidern mit und ohne Schoß;
Und wer noch nie gekauft dort hat,
Der weiß es dennoch in der That,
Denn Eine sagt's d. Andern

Auf seine Billigkeit verläßt
Sich Jede, denn zum Weihnachtsfest
Hat Jede was zu kaufen,
Hin sieht man Alle laufen,
Denn Eine sagt's d. Andern

Und trotz der großen Billigkeit
Zu Stoffen und zum fertigen Kleid
Noch Jeder ein Präsent erhält;
Drum eilt auch hin die ganze Welt,
Denn Eine sagt's d. Andern

Fertige Kleider à 3, 3½, 4½ Thlr.
Costumes à 5, 6, 7, 8, 9 Thlr.
Pracht-Exemplare 10, 11—20 Thlr.
Wollene Roben à 1, 2, 3—6 Thlr.
Moiree-Röcke von **1 Thlr.** an.
Schwarz-Seidenstoff, d. Robe **8 Thlr.**
Seiden-Cachemir, Rips, Faille, die Robe 10, 11, 12—20 Thlr.

Ottomar Fiebag,

Nr. 77, Nikolaistraße Nr. 77,
vis-à-vis der Elisabethkirche.

Im Commissionsverlage von **Georg Friedrich** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 21, erschien soeben: [8321]

Die Jungfrau v. Orleans,

Vortrag zu Breslau, am 17. November 1876 gehalten u. f. d. Druck erweitert von

J. Buchmann,
Licentiaten der Theologie.

Preis 60 Pf., unter Kreuzband 70 Pf.

EDITION PETERS
und **Collection Litolff**
geheftet und gebunden, stets complet vorräthig bei
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.
Cataloge gratis, nach auswärts franco.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 21. Dec. Neunzehntes **Gesammt-Gastspiel** der Mitglieder des Berliner Stadt-Theaters, sowie Gastspiel des Herrn Carl Mittell. Z. 2. M.: **„Wer zuletzt lacht!"** Schwank in 1 Act von Marie Knauff. Hierauf: **„Er muß auf's Land."** Lustspiel in 3 Acten von W. Friedrich. (Ferdinand v. Drang, Herr Carl Mittell a. Gast.)

Freitag, den 22. Decbr. **Dieselbe Vorstellung.**

Lobe-Theater.

Donnerstag, den 21. Dec. Gastspiel des Fräul. Helene Meinhardt, des Frl. Emma Fehlberg, vom deutschen Theater in Pest, und des Herrn Carl Küstner, vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin. **„Die Fledermaus."** Komische Operette in 3 Acten von Meilhac und Halevy, bearbeitet von C. Haffner und R. Genée. Musik von Johann Strauß. (Rosalinde, Frl. Meinhardt; Adele, Frl. Fehlberg; Eisenstein, Hr. Küstner.)

Freitag, den 22. Dec. Gastspiel des Frl. Helene Meinhardt und des Hrn. Carl Küstner. Zum 81. Male: **„Mamsell Angot."** (Clairette, Frl. Meinhardt; Ange Pitou, Hr. Küstner.) [8325]

In Vorbereitung, mit Frl. Helene Meinhardt, als Gast: **„Drei Monate nach Dato."** Posse mit Gesang in 3 Acten und 7 Bildern von G. v. Moser und E. Jacobson. Musik von G. Michaelis.

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 21. Dec. Nachmittags-Vorstellung. Anf. 4¼ Uhr. Bei halben Preisen. Z. 3. M.: **„Wahrheit und Lüge"**, oder: **„So muß es allen unartigen Kindern ergehen."** Ein Kinder-Märchen mit Gesang und Tanz in 3 Acten von C. F. Berg. Musik vom Capellmeister Hennig. (Regie: Oscar Will.)

Abend-Vorstellung fällt aus wegen Vorbereitung zu **„Fürst und Kohlenbrenner."**

Montag, den 25. Dec. Z. 1. M.: **„Fürst und Kohlenbrenner."** Volksmärchen in 3 Aufzügen und einem Vorspiel: **„Rübezahl's Höhle"**, mit Gesang, Tanz, Evolutionen, Zügen ꝛc. von Rudolf Kneisel. Musik von C. Faust. Ballets von Frau Christine Will. Mit vollständig neuer Ausstattung.

☞ **Ganze Schulen erhalten Preisermäßigung** ☜ zu den Nachmittags-Vorstellungen, jedoch müssen dieselben am Tage der Vorstellung bis 1 Uhr an der Kasse des Thalia-Theaters angemeldet werden.

[8324] **Oscar Will.**

Schweidnitzer Strasse No. 52, im ersten Viertel vom Ringe.

Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunsthandlung.

Grosses Lager
ausgewählt guter
Kinder- und Jugendschriften.

Ansichts-Sendungen
stehen für hier und auswärts zu Diensten.

Circus Renz.

Heute, Donnerstag, 21. December:

☞ **Gala-Vorstellung.** ☜

Zum 1. Mal:

Grande soirée équestre,

oder Reiten und Vorführen von **26** meiner bestdressirten Schul- und Freiheitspferde.

Chinesisches Fest.

Ein spanisches Stiergefecht.

Sonntag, den 24. December, als am heiligen Weihnachtsabend, Nachmittag 4½—6¼ Uhr, **Gala-Vorstellung,** in welcher besonders für das Amüsement der Kinder gesorgt ist, und das Weihnachts-Märchen **Sneewittchen** zur Aufführung kommt.

Montag, Dinstag, Mittwoch täglich zwei Vorstellungen. [8339]

E. Renz, Director.

Springers Concert-Saal.

Heute zwölftes [8326]

Donnerstag-Concert.

Sinfonie A-moll. Mendelssohn.
Anfang 3 Uhr. Entree 50 Pf.

R. Trautmann.

Paul Scholtz's Etablissement.

Täglich: [8231]

Großes Concert

u. Auftreten sämmtlicher Künstler, verbunden mit

Großer Gratis-Weihnachts-Tombola.

Jeder geehrte Besucher erhält an der Kasse ein Billet, als Loos giltig, und findet die Verloosung am 23sten December Abends im Locale statt.

Die Gewinne sind Abends während des Concerts ausgestellt.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Zelt-Garten.

Heute: [8224]

CONCERT von Herrn **A. Kuschel.**

Gastspiel

der drei Geschwister **Rommer,** gen. die Singvögelchen des Südens, zwei Damen, ein Herr, in ihrer schwäb. Nationaltracht, sowie **Auftreten** der französischen Chansonette-Sängerin **Mdlle. Camille Latour** u. der Wiener Chansonette-Sängerin **Fräulein Carola.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.

Victoria-Theater.

[7849] Heute und täglich:

Concert u. Vorstellung

hervorragender Künstler und Specialitäten. Anfang ½8 Uhr.



4, Schweidnitzerstr. 4, im „grünen Adler", 1. Et.

Meisel's

weltberühmtes anatom. Museum,

verbunden mit einer **Glas-Stereoskopen-Ausstellung,**

neu angekommen: **„Die Reise über Land und Meer"**, ist tägl. v. früh 9 Uhr bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Dinstag u. Freitag von 2 bis 10 Uhr Abends nur für Damen allein.

[6070] **S. Meisel.**

Castan's Panopticum,

rühmlichst bekannt aus der **Kaiser-Gallerie in Berlin,**

in Breslau,

Königstrasse Nr. 1,

Ecke Schweidnitzerstraße.

Geöffnet täglich

v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf. [8317]

Gebrüder Castan.

Jugendschriften,

erzählend und belehrend für jedes Alter.

für **Knaben und Mädchen:**

Robinson von M. 1 bis M. 5.
Reiseabenteuer von M. 0,75 bis M. 8.
Märchenbücher von M. 0,50 bis M. 15.
A-B-C- und **Bilderbücher** von M. 0,10 bis M. 10.
Unzerreißbare Bilderbücher von M. 0,75 bis M. 8.
Komische Bilderbücher von M. 1 bis M. 6
Spiele jeder Art von M. 1 bis M. 9. [7442]

☞ Große Auswahl. ☜

Leuckart'sche

Sort.-Buch- u. Musikhdlg.,
Albert Clar,
Kupferschmiedestraße 13.
Weihnachtskatalage gratis.

Classiker,
Prachtwerke,
Jugendschriften,
[7417] **Spiele**

in grosser und guter Auswahl.

Ausführliche Kataloge gratis
in der
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Zu [8046]

Weihnachtsgeschenken

für

Kinder u Erwachsene

halten wir unser reichhaltig assortirtes Lager von

Jugendschriften,
Spielen,
Geschenk-Literatur,
Classikern,
Prachtwerken,

bestens empfohlen.

Special-Kataloge m. Preisen
☞ gratis. ☜

Trewendt & Granier's

Buch- und Kunsthandlung,
Breslau, Albrechtsstraße 37.

Elegant gebunden.

Göthe, sämmtl. Werke, M. 13, 15, 18 ꝛc. Auswahl à M. 6, 7, 7,50 ꝛc.

Schiller, sämmtliche Werke, à M. 3, 4,50, 5 ꝛc. Palleske, S.'s Leben, M. 4,50.

Heine, sämmtliche Werke, à M. 18, Auswahl à M. 20,75.

Börne, 5 Bände, M. 8, Auswahl M. 1,50.

Lessing, sämmtliche Werke, M. 4, 5,50 ꝛc., Auswahl à M. 1, 1,50, 3 ꝛc.

Shakespeare, Werke, M. 6, 9, 14.

Jean Paul, Werke, M. 33, Auswahl M. 10.

Körner, sämmtl. Werke, à M. 1,50, 2, 3, illustrirt M. 6. [7441]

Sämmtl. in Prachtband. Bessere Ausgaben sind ebenfalls in großer Auswahl vorräthig.

Leuckart'sche

Sort.-Buch- u. Musikhdlg.,
Albert Clar, Kupferschmiedestr. 13.
Weihnachtskatalog gratis.

Classiker,
Bilderbücher,
Jugendschriften,
in neuen, tadellosen Exemplaren,
zu antiquarischen Preisen.

H. Pototzky,

Buchhandlung
und Antiquariat,
☞ Schuhbrücke 70. ☜

Jüdische Gymnasiasten,

welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen, finden gute Pension, sowie gleichzeitig **Religions-Unterricht** bei

R. Kempner, Cantor,
[2444] **Patschkau.**

Die neuen [8334]

Ausschank-Localitäten

der

Brauerei von C. W. Hildebrand,

Ohlauerstr. 64, Eingang Kätzelohle,

werden bestens empfohlen.

Bestellungen auf Bier in Flaschen und Gebinden werden daselbst, als auch im Comptoir der Brauerei, Neudorfstraße Nr. 39, entgegengenommen und prompt effectuirt.

Süddeutsche Weinhalle.

Bowlen-Weine, die schönsten und vortheilhaftesten, empfehle zum bevorstehenden Feste.

☞ Preise 0,60—0,75, 0,90—1,00 pr. Flasche. ☜

[8284] **J. Wortelboer.**

Restaurant zum Reichsadler,

Neue Taschenstraße Nr. 1a.

Vorzügliches Bier, gute Speisen, ein neues Wahsner'sches Billard meinen geehrten Gästen bestens empfehlend, sehe ich gütigem Besuch freundlichst entgegen. [8247] **Leo von Przyluski.**

Meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß mein

Glas- und Porzellan-Geschäft

von Freitag Nachm. 4 Uhr
bis Sonnabend Nachm. 4 Uhr

geschlossen bleibt. [8340]

Bernhard Cohn,

Nikolaistraße Nr. 77, Ecke Herrenstraße.

Oberhemden, Herren- und Damen-Kragen.

Tischzeuge, Taschentücher und Bettdecken.

Während der Weihnachtszeit
habe ich
die Preise
meines
sämmtlichen Lagers
um 25 Procent
ermäßigt.

S. Graetzer,

Ring Nr. 4,

Leinen-Tischzeug- und Wäsche-Fabrik.

[7984]

Manchetten, Herren- und Damen-Cravattes.

Negligées, Schürzen und Strumpfwaaren.

L. H. Krotoschiner,

Nr. 16, Schmiedebrücke Nr. 16,

erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er sein seit dem Jahre 1859 bestehendes

Mode-Waaren-, Leinen- und Wäsche-Geschäft

anderer Unternehmungen wegen

gänzlich auflöst

und deshalb einen

wirklich reellen Ausverkauf

sämmtlicher Artikel **zu bedeutend herabgesetzten,** aber **festen** Preisen arrangirt hat. [7667]

Bitte auf Firma und Nummer genau zu achten.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Loose à 3 Mark zur

Hannoverschen

Zoolog. Garten-Lotterie.

Ziehung am 29. d. M. December.

Zur Verloosung sind bestimmt:

1 Hauptgewinn im Werthe von 10,000 M.

2 Gewinne im Werthe von je 3000 M.	=	6,000 M.
5 Gewinne im Werthe von je 2000 M.	=	10,000 M.
8 Gewinne im Werthe von je 1500 M.	=	12,000 M.
6 Gewinne im Werthe von je 1000 M.	=	6,000 M.
10 Gewinne im Werthe von		3,600 M.
30 Gewinne im Werthe von		3,000 M.

sowie 1220 sonstige werthvolle Gewinne. [8214]

A. Molling,
Generaldebit in Hannover.

Oesterreichische 4proc. Goldrente.

Auf die nach erfolgter Repartition zugetheilten Beträge sind behufs Vollberichtigung der ersten Ratenzahlung

Gulden neun Gold auf je Fl. 100 Nom.

nebst Stückzinsen vom 1. October c. ab auf je Fl. 25 Nom. Capital zu 4 Procent **p. a. am 21. dieses Monats** einzuzahlen.

Breslau, den 20. December 1876. [8342]

Breslauer Discontobank Friedenthal & Co., Junkernstraße 2.

E. Heimann, Ring 33.

Schlesischer Bank-Verein, Albrechtsstraße 35.



Die Lieferung von eichenen Weichenhölzern, und zwar von:

850 Stück Kreuzungsschwellen à 2,80 M. lang,
750 " " à 3,15 " "
850 " " à 3,45 " "
400 " " à 3,80 " "
450 " " à 4,10 " "
400 " " à 4,39 " "

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Mittwoch, den 3. Januar 1877, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäfts-Locale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von eichenen Weichenhölzern"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 13. December 1876. [8315]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische und Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Ausgabe der neuen vom 1. Januar 1877 ab laufenden **Zinscoupons** zu den Oberschlesischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Litt. G. und zu den Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Actien erfolgt täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr — ausschließlich der Sonn- und Feiertage

vom 2. Januar 1877 ab

1) in unserem, auf dem östlichen Flügel des Empfangsgebäudes (Oberschlesische Seite) im ersten Stock, Zimmer Nr. 26, belegenen **Zinscoupons-Ausreichungsbureau hierselbst**, sowie ferner durch Vermittelung unserer nachstehend bezeichneten auswärtigen Zahlstellen:
2) in **Berlin** durch die **Disconto-Gesellschaft**,
3) in **Stettin** durch die **Ritterschaftliche Privatbank**,
4) in **Gr.-Glogau** durch die **Commandite des Schlesischen Bank-Vereins**,
5) in **Dresden** durch die **Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**,
6) in **Leipzig** durch die **Allgemeine deutsche Credit-Anstalt**,
7) in **Magdeburg** durch den **Magdeburger Bank-Verein, Klincksieck, Schwanert & Comp.**,
8) in **Hannover** durch die Herren **M. J. Frensdorff & Comp.**,
9) in **Hamburg** durch die **Norddeutsche Bank**,
10) in **Köln a. Rh.** durch den **A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein**,
11) in **Frankfurt a. M.** durch das Bankhaus **M. A. von Rothschild & Söhne**,
12) in **Darmstadt** durch die **Bank für Handel und Industrie**,
13) in **Stuttgart** durch die Herren **Pflaum & Comp.**

Die Talons, auf Grund deren die Ausgabe der neuen Coupons erfolgt, sind mit einem, die einzelnen Talons in der Nummerfolge nachweisenden, vom Präsentanten mit Angabe des Standes und Wohnortes zu vollziehenden Verzeichnisse einzureichen. Für die verschiedenen Emissionen ist je ein besonderes Verzeichniß anzufertigen. Formulare zu den Verzeichnissen werden bei den vorbezeichneten Ausgabestellen unentgeltlich verabfolgt.

Schriftwechsel und Sendungen finden bei unserem Coupons-Ausreichungs-Bureau nicht statt. Die den auswärtigen Zahlstellen erwachsenden Porto- und Selbstkosten werden den Präsentanten der Talons antheilig in Rechnung gestellt und sind gegen Empfang der Couponsbogen zu berichtigen.

Breslau, den 16. December 1876. [8341]

Königliche Direction.

Saal-Eisenbahn.



Die bereits anberaumte außerordentliche General-Versammlung der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft findet am 29. December d. Jahres nicht statt. [2370]

Jena, den 12. December 1876.

Der Vorstand der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von **Schuldverschreibungen der Synagogen-Gemeinde** werden hierdurch benachrichtigt, daß die Zinscoupons für letzte Periode 1877—1882 von heute ab täglich während der Dienststunden, mit Ausnahme der Sonnabende und Sonntage, durch unsere Kassenverwaltung, Graupenstraße 11b, **gegen Rückgabe der Talons vom 1. Januar 1871 ausgereicht werden.**

Breslau, den 18. December 1876.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ganz & Co.,

Eisengießerei und Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft in Ratibor,

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Hartgußrädern, Herzstücken, Eisenbahn-Oberbau- und Hochbau-Eisenbestandtheilen, mechanischen Ausrüstungen, eisernen Treppen und Säulen, Maschinen- und Rohguß, Walzenstühlen und Mühlen-Bestandtheilen, Maschinen-Arbeiten für jegliche Zwecke und dahin einschlagende Reparaturen. [8000]

G. A. Opelt's Knopfhandlung,

Junkernstraße Nr. 28, neben dem „grünen Adler",

empfiehlt in großer Auswahl [8322]

Manschettenknöpfe,

Kragenknöpfe, Chemitsettknöpfe, einzeln und in Garnituren.

Extra-Zug Kattowitz-Breslau.

Es ist von verschiedenen Blättern die Mittheilung gemacht worden, daß am 25. dieses Monats ein Extrazug, von Herrn S. Fischer hier arrangirt, abgehen wird.

Genanntem ist jedoch von der Direction der Oberschlesischen Eisenbahn die Genehmigung für diesen Tag nicht ertheilt worden, vielmehr wurde mir die Ablassung des Extrazuges für die Weihnachts-Feiertage nur allein gestattet. [2445]

Der Extrazug geht **am 25. früh** von hier ab. — Ich bitte, die Interimsscheine recht bald zu lösen, da bereits eine bedeutende Nachfrage nach solchen eingetreten ist.

O. Roth, Unternehmer des Extrazuges.

Trewendt's Kalender 1877.

Trewendt's

Volkskalender.

XXXIII. Jahrgang.

Mit 6 Stahlstichen und 21 Holzschnitten, Beiträgen von Ottomar Beta, Prof. Rud. Falb, Ph. Freytag, Hed. Gäde, Ost. Höcker, K. von Holtei, Ph. Krebs, P. Landeck, Kurd Laßwitz, Conr. v. Prittwitz-Gaffron, Em. Reisner u. A. Tabellen, Räthseln, Anekdoten rc.

Eleg. cartonn. 1 M. 25 Pf., geb. u. mit Schreibpapier durchschossen 1 M. 50 Pf.

Allgemeiner

Hauskalender.

XXX. Jahrgang.

Mit Titelbild und vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.

Ein praktisches Nachschlage-, Notiz- und Unterhaltungsbuch für Jedermann.

Cartonn. und mit Schreibpapier durchschossen.

Preis nur 50 Pf.

Bureau-, Comptoir- und Etuikalender, roh 15 Pf., aufgz. 40 Pf. **Brieftaschenkalender** (m. Raum zu Notizen). Preis 30 Pf. **Portemonnaiekalender.** 20 Pf.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Auf die in **Berlin** — mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen — **täglich erscheinende:** [2446]

Tribüne

mit der illustr. humor. Wochenschrift

Berliner Wespen

als Gratisbeilage

nehmen **alle Postanstalten** zum **Preise von 5,30 Mk.** ohne und 5,70 Mk. mit Postbestellgeld pro Quartal Bestellungen entgegen.

Bazar

für Frauen-Arbeiten, Ohlauerstraße 8, 1. Etage.

Großes Wäschelager,

Oberhemden in neuester Façon.

Hemden für Herren, Damen u. Kinder, Barchend- u. Flanell-Beinkleider und Negligee-Jacken, handgestrickte wollene Tücher, gehäkelte Westen, Röcke und Kinderkleider, handgestrickte wollene Socken, Strümpfe und Gamaschen.

Bettwäsche.

Arbeits-Hemden.

Weihnachts-Ausverkauf

von billigen **Hemden, Strümpfen** und **Schürzen.** [6128]

Zwei Großstühle sind sehr billig zu verkaufen **Kurze Gasse 18,** in der Spielschule. [6131]

Geschnitzte und polirte

feine Holzwaaren,

sowie Chatoullen, Rahmen rc., empfiehlt billigst [8238]

Ad. Zepler,

Nr. 1, Schmiedebrücke Nr. 1.

Wau! Wau!

Ein neues Spielzeug, nett u. fein, Für Alt u. Jung, für Groß u. Klein! empfehlen als überraschenden, höchst belustigenden Scherz für 50 Pf. [8023]

Lask & Mehrländer,

Papierhdlg., Nicolaistraße 76.

Heiraths-Gesuch.

Ein in einer schön gelegenen Provinzialstadt Mittelschlesiens angestellter **Königlicher Beamter,** Wittwer, Anfang der Vierziger, von angenehmem Aeußeren, mit nicht unbedeutendem Privatvermögen, **wünscht sich anderweit zu verehelichen.** [8331]

Damen oder junge Wittwen, die gesonnen sind, eine glückliche und zufriedene eheliche Verbindung einzugehen, wollen ihre gefällige Adresse mit Photographie und Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse vertrauensvoll niederlegen innerhalb der nächsten zehn Tage bei der **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre J. 4159.

Einiges Vermögen erwünscht; wenigstens mittlere Bildung und häuslicher Sinn Bedingung. Strengste Verschwiegenheit Ehrensache.

Ein junger Mann, evang., 29 Jahre alt, mit einem jährlichen festen Einkommen von 2500 M., **wünscht behufs Verheirathung die Bekanntschaft einer gebild. jungen Dame zu machen.** Vermögen nicht Bedingung. Gefällige Adressen beliebe man unter Chiffre L. **Nr. 4161 an Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden. [8329]

Reichste Heirathspartien,

von 500—5 Mille Vermögen, vermittelt und ertheilt Auskunft gegen Eins. von 50 Pf. in Postmarken das **Internat. Ehevermitt.-Institut** von

Th. Laube, Berlin SO.,

Naunynstraße 68.

Beamte

können sofort unter Discretion **Geld** erhalten. Näheres **Kupferschmiedestr. 30,** 2 Et. im Comptoir. [5561]

Geld

gegen Unterpfand von Waaren, Gold und anderen Werthsachen, direct vom Geldgeber. [6118]

Bergmann, Freiburgerstr. 22, 2. Et.

Ein in regulären Verhältnissen stehender Königl. Beamte wünscht zum Zweck geschwisterlicher Auseinandersetzung ein baldiges **baares Darlehn von 100 Rthlr.** auf reellem Wege aus reellen achtbaren Händen gegen Zinsen und Rückzahlung des Betrages in einmonatlichen Raten binnen einem Jahre. [2411]

Gefällige Offerten werden schriftlich unter L. A. 75 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Für Hautleidende.

Hautausschläge aller Art, besonders aber Salzfluß an den Füßen, trockene und nässende Flechten, Grindausschlag, Haar- und Juckflechten, heilt, laut vieler Anerkennungen, selbst in den hartnäckigsten Fällen, bei genauer brieflicher Mittheilung **C. A. Gabler,** Apotheker in Passau

[6835] (früher Arnstein).

Zum sofortigen Verkauf habe einen bedeutenden Posten [6127]

Portefeuilles-Lederwaaren,

worunter die elegantesten

Damen- und Reisetaschen

mit und ohne Einrichtung,

eine Menge Näh- und Reise-Necessaires,

neueste Damengürtel,

Photographie-Albums mit und ohne Musik

erhalten, welche Artikel sämmtlich zu

Weihnachts-Geschenken

sehr geeignet, Preise noch unter den früher angezeigten.

Ad. Zepler, Breslau, Schmiedebrücke 1, dicht am Ringe.



Großer Ausverkauf von Schlafröcken bei Cohn & Jacoby,

8 Albrechtsstraße 8.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt **Portemonnaies, Cigarren- und Damentaschen, Reise-Effecten, Schultaschen, Sättel, Zäume, Schlittengeläute** zu billigen Preisen [5550]

G. Tietze, Ohlauerstraße 84, Eingang Schuhbrücke, vis-à-vis der Spindler'schen Färberei.

Die Honigkuchen-Fabrik von A. Nicolaus,

Altbüßerstraße Nr. 20,

während des Christmarktes [6426]

Ring, Naschmarktseite, Baude Nr. 10,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste die feinsten **Honigkuchen, Bienenkörbe, Mandelwaaren, Maccaronen, Confecte, Italienische Fruchtkuchen, Elisen-, Aroma-, Gewürzkuchen, Baseler, Chocoladen, Nürnberger** und **Dresdener Tafelnüsse, Commißbrote,** sowie **alle Confituren.** — Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Die Zuckerwaaren-Fabrik von S. Crzellitzer, Antonienstraße Nr. 3,

empfiehlt ihre reichhaltige Auswahl

Christbaum-Confect

zu den billigsten Fabrikpreisen. [8223]

Antonienstraße Nr. 3.

Weihnachts-Ausstellung

von

C. C. Petzold & Aulhorn,

Schweidnitzerstraße 16/18.

Carl Micksch,

Ohlauerstraße 58.

Christbaum- und Tafel-Confecte. Trink- und Speise-Chocoladen. Lübecker und Königsberger Marzipan. Chinesische und Russische Thees. Bonbonnièren, Attrapen und Knallbonbons.

Auswärtige Aufträge gelangen prompt zur Ausführung. [7925]

Von Sanitätsrath **Dr. Arthur Lutze** in Cöthen attestirter

Homöopathischer Gesundheits-Kaffee

aus der **alleinigen** Fabrik von

Krause & Co. in Nordhausen am Harz,

wohl zu unterscheiden von den vielen, sogar unter gleichnamiger Firma nachgeahmten Fabrikaten, ist für Wiederverkäufer wie im Einzelnen stets billigst und von frischer Sendung zu haben in dem **alleinigen Haupt-Depot für Schlesien** bei [5997]

C. L. Sonnenberg in Breslau.



Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Herrmann Fingerhut,

in Firma: **Herrmann Fingerhut** zu Breslau, Ring Nr. 8, ist heute Vormittags 11 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 25. September 1876

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Wilhelm Friederici** hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, bestellt.

II. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 28. Februar 1877 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 15. März 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius, Stadt-Gerichts-Rath **v. Bergen**, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe **Fischer, Fränkel, Friedensburg, Hientzsch** zu Sachwaltern vorgeschlagen. [389]

Breslau, den 23. October 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [552]

Robert Jorde

hierselbst haben

1) die Handlung **Carl Herrmann Müller** hierselbst, Gräbschener-Chaussee, eine Waaren- resp. Wechselforderung von 3624 M. 78 Pf. ohne Vorrecht,
2) die hiesige Stadtgerichtskasse eine Kostenforderung von 191 M. 50 Pf. mit dem gesetzlichen Vorrecht,

nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 5. Januar 1877, Vormittags 11¼ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 15. December 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
v. Bergen.

Bekanntmachung.

Die Subhastation des Grundstücks Band 15, Blatt 21 des Grundbuchs vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig zu Breslau ist aufgehoben. [553]

Die Termine vom 5. und 10. März 1877 fallen daher weg.

Breslau, den 20. December 1876.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
gez. **Engländer.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 357 der Uebergang der Firma

Joseph Modrze

auf die verwittwete Kaufmann **Anna Modrze**, geborene **Fränkel**, und deren sechs Kinder **Paul, Georg, Ernst, Friedrich, Dorothea** und **Maria**, Geschwister **Modrze**, zu Neisse und unter Nr. 460 desselben Registers die Firma [1089]

Joseph Modrze,

als deren Inhaber aber sind die Obengenannten eingetragen worden.

Neisse, den 9. December 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem **Heimann Levy** gehörigen Grundstücke:

a. Rittergut Haltauf,
b. Gärtnerstelle Nr. 4 und
c. Wassermühle Nr. 5
} zu Haltauf

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. März 1877, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Parteien-Zimmer Nr. IV., verkauft werden.

Zu dem Rittergut Haltauf gehören 251 Hectar 88 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1816 Mark 62 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 438 Mark veranlagt.

Zu der Gärtnerstelle Nr. 4 Haltauf gehören 1 Hektar 42 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dieselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 5 Mark 70 Pf. veranlagt.

Zur Wassermühle Nr. 5 Haltauf gehören 1 Hectar 76 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dieselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 13 Mark 65 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 60 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [1088]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 20. März 1877, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Parteien-Zimmer Nr. IV., von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Trebnitz, den 11. December 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Der Subhastations-Richter.
Schwarz.

Bekanntmachung.

Die auf Führung des Handels-Registers Bezug habenden Geschäfte werden bei dem unterzeichneten Gericht in dem Geschäftsjahr 1877 von dem Kreisrichter **Rädler** unter Mitwirkung des Kreis-Gerichts-Secretärs **Engelmeyer** bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der Eintragungen des Handels-Registers wird erfolgen in [1090]

a. dem Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger,
b. der Berliner Börsen-Zeitung,
c. der Schlesischen Zeitung,
d. der **Breslauer Zeitung**,
e. dem Frankensteiner Kreisblatt.

Frankenstein, den 1. December 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte werden bei dem unterzeichneten Gericht in dem Geschäftsjahr 1877 von dem Kreisrichter **Rädler** unter Mitwirkung des Kreis-Gerichts-Secretär **Engelmeyer** bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der Eintragungen wird erfolgen: [1092]

a. in dem Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger.
b. in der Schlesischen Zeitung.
c. in der **Breslauer Zeitung**.
d. in der Berliner Börsen-Zeitung.
e. im Frankensteiner Kreisblatt.

Frankenstein, den 1. Decbr. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 73 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma

Robert Hentschel

ist heut gelöscht worden. [8333]

Münsterberg, den 9. Decbr. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die **Räumung der Senkgruben** auf den städtischen Schulgrundstücken und den für Schulzwecke gemietheten Grundstücken in 3 von den für diesen Zweck gebildeten 4 Stadt-Bezirken soll vom Januar 1877 ab an den Mindestfordernden verdungen werden. Reflectanten wollen ihre Offerte mit Preisangabe unter Beischließung einer Bietungs-Caution von 50 Mark

bis Sonnabend, den 30. December cr.,

versiegelt in der Stadt-Haupt-Kasse abgeben. [1093]

Die Bedingungen, welche auch die in Betracht kommenden Grundstücke näher bezeichnen, liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 19. December 1876.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Es soll [1047]

am Freitag den 29. December d. J. früh 10 Uhr,

auf dem Hofe der Straf-Anstalt

ein überzähliges Pferd

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen können im diesseit. Bureau eingesehen werden.

Rawitsch, den 11. December 1876.

Königl. Direction der Straf-Anstalt.

Bekanntmachung.

Eine an der hiesigen evangelischen Stadtschule erledigte **Lehrerstelle** soll anderweitig besetzt werden. Das Einkommen beträgt 900 Mark und wollen Bewerber sich bis zum 15. Januar 1877 bei uns melden. [1091]

Greiffenberg i. Schl., den 19. December 1876.

Der Magistrat.
Opitz.

Auction.

Freitag, den 22. d. M., Nachm. 2½ Uhr, werde ich **Nicolai-Stadtgraben 3a** bei Herrn Spediteur **Franke** für Rechnung, wen es angeht, 13 Ball. Kaffee, ca. 200 Ctr. Soda und 10 Kisten Stearinlichte meistbietend verkaufen. [6117]

Treuenfels, Reichsbank-Taxator und vereideter Sensal.

Unterzeichneter weist eine Landwirthschaft von 206 Mrg. Prß. Weizenboden u. 3 Mrg. Naturwiesen, mit guten Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, completem, lebenden und todten Inventar, für den festen Kaufpreis von 15,000 Thlr. mit 7000 Thlr. Anzahlung, im Kreise Gnesen, ½ M. v. d. Eisenb.-Station u. ⅛ M. v. d. Chaussee u. 1 M. v. d. Kreisstadt Gnesen, nach. Selbstkäufern ertheilt der Unterzeichnete nähere Auskunft. [2422]

Zydowo, Kr. Gnesen, Prov. Posen, Bahnstation Schwarzenau, ¼ M. von hier. **Berkholz**, Kaiserl. Postagent.

Eine **Wasser- u. Dampfmühle** im **Reg.-Bez. Liegnitz** u. an der Bahn gelegen, **4 Franzosen, 1 Spitzgang u. Reinigungsmasch.** mit ca. 50 Morg. Areal, ist bald billig

zu verkaufen.

Anzahlung 10-—12,000 Thlr. Off. sub H. 22935 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [8234]

Ein Destillations-Geschäft

in einer Kreisstadt Oberschlesiens, mit gutem Ausschank verbunden und vollständiger Einrichtung, ist für bald oder auch später unter günstiger Bedingung zu übergeben. [2448]

Offerten beliebe m. u. Ch. G. H. 15 postl. Beuthen O.-S. niederzulegen.

Ein Gemüsegarten, circa 6 Morgen groß, nebst massiver Wohnung und Stallungen, ist auf mehrere Jahre vom 1. Januar 1877 an zu verpachten, 208 Schritt vom Bahnhof Pleschen. Kunst- resp. Gemüsegärtner wollen ihre Meldungen an die Rittergutsbesitzerin **von Mukulowska** in **Kowalew** per Bahnhof Pleschen senden. [2431]

Hosen-Schoner

zum Einschrauben und Annähen.
Alleinige Niederlage

M. Charig,

[6116] **Blücherplatz.**

Zwei noch ganz neue Repositorien sind zu verkaufen. Off. sub N. 90 in den Brieft. d. Bresl. Ztg. [6137]

Möbel.

Wegen anhalt. Geschäftsstockung bin ich gezwungen, mein großes Lager von Tapezierer- und Tischler-Möbeln bedeutend unter Herstellungspreis gegen sofortige Baarzahlung auszuverkaufen, unter schriftlicher Garantie. [8015]

D. Silberstein,
Neue Taschenstraße 16.

8313 **Für Korbmacher!**

7 Schock schöne Korbweiden, circa 30 Ctr., liegen zur Ansicht in Groß-Stanisch. Lieferung franco Bahnhof Vossowska. Offerten an **A. Krause, Groß-Stanisch** per Vossowska.

Der Liter bestes **Petroleum**

50 Pfennige

bei **Reinhold Vogt**, Reuschestr. 11.



Lampen,

größte Auswahl, am billigsten bei

J. Wurm,

[5653] **Ohlauerstraße 52.**

Zauber-Apparate,
Theater,
Laterna magicas,
Spiele,
Nebelbilder-Apparate,
Albums,
Schreibmappen und Pulte,
Portemonnaies 2c.
empfiehlt [8265]

R. Gebhardt's
Papier-Handlung,
Albrechtsstr. 14 u. Klosterstr. 1f

6134 **Ausverkauf**
der **Glas-** und **Porzellanwaaren**

wird nur bis 25. December fortgesetzt **Nicolaistr. 59**, vis-à-vis v. Wiesner.

Zu Umzügen [8336]

Schließkörbe

verleiht

M. Caro,
Ohlauerstraße 80.



Ausverkauf.

Wegen **Auflösung des Geschäfts**

Dobrowolski's Russ. Thee-Niederlage

werden von heut ab die Thee-Bestände unterm Selbstkostenpreise verkauft.
Für Breslau: **Conditorei** Klosterstr. 1a.
Für **Auswärts**: Sternstraße 8g, I.

Glacée-Handschuhe,
in Cartonnagen, empfiehlt

Carl Skiba,

[8057] **Blücherplatz 6/7,**
Eingang Reuschestraße.

Gut regulirte Uhren

empfiehlt zu soliden Preisen unter ein- und mehrjähriger Garantie
R. König, Uhrmacher,
[8131] Nicolaistraße Nr. 2.

Steppdecken

zu **Weihnachts-Geschenken** offeriren billigst **Bild & Grünzweig**, Reuschestraße 68, Ecke Blücherpl. [6045]

Prima-Alfenide-Waaren,

als Gelegenheits-Geschenke höchst geeignet, empfiehlt zu den mäßigsten Preisen

Rob. Markfeldt,
Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Karpfen!

am billigsten bei [6121]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 22.

Zum bevorstehenden
Weihnachts-Feste
empfiehlt [8303]

Grosse Spiegel-, Lachs- und Schuppen-Karpfen, Hechte, Zander, Schleien und Aale

die Fischwaaren-Handlung

C. G. Lehmann,
26 Stockgasse 26
und auf dem Neumarkt.

Steinbutt, Seezungen, Kabeljau, Schellfisch, Dorsch, Lachs, Zander, Hecht

von täglich frischer Zusendung
empfiehlt [6122]

E. Huhndorf, **Schmiedebr. Nr. 22.**

Frische Hasen!

Große Auswahl von **Rehkeulen, Rücken, Fasanen; Hasen** von 20—23 Sgr. an empfiehlt **A. Bietze**, Elisabetstraße 7, dicht am Stadthauskeller.

Frische Hasen.

Große Auswahl von **Rehkeulen, -Rücken, Fasanen, Hasen**, von 20 Sgr. an, empfiehlt [6130]

C. Naundorf,
Ohlauerstraße Nr. 24,
Eingang Christophoriplatz.

Als schöne und praktische Weihnachtsgeschenke
empfiehlt [7803]

Englische Metall- u. Platina-Räucherlampen,

französische, englische, deutsche Toilette-Seifen
in eleganten ½ Dutzend-Cartons
von Mk. 1,20 bis Mk. 5,00 pro Carton.

Echte Eau de Cologne
von Farina,
gegenüber dem Jülichsplatze und der Klosterfrau,
in Kistchen, Korbflaschen und Glasflaschen.

Franz Tellmann,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
83. Ohlauerstr. 83
(Ecke der Schuhbrücke).

Feinste Weizenstärke,
à Pfd. 30 Pf.,
beste Coda, à Pfd. 10 Pf., 25 Pfd. 2,30 M., Reisstärke, Stärkeglanz, Waschpulver, Waschblau in Tafeln, Kugeln u. Mehl,
Talgkernseife, 8 Pfd. für 3 Mk.,
Oranienburger Seife, à Pfd. 45 Pf.,
Elain-Seife, parfümirt, à Pfd. 35 Pf.,
Grüne Seife, 12½ Pfd. 2,50 Mk.,
Glycerin-Abfallseife, à Pfd. 60 Pf.,
Gallseife, à Stück 15 Pf.,
Mandelseife à Pfd. 80 Pf.,
Prager Putzstein, 12 St. 90 Pf.,
Engl. Messer-Putzstein, à 30 Pf.,
Brennspiritus, à Liter 50 Pf.,
Wiener Apollo-Kerzen, à Pfd. 1 Mk.,
Stearin-, Naturell- u. Paraffin-Kerzen, Petroleum, Ligroine, Maschinenöl billigst bei [7285]

A. Gonschior, **Weidenstr. Nr. 22.**

Lebende
Karpfen,
Zwicken,
Schleien, Aale,
frischen
Silberlachs, Zander, Seezungen, Hechte, Schellfisch, Dorsch,
marinirten
Lachs und Aal,
Elbinger [8327]
Riesen-Neunaugen,
zarten, französischen
Blumenkohl
offerirt zu bekannten billigen Preisen
Hermann Kossack,
Nicolaistraße 16.

---

52 Pfennige
der Liter bestes
Petroleum.
Getreide-Kaffee,
das Pfd. 25 Pf.
Beste Wallnüsse.
Pflaumen,
das Pfd. 20, 25 u. 35 Pf.
Backobst,
das Pfd. 30 Pf. [6119]
Grosse Rosinen,
das Pfd. 45 Pf.
Tafel-Reis,
das Pfd. 20 Pf.
Bestes Schweinefett,
das Pfd. 70 Pf.

Oswald Blumensaat,
Reuschestraße Nr. 12,
Ecke Weißgerbergasse.

Harzer Kanarienvögel,

die feinsten Roller, bei Licht schlagend, sind zu verkaufen Oderstraße Nr. 21 bei **Asche.** [6136]

Stellen - Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

1 j. **Wittwe** sucht irgend welche Beschäftigung. Näh. **Sonnenstraße Nr. 19**, im Hofe parterre. [6135]

Ein Stickerei- und Spitzenfabrikationsgeschäft,

welches seit vielen Jahren bei der Kundschaft eingeführt ist, sucht zum sofortigen Antritt einen gewandten **Reisenden** in jüngeren Jahren.

Gefällige Offerten befördern unter Chiffre S. S. 39 die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Schneeberg** in **Sachsen.** [8237]

Ein junger Mann,

der erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendet und mit der Leinen-, Wäsche- und Weißwaaren-Branche, sowie mit dem Zuschnitt der Oberhemden nach neuestem System vertraut, gleichfalls der poln. Sprache mächtig, sucht per 1. Januar oder später anderweitige Stellung als Commis oder Volontär, gleichviel welche Branche.

Offerten bitte J. H. postlagernd Breslau niederzulegen. [6110]

Ein Commis,

im Schnitt-, Tuch- und Garderoben-Geschäft bewandert, sowie mit der einfachen Buchführung vertraut, sucht, gestützt auf gute Referenzen, Stellung. Gefl. Off. beliebe man unter H. K. postlagernd Trachenberg abzugeben.

Ein Commis,

Spec., tücht. Exped., d. deutsch. u. poln. Sprache m., sucht, gest. auf beste Ref., p. 1. Jan. 77 Stellung. Gefl. Off. sub A. N. 102 postl. Beuthen OS.

Ein tüchtiger Stellmacher wünscht Stellung auf einem Dominium. Reflectirende wollen ihre Adressen frc. einsenden an den Concipienten **Töfflinger in Limburg** pr. Gr.-Leubusch.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Carlsstraße 12

1 großes, helles Geschäfts-Local zu vermiethen. [6132]

Durch den Todesfall des Rechts-Anwalt **von Schlebrügge** ist die 2. Etage **Ohlauerstraße 80**, bestehend aus einem Salon, 6 Zimmern, 2 Cabinets, Küche und Beigelaß, sofort zu vermiethen. Näheres 3. Etage. [6133]

Gesucht 6125

wird eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, in der 1. oder 2. Etage der Ohlauer- oder Alten Taschenstraße, per 1. Januar 1877. Offerten bei **S. Silbermann**, Schweidnitzerstr. 50.

Gartenstraße 10a

ist die erste Etage, Gartenhaus, sofort zu vermiethen. [5995]

Eine halbe Etage, herrschaftl. eingerichtet, 3 Stuben, Mittelcabinet, Küche mit Wasserl., Closet, Bade- u. Mädchencabinet, bald oder später zu beziehen **Jägerstraße 5** (nahe des Matthiasplatzes). [7630]

Das von uns innehabende **Geschäftslocal nebst Comptoir und Remise** ist per 1. Januar 1877 zu vermiethen. Näheres durch [5989]

Cohn & Schreuer,
Roßmarkt Nr. 2.

Nachodstraße 10, 2. Et.,

2 gut möblirte Zimmer zu vermiethen bei Herrn **Geisler**, part. r. [6091]

Tauenzienplatz Nr. 12, 3. Etage, 1 Zimmer u. Cabinet, unmöblirt, bald zu beziehen. [6076]

Sonnenstraße 20

ist eine schöne, neu renov. Wohnung, 3. Et., 3 Zimmer, Cab., Küche mit Wasserleit., Entree und Zubehör, für 190 Thlr. sofort oder 1. Januar zu verm. Näh. bei Herrn **Emil Kabath, Carlsstraße 28.** [8228]

Für ein neu zu errichtendes feines Geschäft wird Ohlauer- oder Schweidnitzerstraße ein elegantes Parterre-Local mit Schaufenster gesucht, welches möglichst bald oder zu Ostern beziehbar ist.

Offerten unter Chiffre G. 84 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [6065]

Böden und getheilte Remisen

sind Neue Oderstraße sofort zu vermiethen. [6924]

Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel in Liq.

Breslauer Börse vom 20. December 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
rss. cons. Anl.	4½	104 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	97 B neue 97 B
t.-Schuldsch. .	3½	92,50 B
rss. Präm.-Anl.	3½	137 B
resl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100 bzB
chl. Pfdbr. altl.	3½	84 bzB
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	96 B
do. Lit. A....	4	94,05 à 10 bz
do. do.....	4½	100,70 à 85 bzG
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 95,50 G
do. do.....	4	II. 94 B
do. do.....	4½	100,65 bzG
do. (Rustical).	4	I. 94,50 B
do. do.....	4	II. 93,85 bzG
do. do.....	4½	100,50 G
os. Crd.-Pfdbr.	4	93,50 bzG
entenbr. Schl.	4	95,05 bzB
do. Posener	4	—
chl. Pr.-Hilfsk.	4	91,50 etbz
do. do.....	4½	100,25 B
chl. Bod.-Crd.	4½	94 bzG
do. do.....	5	99,75 à 100 bz
oth. Pr.-Pfdbr.	5	—
ächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

merikaner...	5	—
alien. Rente.	5	—
est. Pap.-Rent.	4⅕	48,25 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	52,75 bz
do. Loose 1860	5	93,50 G
do. do. 1864	—	—
oln. Liqu.-Pfd.	4	61,25 B
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
uss. Bod.-Crd.	5	—
ürk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	68,50 bz
Obschl. ACDE.	3½	133 G
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	107 B
do. St.-Prior..	5	109,75 etbzB
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	88,75 B
do.	4½	93,75 etbz
do. Lit. J.	4½	89 bz
do. Lit. K.	4½	89 bz
do.	5	97 bzB
Oberschl. Lit. E.	3½	84,25 G
do. Lit. C. u. D.	4	90,75 etbzG
do. 1873.....	4	—
do. 1874.....	4½	97 G
do. Lit. F....	4½	100 G
do. Lit. G....	4½	98 etbzG
do. Lit. H....	4½	100 G
do. 1869.....	5	101,70 bz
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B..	5	101,90 B
R.-Oder-Ufer..	5	100,15 G

Wechsel-Course vom 20. December.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,70 B
do. do.	3	2M.	168,35 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,41 B
do. do.	2	3M.	20,325 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,15 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	246,50 bz
Wien 100 fl..	4½	kS.	161 G
do. do..	4½	2M.	160 B

Fremde Valuten.

Ducaten......	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	161,25 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	248,85 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	81,50 G	—
Lombarden...	4	—	ult. 125 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 417 etbz
Rumän. St.-Act.	4	8,75 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	68 B	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	71,50 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	86,75 bz	—
do. Bodencrd.	4	95,50 bz	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	219 G	ult. 218 à 19,50 à 18 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank.	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	17 G
Laurahütte....	4	70,40 G	ult. 70,75 à 70,25 GB
Moritzhütte...	4	—	15 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	27 B
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	722 B
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	44 G
Vorwärtshütte.	4	—	12 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere				mittlere				leichte			
	höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Weizen, weisser..	19	—	18	20	21	10	20	30	17	60	17	10
do. gelber...	19	—	18	20	20	40	19	70	17	20	17	—
Roggen neuer...	17	60	16	90	16	30	16	—	15	90	15	20
Gerste neue.....	15	40	15	—	14	80	14	60	14	—	13	30
Hafer neuer.....	15	40	15	20	15	—	14	80	14	50	14	—
Erbsen.........	17	80	17	30	16	60	16	—	15	60	14	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Raps	33	50	30	50	25	50
Winter-Rübsen	32	—	29	—	23	—
Sommer-Rübsen	30	—	26	—	21	—
Dotter	26	50	24	—	19	—
Schlaglein	26	—	23	—	20	—

Kleesaat, rothe, ordinär 52—56, mittel 58—62, fein 64—70, hochfein 72—76.

Kleesaat, weisse, ordinär 50—58, mittel 60—68, fein 71—76, hochfein 78—81.

Heu 2,50—3,10 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 33,00—35,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 21. December.
Roggen 155,00 Mark, Weizen 196,00, Gerste —, Hafer 145,00, Raps 325, Rüböl 77,00, Spiritus 53,00.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 52,30 B, 51,30 G.

Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.